



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

148 (1.4.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140923](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140923)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Eingeliefert 20 Bg. monatlich,
durch die Post bez. und. Post-
aufschlag N. 4.45 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Bg.
Anschwerte Inserate . . 50
Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

Gelesenste und verbreitetste Zeitung

in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus

in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 148.

Freitag, 1. April 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Das Eisenbahnunglück bei Mülheim a. Rh.

Mülheim a. Rh., 31. März. (Mittl.) Von den bei dem Mülheimer Eisenbahnunglück am gestrigen Tage verletzten Soldaten ist der Russetier Osterland von der 8. Kompagnie des Infanterie-Regiments 135 im Städtischen Krankenhaus zu Mülheim gestorben. Dadurch erhöht sich die Zahl der Toten auf 20.

* Mülheim a. Rh., 31. März. Die Zahl der verletzten Soldaten beträgt, nachdem noch die Russetiere Schmalz von der 11. Komp. des 131. Inf.-Reg., Sperling von der 5. Komp. des 135. Inf.-Reg., Esf von der 7. Komp. des 135. Inf.-Reg. und der Husar Berkien von der 5. Schwadron des 13. Husaren-Reg. als Verletzte vom Garnisonlazarett in Köln gemeldet worden sind, nunmehr 55.

* Reg., 31. März. Von zuständiger amtlicher Seite wird mitgeteilt: Auf die an den Kaiser und den Großherzog von Baden, als dem General-Inspektor der 5. Armeeinspektion vom Generalkommando des 16. Armeekorps übergebenen Meldungen betreffend das Eisenbahnunglück bei Mülheim, sind bei dem genannten Generalkommando folgende Beileidstelegramme eingegangen:

Berlin, 31. März. Die Meldung von dem furchtbaren Eisenbahnunglück bei Mülheim und von dem dadurch verursachten Tode so vieler Soldaten meines 16. Armeekorps, haben mich schmerzlich bewegt. Dem Armeekorps und den Angehörigen der Weideten spreche ich hierdurch mein tief empfundenen Beileid aus. Wilhelm, Rex.

Karlsruhe, 31. März. Mit großem Schmerz erfahre ich durch das heute erhaltene Telegramm, daß die verunglückten Osterländer von dem 16. Armeekorps angehören. Ich nehme allerärmsten Anteil an dieser schweren Katastrophe, der so viele brave Soldaten zum Opfer gefallen sind und bitte um gelegentliche Nachricht über das Befinden der Verwundeten. Friedrich, Großherzog von Baden.

* Karlsruhe, 31. März. Wie die „Karlsruh. Ztg.“ meldet, hat der Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Marshall, sofort nach Bekanntwerden der Eisenbahnkatastrophe bei Mülheim dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten, von Breitenbach, namens der Verwaltung der Großherzoglichen Staatsbahnen seine tiefste Teilnahme an dem schweren Unfall zum Ausdruck gebracht.

Resolution gegen das Reichskollegesch.

* Straßburg i. El., 31. März. In der heutigen Sitzung der Landtagskammer wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung ersucht wird, alles gegen das Zustandekommen des Reichskollegesch. zu tun.

Eine furchtbare Vora.

[Berlin, 1. April. (Von unserem Berliner Bureau). Aus Triest wird gemeldet: In der vorgangenen Nacht herrschte hier und in der Umgebung eine furchtbare Vora, die mit 74 Km. Geschwindigkeit einsetzte und bereits 100 Km. Geschwindigkeit hat. Der vom Staatsbahnhof um 1/4 Uhr nachmittags nach Parenco abfahrende Zug wurde bei einer scharfen Kurve 350 Meter von der Station Muggia entsezt von einem so furchtbaren Sturm überfallen, daß der erste Wagen nach dem Postwagen umgeworfen und gänzlich zertrümmert wurde. Der nächste Wagen entgleiste. Die Lokomotive fuhr noch einige Meter weiter, dann konnte sie zum Stehen gebracht werden. Aus den Trümmern des ersten Wagens hörte man laute Schmerzensschreie. Der Passagiere der übrigen Waggons bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Viele sprangen aus den Coupes und eilten zum ersten Wagon, in dem sich etwa 12 Personen befanden. Von diesen wurden 3 getötet und die übrigen mehr oder minder schwer verwundet. Es wurde sofort nach Triest um Hilfe telephoniert. Die Toten wurden hierauf nach Muggia überführt. Es sind dies ein Richter, ein Beamter einer Schiffahrtsgesellschaft und ein noch Unbekannter. Die Gesamtzahl der Verwun-

deten beträgt 15. In dem Zug waren 100 bis 150 Personen. Vom Zugpersonal wurde niemand versezt.

[Berlin, 1. April. (Von unserem Berliner Bureau). In den Nachrichten über schwere Stürme bei Triest wird noch gemeldet: Bis in die gestrigen Morgenstunden mußte die Triester Rettungs-Gesellschaft unausgesetzt bei Personen, die von dem Sturm zu Boden geschleudert und Verletzungen erlitten, Hilfe leisten. Die Hofarbeiten ruhen fast vollständig. Die Küstenschiffahrt ist sehr erschwert. Durch einen Stoß der Vora riß eine große freistehende Säule entzwei, an der das Tau des Hochdampfers „Baron Call“ befestigt war. Der Dampfer wurde auf die See hinausgetrieben.

Roosevelts Ehrendoktor der Philosophie.

[Berlin, 1. April. (Von unserem Berliner Bureau). Aus Kopenhagen wird gemeldet: Während seines Aufenthaltes in Christiania wird Expräsident Roosevelt auf Einladung des Königs im Schloß Wohnung nehmen. Die historisch-philosophische Fakultät der norwegischen Universität hat einstimmig beschlossen, den Expräsidenten zum Ehrendoktor der Philosophie zu ernennen. Roosevelt wurde bereits von diesem Beschluß telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

Sierischer Mord und Selbstmordversuch.

* Chemnitz, 31. März. Der Arbeiter Max Mann aus Wittweide schritt heute mittag, wie die „Allgemeine Zeitung“ meldet, seinen beiden Kindern im Alter von zwei und vier Jahren den Kopf ab und tötete dann durch Messerschläge die 14jährige Tochter der abwesenden Wirtin. Die Wirtin selbst wurde, als sie nach Hause zurückkehrte, ebenfalls von dem Mann überfallen und getötet. Der Mann legte hierauf Feuer auf dem Boden des Hauses an und erhängte sich. Herbeieilende Hausbewohner schnitten ihn noch rechtzeitig ab, so daß er ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Ursache der Tat ist unbekannt. Auf dem Tische fand man mit Kreide die Worte: „Ich habe das Leben satt“.

Aus dem englischen Unterhaus.

* London, 31. März. Unterhaus. Der Abgeordnete Bowles (Konservativ) fragte Mac Kenno erstens, ob seine Aufmerksamkeit auf die offizielle deutsche Erklärung gelenkt worden sei, daß vom Datum des offiziellen Benauftrages bis zum Datum der Indienststellung der Bau der „Raffan“, „Westfalen“ und „Rheinland“, sowie „Hosen“ 40, 37, 37 resp. 36 Monate erforderlich; zweitens: ob irgend ein Grund vorliege zu der Annahme, daß irgend ein deutscher Dreadnought in weniger als 36 Monaten gebaut worden sei oder hätte gebaut werden können und drittens: ob er noch an der Erklärung festhalte, daß britische Dreadnoughts vom ersten Auftrage bis zur Zeit der Indienststellung in 24 Monaten gebaut werden könnten, sowie schließlich: ob ein Dreadnought selber in 18 Monaten gebaut worden sei. Mac Kenno erwiderte, ein Auszug aus der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in dem in der Frage angegebenen Sinne sei in der „Times“ vom 21. März erschienen. Den zweiten Teil der Frage bejahe er. Er hege keinen Zweifel, daß ein deutsches Schiff vom Dreadnought-Typ auf Wunsch in weniger als 36 Monaten gebaut werden könne. Seine Ansichten über den im dritten Teil berührten Punkt seien in seinen erläuternden Bemerkungen zum Flottenbudget 1909-10 unter dem Titel „Schiffbauten und Reparaturen“ enthalten. Was den letzten Teil der Frage angehe, so sei der Dreadnought am 2. Oktober 1905 auf Kiel gelegt und am 11. Dezember 1906 in Dienst gestellt worden, aber der Bauauftrag sei erhebliche Zeit vor dem 2. Oktober 1905 gegeben worden. Bowles fragte: Habe ich Mac Kenno dahin zu verstehen, daß er nicht an die von dem deutschen Blatte veröffentlichte Erklärung glaube? Nein, erwiderte Mac Kenno ich möchte nicht vor die Alternative gestellt werden, um sagen zu müssen, ob ich irgend einer Erklärung in der Zeitung geglaubt oder nicht geglaubt habe. Die Erklärung war keine offizielle; ich akzeptiere nicht ihre völlige Genauigkeit. — Hierauf kündigte Premierminister Asquith an, er hoffe, daß die allgemeine vorläufige Diskussion über die das Betrecht der Lords betreffenden Resolutionen am 4. April beendet sein werde. Die Regierung werde am 5. April einen Vorschlag vorlegen für die Bemessung der Zeit zur Diskussion der Betresolutionsen. Sowie die Betresolutionsen angenommen seien, werde die Regierung Resolutionen vorschlagen, welche die auf die Diskussion des Budgets für 1910-11 zu verwendende Zeit regeln. — Dann begann die Debatte über das von der Opposition beantragte offizielle Amendement.

Eine deutsche Tannenbergspende.

(Ein Aufruf an alle Deutschen am Geburtstag Bismarcks.)

Der Hauptvorstand des deutschen Ostmarkenvereins sendet uns folgenden Aufruf mit der Bitte um Veröffentlichung am 1. April, dem Geburtstag Ottos v. Bismarck, dessen Andenken wir heute in deutscher Kreuze, Liebe und Ehrfurcht erneuern.

Deutsche Volksgenossen!

Das Völkertum aller Länder rüstet sich, den Tag festlich zu begehen, an dem vor einem halben Jahrtausend auf dem Schlachtfeld von Brunwald bei dem Orte Tannenbergl die Macht des deutschen Ordens, der eine Vertretung des ganzen Deutschtums darstellte, unter dessen Leitern sich so viele Süddeutsche, Schwaben und Franken befanden, dem polnischen Gegner erlag. In der Vorfeier, die man im vorigen Jahre bereits in Krakau, dem Mittelpunkt der polnischen Nationalbewegung, begonnen hat, klang die Hoffnung und Zuversicht auf ein zweites Tannenbergl durch alle Reden. Wir wissen, worauf das Völkertum diese Hoffnung gründet, und wie es den neuen Sieg über das Deutschtum vorbereitet. Es ist seine soziale und wirtschaftliche Entwicklung, die seine nationalen Hoffnungen immer von neuem belebt; durch den Aufbau eines eigenen Wirtschaftskörpers soll der Weg zur politischen Selbständigkeit geebnet werden.

Wenn das Völkertum heute auf ansehnliche Erfolge in dieser Richtung zurückblicken kann, so verdankt es sie nicht zuletzt dem nationalen Opfersinn, der sich immer wieder bemächtigt hat, wenn ein nationales Werk gefährdet, oder ein nationales Ziel erreichbar erschien. Eben jetzt wieder gibt es einen glänzenden Beleg dieser Opferfreudigkeit, indem es für die sogenannte Brunwaldspende zur Erinnerung ihres Sieges von Tannenbergl bisher nicht weniger als 1 200 000 Kronen aufgebracht hat, eine Summe, die, gemessen an der Zahl und dem Wohlstande des Volkes, als außerordentlich groß bezeichnet werden muß.

Deutsche Volksgenossen! Lasset Euch diesen Opfermut ein Vorbild sein! Der Deutsche Ostmarkenverein steht sich in seinen Bemühungen, dem Vordringen des Völkertums Einhalt zu tun, das Deutschtum zu sammeln und wirtschaftlich zu stärken, täglich gehemmt durch den Mangel an Mitteln. Daher wenden wir uns am heutigen Tage, der dem Gedächtnisse des Großen Kanzlers Otto v. Bismarck gilt, des eigentlichen Gründers des Ostmarkenvereins, mit der herzlichsten und dringenden Bitte an Euch, für unseren Ostmarkenklub, dessen Mittel ausschließlich dem ostmärkischen Deutschtum zugute kommen, Eure Hände zu öffnen und ihm auch in den Kreisen Eurer Freunde und Bekannten opferfreudige Spender zu erwerben. Sorgt durch eine deutsche Tannenbergspende, daß nicht auch der Gedanktag jener verhängnisvollen Schlacht noch unserem polnischen Gegner zu einem Triumphe über seinen deutschen Feind verhelfe.

Spenden, über die in der „Ostmark“ öffentlich quittiert werden wird, werden erbeten an die Direktion der Diskonto-Gesellschaft zu Berlin W. 8. Unter den Linden 35 oder an das Postcheckkonto des Vereins Berlin N.W. 7. Konto-Nr. 4696, unter der Bezeichnung: „Spende für den Ostmarkenklub“.

* * *

Der Aufruf trägt eine große Reihe von Unterschriften national empfindender Männer aus allen Teilen des Reiches. Auch aus Süddeutschland, wo das Interesse an der Ostmarkenfrage durch die vorjährige Studienreise süddeutscher Parlamentarier und Publizisten in der erfreulichsten Weise belebt worden ist. Wir nennen folgende Namen: Finanzminister a. D. Becker, Erz. Karlsruhe i. B., Professor Dr. Sieber, M. d. R., Stuttgart, Major a. D. H. Arckmann-Karlsruhe i. B., Oberstleutnant Geh. Hofrat Mathy-Karlsruhe i. B., Gr. Badischer Legationsrat Frhr. v. Red-Karlsruhe i. B., Reichstagsabg. Storz-Weidenheim, Magistrate Rat Gotthard Böhl, M. d. R., München, Generalleutnant a. D. Graf v. Zepewitz, Erz., Friedrichshafen.

Wir hoffen, daß auch in Süddeutschland die Hände nationalgesinnter Männer und Frauen sich öffnen, daß auch aus Süddeutschland reiche Gaben dem Ostmarkenklub, der deutschen Tannenbergspende, zufließen werden, u. bitten unsere Freunde und Genossinnen um Einmündung dieses Aufrufs in ihren Kreisen tätig zu sein. Für Mannheim bietet eine gute Gelegenheit, eine Sammlung für den Ostmarkenklub zu veranstalten, die am nächsten Montag stattfindende Versammlung des jugendliberalen Vereins, in der die Ostmarkenfrage behandelt werden wird. Wir meinen, der Vorstand des jugendliberalen Vereins sollte bei diesem Anlaß einen recht dringlichen Appell

an die nationale Opferwilligkeit seiner Mitglieder rufen, und wir hoffen, daß Mannheims nationalgeistige Jugend mit zuerst auf dem Plane sein wird, die kämpfenden Deutschen im Osten, unter denen ja auch sehr viele Süddeutsche, durch eine erkleckliche Auffüllung des Ostmarkenpostales zu unterstützen.

Erst vor wenigen Tagen haben wir an dieser Stelle an Beispielen aus der unmittelbaren Gegenwart gezeigt, daß das unablässige Vordringen der Polen, der „Preußen auf Hindenburg“ eine unbestreitbare Tatsache, und daß dieses eine unbestreitbare nationale Gefahr, das wagt wohl kein deutscher Mann zu bestreiten, wenn er nicht gerade dem Zentrum oder der Sozialdemokratie angehört, welche beiden Parteien kein Verständnis für die deutsche Not im Osten besitzen oder besitzen wollen. Das Zentrum arbeitet ja sogar in letzter Zeit, wie wir ferner zeigen, daran, daß die deutsche Ostmarkenpolitik, die die Polen weder um ihre Sprache, noch um ihre Religion, noch um ihre politischen Rechte bringen, wohl aber den Boden der Ostmark deutsch erhalten und in immer stärkerem Maße mit deutschen Bauern aus dem ganzen Reiche besiedeln und damit das prozentuale Verhältnis zwischen Deutschen und Polen zugunsten der ersteren verschieben will — daß diese Politik aufgegeben, die Dämme gegen das vordringende Volkstum abgetragen werden. Das Zentrum macht sich Hoffnung, daß der König von Preußen und sein Ministerpräsident aus Rücksicht auf die wiedererlangte Machtstellung der Herrschaft den Kurs der Ostmarkenpolitik ändern werde, und verlangt schon gebieterisch diesen Systemwechsel. Das darf und soll nicht sein; wir forderten gleich, daß die Regierung sich zu der Behauptung der Zentrumspolitik äußern müsse, der Kaiser beurteile seit dem Besuche des Grafen Lehrenthal die Polenfrage anders und es werde in der Ostmark in absehbarer Zeit die „Gerechtigkeit“ zum Siege schreiben, d. h. die deutsche Abstraktion gegen den polnischen Angriff werde noch Dummheit und Wille des Zentrums vorgekommen werden. Es wird nun in einem ausnehmend inspirierten Artikel versichert, diese Darstellung gehöre in das Gebiet der „Vermutung“. Es wäre besser gesagt worden, sie gehöre ins Gebiet der Erfindung. Die deutsche Aniedelungspolitik im Osten muß unbedingt fortgesetzt werden, sie hat so wenig Glaslocher erlitten, daß nach der neuesten Denkschrift, wie mitgeteilt, bis Ende 1909 die gesamte deutsche Bevölkerung der Aniedelungsgemeinden und Aniedelungsgüter sich schon auf 122 200 Personen schätzen läßt — was ungeheuer viel bedeutet im menschenleeren Osten. Diese Zahl bedeutet ebensowohl die wirtschaftliche wie die nationale Reichtfertigung der preussischen Aniedelungspolitik. Und diese nationale Politik muß frei und unabhängig gehalten werden von allen Schwankungen und Rücksichten auf innerpolitische Konstellationen und so fortgesetzt werden. In ihr müssen sich die Regierung und alle nationalen Männer und Parteien zusammensuchen, soweit sie sonst in Fragen der inneren Politik auch auseinanderstreben mögen. Doch diese nationale Politik trotz des Zentrums von der preussischen Regierung fortgesetzt werde, dahin müssen alle nationalen Kreise in Süd und Nord, in Ost und West des Vaterlandes streben. Und diesen unbedingten nationalen Willen zu unbegrenzter Fortführung der deutschen Aniedelungspolitik im Osten können und sollen wir bekunden durch moralische und materielle Unterstützung der kämpfenden deutschen Väter im Osten und des Deutschen Ostmarkenvereins, des großen nationalen Volksvereins für die deutsche Sache im Osten.

Am heutigen Tage gedenken wir Otto von Bismarck. Er hat zuerst das Problem der Ostmark richtig erfaßt, als die Frage des Kampfes um die Deutscherhaltung und Deutscherhaltung des Bodens der Ostmark, er hat zuerst die rechten Wege zur Lösung dieser großen und ersten nationalen Frage gewiesen und hat uns als Vermächtnis ein Wort hinterlassen, das wir erfüllen sollen und wollen: „Kein Fuß breit deutscher Erde soll verloren gehen und ebenso soll kein Zentner deutschen Rechts geopfert werden, das ist unsere Politik.“ Die Ostmark ist deutsche Erde durch jahrhundertlange deutsche Kulturarbeit und durch sie haben wir den stärksten Teil deutschen Rechts auf sie. Und so wollen wir weiter kämpfen um sie unter der deutschen Fahne, die Bismarck entrollte. Sein Andenken am heutigen Tage aber können wir auch in Süddeutschland nicht besser ehren und feiern, als indem wir unsere nationale Opferwilligkeit erweisen durch reiche Spenden von diesseits des Main für den Deutschen Ostmarkenverein, zu denen der Deutsche Ostmarkenverein uns heute aufruft. Die Ostmarkenfrage ist keine preussische Frage, sie ist eine deutsche nationale Frage schließlich und nicht ihre geringste.

Zur Frage der kommunalen Arbeitslosenversicherung.

— Freiburg i. Br., 31. März.

Die noch in Erinnerung sein dürfte, besaß sich der Bürgerausschuß in seiner Sitzung vom 30. April v. J. eingehend mit der Frage der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosen-Versicherung. Da damals das Ersuchen, eine Arbeitslosen-Versicherung nach dem Center System vorzubereiten, vom Stadtrat für unannehmbar bezeichnet wurde, einigte man sich nach langen Für und Wider auf einen Beschlusstratrag, nach dem der Stadtrat in Verbindung mit der sozialen Kommission die Durchführbarkeit einer Arbeitslosen-Versicherung einer Prüfung zu unterziehen habe, deren Ergebnis dem Bürgerausschuß zu unterbreiten sei. Damit hatte sich nun die heutige Bürgerausschußsitzung zu beschäftigen. Nach den historischen Bestimmungen trifft die Stadtwaltung gegen die Arbeitslosigkeit folgende Maßnahmen: Notstandsarbeiten, Versicherung der Arbeitslosen, Notstandsarbeiten, die vom Stadtrat je nach Bedürfnis angeordnet werden, werden überwiesen allen beruflich und körperlich dazu geeigneten Arbeitern (Erdarbeiter, Bau- tagelöhner, Maurer, Steinbauer, Gipfer), sofern sie die erforderlichen Nachweise bringen. Zur Einführung der Arbeitslosenversicherung werden veranschlagt 3000 M. bewilligt. Zu dieser Versicherung werden zugelassen: Arbeiter, die der Arbeitslosenversicherungskasse eines Berufsvereins von Arbeitern und Angehörten angehören, sowie solche, die unter den bezeichneten Bedingungen an der für Arbeitslose bestimmten Sparanleihe teilgenommen haben, aus-

geschlossen sind alle beruflich und körperlich zu Notstandsarbeiten geeigneten Arbeiter (siehe oben), ferner jene Arbeiter, die in den letzten zwei Jahren in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben außerhalb der Gemeinde beschäftigt gewesen sind, mit Ausnahme von Arbeitern, die schon in Freiburg beschäftigt waren und sich nur behufs Annahme nachgewiesener auswärtiger Arbeiter in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben vorübergehend von Freiburg entfernt haben. Der städtische Zuschuß beträgt für Angehörige von Berufsvereinen 50 pCt. von dem Unterstützungssatz, den der Arbeitslose jeweils von seinem Verein bezieht und für die Teilnehmer an der Sparanleihe 50 pCt. von den Abhebungen vom Sparguthaben während der Dauer der Arbeitslosigkeit; der Höchstbetrag des städtischen Zuschusses wird auf 1 M. pro Unterstützungstag festgesetzt. Die Dauer der Unterstützungszeit beträgt 40 Tage innerhalb eines Jahres. Der Zuschuß hört auf, sobald dem Arbeitslosen passende Arbeit im Berufe nachgewiesen wird; Ledige müssen auch auswärtige Arbeit annehmen, falls nicht besondere Umstände vorliegen. Die Sparanleihe besteht darin, daß vom städtischen Arbeitsamt Sparhefte ausgegeben werden. Die Spareinlagen werden durch Ankauf und Einlegen von Sparmarken bewirkt. Die Höchstgrenze der Spareinlagen wird auf 40 M. festgesetzt. Dem auf diese Weise Versicherten steht das freie Verfügungsrecht über sein Sparguthaben zu. Während der Zeit der Arbeitslosigkeit darf jedoch das Guthaben entweder nur in dem festgesetzten Betrag und zu gleicher Zeit mit dem städtischen Zuschuß oder aber nur im Gesamtbetrag erhoben werden; im letzteren Falle erlischt der Anspruch auf städtischen Zuschuß. Der Betrag, der während der Dauer der Arbeitslosigkeit vom Sparguthaben erhoben werden darf, wird zunächst auf 1 M. pro Tag festgesetzt. Alle Leistungen der Stadt sind freiwillig; für die Beteiligten entstehen keinerlei Ansprüche. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde der Entwurf der sozialen Kommission mit 31 gegen 31 Stimmen angenommen; die Stimme des Oberbürgermeisters gab die Entscheidung. Es sei noch herbeigehoben, daß im Prinzip fast alle Redner für die Vorlage waren, nur glaubten manche Bedenken gegen etwaige, jetzt noch nicht übersehbare Folgen erheben zu müssen.

Deutsches Reich.

— Phantasien eines französischen Admirals werden augenblicklich auch von einem Teile der deutschen Presse eifrig kolportiert. Wir glauben nicht, daß sie die Aufmerksamkeit verdienen, die ihnen auch zum Teil im deutschen Wälderwalde geschenkt wird. Es ist wohl nicht eigentlich Aufgabe der ersten deutschen Presse, gierig jede Sensation aufzugreifen und weiterzugeben. Worum es sich bei dieser patriotischen Phantasie im wesentlichen handelt, ist ersichtlich aus folgender anscheinend inspirierten Berliner Meldung der „Straßb. Post“: Die Veröffentlichung des Admirals Fournier haben hier höchstens deswegen einige Verwunderung hervorgerufen, weil sie von einer Persönlichkeit herrühren, die eine so hohe amtliche Stellung bekleidet hat. Tatsächlich ist aber weder an der Angabe, daß der deutsche Kaiser einen deutschen Admiral in das Schiedsgericht (zur Schlichtung des Streites um den Zwischenfall an der Doggerbank) habe bringen wollen, noch an der Behauptung, daß die Reise des Kaisers nach Langer die Vergeltung für das Mißlingen dieses Planes gewesen sei, irgend etwas Wahres.

— Der Triumph des Zentrums. In einem Berliner Telegramm der „Frankf. Zig.“, das sich mit der preussischen Wahlrechtsvorlage befaßt, wird ausgeführt: „Das Abgeordnetenhaus könnte am 12. April seine bisherigen Beschlüsse in jeder Weise ändern. Das wird aber nicht geschehen. Nach allem, was man von den parlamentarisch führenden Persönlichkeiten hört, sind nochmalige Kompromißverhandlungen im Abgeordnetenhaus ausgeschlossen. Die Situation und die Stimmung in den Parteien hat sich seit der dritten Lesung nicht geändert und voraussichtlich wird sich die vierte Lesung, wie man sie nennen kann, ziemlich glatt abspielen und, ohne daß Abänderungsversuche gemacht werden, zur Annahme des Gesetzesentwurfs in der Form, in der er aus der dritten Lesung hervorgegangen ist, mit derselben aus den Konservativen und dem Zentrum bestehenden Mehrheit führen.“ Das Zentrum wäre dann also am Ziele seiner Wünsche. Was es für die weitere Entwicklung unserer inneren politischen Verhältnisse bedeutet, wenn das, was als eine Wahlrechtsreform verprochen wurde, ohne die Stimmen und gegen den Protest der gesamten Linken und sogar der Freikonservativen zustande kommt, braucht heute wohl kaum noch ausführlich dargelegt zu werden.

— Keine päpstliche Nuntiatoren in Berlin. Die Nachricht eines Wiener Blattes über die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatoren in Berlin entsetzt jeder sachlichen Grundlage. Die Frage ist auch, wie der „Allg. Volkssig.“ an maßgebender Stelle versichert wird, beim Besuch des Reichskanzlers in Rom weder beim Papste noch beim Kardinalstaatssekretär behauptet worden, noch ist etwa vom Vatikan aus eine diesbezügliche Anregung in Berlin gemacht worden.

Badische Politik.

oc. Bruchsal, 31. März. Die nationalliberale „Bruchsaler Zeitung“ wurde vom jetzigen Besitzer, Herrn Weber, an Herrn Oswald Schmidt aus Rülheim (Baden) verkauft. Herr Weber hatte das Blatt 22 Jahre inne. Das Blatt wird im gleichen Sinne weitergeführt.

* Karlsruhe, 31. März. Linksliberale Blätter knüpfen an den Bericht über die Verschmelzungsvorstellung der Karlsruher Linksliberalen Vereine die Bemerkung, die neue Karlsruher Organisation der fortschrittlichen Volkspartei sei die härteste Organisation der bürgerlichen Parteien der Residenz. Um zu verhindern, daß nicht später einmal bei irgend einer Gelegenheit eine Mitteilung zu falschen Schlüssen verwendet wird, sei festgestellt, daß die Karlsruher Organisation der nationalliberalen Partei über 1400 Mitglieder, wofür über 500 mehr umfasst, als die der Linksliberalen.

* Karlsruhe, 30. März. Die hiesige Ortsgruppe des Allgemeinen Verbandes zählt 176 Mitglieder. In ihrer gestrigen Generalversammlung wählte sie den bisherigen Vorstand wieder mit Professor Dr. Rob. Helbing an der Spitze. In der Zeit vom 9.—13. September ds. Js. wird hier der alldeutsche Verbandstag stattfinden; zur Vorbereitung wurden mehrere Ausschüsse gebildet.

Eine kräftige Abfuhr

erteilte die „Konstanzer Zeitung“ kürzlich dem Zentrumsbund den „Konstanzer Nachrichten“. Die „Konstanzer Zeitung“ schrieb nämlich:

„Da das hiesige Zentrumsbund unsern Briefen „von der Ehrlichkeit der Zentrumspresse“ in keinem Punkt widerlegen kann wälet es anzunehmen gegen die Person unseres Verlegers und verantwortlichen Redakteurs. Wir haben kürzlich gesagt, das hiesige Zentrumsbund sei eines der unanständigsten Blätter die wir kennen. Wir nehmen das zurück und erklären daß das hiesige Zentrumsbund entschieden das unanständigste Blatt ist, das wir kennen.“

Das läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, da aber das Konstanzer Zentrumsbund offenbar in eine solche schöne Aufwallung verfiel, daß es sich schleunigst bemühte den Titel das unanständigste Blatt zu verdienen. Es muß unglücklich ge- wöhnlich geworden sein, wir haben es leider im Augenblick nicht zur Hand, wohl aber die sehr hübsche Antwort, die die „Konstanzer Zeitung“ auf diesen zweiten unanständigen Ausfall erteilt. Sie lautet:

Das hiesige Zentrumsbund hat gestern eine Idealnummer ausgegeben, von vorn bis hinten besetzt mit Ausdrücken ohne mächtiger Wert darüber, daß wir seine unverantwortliche Unanständigkeit an den Pranger gestellt haben. Da wir hören, daß diese Nummer in aller Häusern hier verteilt worden ist, bitten wir unsere Leser, das Blatt nicht ungeschoren wegzulassen, sondern recht aufmerksam durchzugehen; sie können da wirklich etwas ganz Besondere an journalistischer Niedrigkeit kennen lernen.

Die erste Abfuhr ließ an Deutlichkeit, die zweite an Feinheit nichts zu wünschen übrig.

Der Sanja-Bund

hat im Monat März in den verschiedenen Teilen Badens Versammlungen abgehalten, um die Gewerbetreibenden und ihre Angehörigen über seine Bestrebungen aufzuklären und für eine wirksame Geltendmachung der Interessen von Gewerbe, Handel und Industrie zu agitieren. Insbesondere sprachen Dr. Hüttemann in Berlin in Weersburg, Radolfszell und Weinsheim, Kaufmann Adolf Reutlinger in Forstheim, Sandhuf in Dr. Gerard in Konstanz, St. Georgen, Eberbach und Mosbach. In Forstheim wurde ein Bezirksverein für die Kreise Forstheim und Mosbach und in Eberbach eine Ortsgruppe gegründet; außerdem hat sich die in Mosbach in Aussicht genommene Ortsgruppe nunmehr konstituiert. In Mannheim hielt in einem Diskussionsabend Handwerkskammersekretär Hauser einen Vortrag über die Bekämpfung des Vorkaufmens.

Das Ende des Karlsruher Bäckerstreits.

* Karlsruhe, 31. März. In einer Versammlung der Bäckergehilfen wurde gestern beschlossen, „In Anbetracht, daß von den Streikenden eine große Anzahl abgerückt ist und nur mehr ein kleiner Teil im Ausstand sich befindet, ferner, daß die Meisterkommission zum Schaben des Gesamtgewerbes auch heute noch auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharret und mit der Gehilfenkommission nicht in Verhandlungen tritt, beschließt die Versammlung, den Streik zu beenden. Die Lokalkommission wird beauftragt, die geregelten Betriebe der Einwohnerschaft in der geeigneten Weise bekannt zu geben, um mit dieser Unterstützung die Forderungen der Gehilfen in allen Betrieben zur Anerkennung zu bringen.“ — Der „Volksheld“ bemerkt hierzu: Wenn auch kein Erfolg auf der ganzen Linie zu verzeichnen ist, so sieht das eine sehr, daß durch den Streik durchgehend in allen Bäckereien die Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Gehilfen sich gebessert haben. Mehr als 60 Gehilfen verköstigten sich nunmehr außer dem Hause.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. April 1910.

Der Bierkrieg beschloffen!

Die Würfel sind gefallen. Die Birte und Flaschenbierhändler haben in der gestern im Gewerkschaftshaus abgehaltenen Versammlung, die außerordentlich stark besucht war, einstimmig beschlossen, den Bierausschlag ab 1. April den Brauern so lange zu verweigern, bis sie annehmbare Forderungen stellen. Das Vorstandsmittelglied der Birtevereinigung, Frankenhof, eröffnete die Versammlung um 4 Uhr und Birte Klein nahm dann das Wort zur Berichterstattung über die jetzigen Verhandlungen der Kommission der Birte mit der Brauerkommission. Die Vereinigung der Flaschenbierhändler habe man in die Bewegung mit hereinbezogen, weil ein Flaschenbierhändler so schwer wiege, als zehn Birte. Es fanden drei gemeinschaftliche Sitzungen mit den Brauern statt, aber ohne Erfolg. Die Brauer hätten einfach erklärt, bindende Zusagen nicht machen zu können, die Kommission könnte nur erklären, daß die Brauereien einen Ausschlag von 2 M. 50 Pfg. fordern. Aber die Birte wollten doch nicht bloß Pflichten, sie verlangten auch Rechte. Was die Notiz des Bürgerausschusses in den hiesigen Zeitungen über ihren Flaschenbierpreis anlangte, so erwarte er ruhig eine Klage. Tatsache sei, daß in den Flaschenbierpreise Schwankungen von 14 bis zu 17 Mark beständen und zwar bei einem und demselben Brauer. Warum sollten denn die Birte gegenüber dem Publikum offen den Rücken halten? Im Landtage habe man für die Brauereien eine Lange gebrochen, von der miltischen Lage des Birtelandes habe man auch nicht ein Wort gehört. Nicht wie gleichgestellte Kontrahenten, sondern wie Hausburden hätten die Brauer die Birte bei der ganzen Frage behandelt. Welche Rücksicht sie auf die Birte nehmen, greife man daraus, daß ein Brauer direkt an Neubauten Flaschenbier liefere, und einem direkt nebenan wohnenden Birte, der Bier aus seiner eigenen Brauerei bezieht, das Brot wegnahm. Solche Fälle seien häufig. Die Brauer hätten Herrn Hofmann sogar abgeraten, die letzte Versammlung zu besuchen (Witz). Jetzt hätten sie die Erhöhung auf zwei Mark reduziert, aber ohne die übrigen Forderungen der Birte zu berücksichtigen, an denen namentlich was den einheitlichen Ein- und Verkaufspreis anlangt, unbedingt festgehalten werden müsse. Hell und Dunkel müßten unbedingt einen Preis erhalten, der Birte keine Lust zu dann bei den verschiedenen Marken

und den verschiedenen Preisen gar nicht mehr aus. Der Rechner empfiehlt unter allseitigem Beifall, unter keinen Umständen den von den Brauereien in einem vorgelagerten an die Wirte ergangenen Zirkular geforderten erhöhten Preis von 2 Mark zu zahlen, solange sich die Brauer den Forderungen der Wirte gegenüber drüß abweisend verhalten.

Wirt Jörn berichtet über die Unterhandlungen der Kommission der Flaschenbierhändler mit den Brauereien. Er hält ein Zusammengehen der Flaschenbierhändler mit den Wirten in dem Kampfe für unbedingt notwendig. Man müsse den Ausschlag wenigstens bis zum 15. April und wenn sich die Brauer bis dahin noch zu keiner Einigung herbeilassen, auch noch später verweigern. Wirt Fritz Karl gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß auch die Arbeiterklasse die traurige Lage des Wirtes erkenne und man ihrer Sympathie bei dem bevorstehenden Kampfe sicher sein könne. Auch seine Forderung gehe dahin, solange die Erhöhung zu verweigern, bis die Brauer sich geneigt zeigen, mit den Wirten zu unterhandeln.

Dr. H. Rheinart verweist auf die Ursachen des ungünstigen Standes der Brauerindustrie. Sie liegen in der Konkurrenz aus dem steten Anlauf von Häusern zur Erziehung unrentabler Wirtschaften usw. Schmidt-Karlstraße führt die Gründe an, weshalb die Karlsruher Wirte die Erhöhung von 250 pro Hektoliter bewilligten. 85 Prozent der Wirte seien von den Brauereien abhängig und in Karlsruhe habe man auch die Bedürfnisfrage. Die Stadt Karlsruhe habe das Oktroi auf Bier von 30 auf 65 Pfg. erhöht. Der Hauptgrund sei indes gewesen, daß die Wirte den Brauereiarbeitern bei der Erringung ihres neuen Lohnzinses nicht biabelich sein wollten. Ein weiterer Grund liege auch darin, daß das Karlsruher Bier eine etwas bessere Qualität habe als das Mannheimer. (Süddeutsche Oho). Eine Karlsruher Brauerei (Kammerer) hat sich aber dennoch nicht an die Abmachung gehalten, sondern sei sogar um 1.50 und 4 Mark pro Hektoliter aufgehoben. Wirt Kretschmar-Seidenheim bemerkt, daß eine Brauerei sogar den Tarif mit ihren Arbeitern am 1. Januar gekündigt habe, um einen plausiblen Grund für den Ausschlag zu haben. Wirt Dietzle läßt Kritik an dem einseitigen Vorgehen der Karlsruher Wirte. Der ganze bairische und pfälzische Wirtverband hätte im Kampfe einig gehen müssen. Als ein Hauptziel müßten die Ausschüsse im Flaschenbierhandel beseitigt werden, so z. B. lieferten die Brauer Privat- und Gewerbetreibenden das Flaschenbier ins Haus und noch einen Eisdraht dazu. In treffender Weise widerlegte er dann die Behauptung des Karlsruher Wirtes, als sei das Mannheimer Bier schlechter als das Karlsruher. H. v. K. meint, der größte Flaschenbierhändler sei der Brauer selbst. In der Flaschenbierfrage seien die Karlsruher Wirte besser daran als die Mannheimer, die Brauer haben sich dort verpflichtet, unter 20 Flaschen und unter 2 Pfg. kein Bier mehr abzugeben. Er verwies dann weiter auf den Aufruf der Karlsruher Wirte in der gestrigen „Bäblischen Presse“, in der sie gegenüber dem Publikum die Bierpreis-erhöhung in einsehender Weise begründeten. Wirt Peterse warnt entschieden davor, eine Erhöhung des Bierpreises einzutreten zu lassen, ehe die Brauer sich zu einer Einigung herbeigelassen hätten. Sonst gerate man in noch schlimmere Verhältnisse als bisher. Kein Nachgeben, solange nicht eine Einigung erfolgt sei. Mit einem energischen Appell ersucht Rechner um Annahme folgender von Wirt Fritz Karl zur Verlesung gebrachten Resolution:

„Die heute im Gewerkschaftshaus tagende, von ca. 600 Wirten und Flaschenbierhändlern besuchte Versammlung erklärt sich mit dem Berichte und Beschluß der Kommission voll und ganz einverstanden und verpflichtet sich, den von den Brauereien verlangten Bierzuschlag solange zu verweigern, bis ein einheitlicher Preis für hell und dunkel und die Regelung der Flaschenbierfrage von den vereinigten Brauereien genehmigt wird. Ferner gewinnt die Versammlung aus der schroffen ablehnenden Haltung der Brauer der Kommission gegenüber die Ueberzeugung, daß es ihnen nicht daran gelegen ist, die traurigen miltlichen Verhältnisse im Biergewerbe zu beseitigen, sondern lediglich allein nur sich vor Schaden zu bewahren. Die Versammlung protestiert auch energisch dagegen, daß die Brauer erst zwei Tage vor dem geplanten Ausschlag aus ihrer Reserve heraustreten und somit den Wirten den plötzlichen Ausschlag und den daraus wahrscheinlich entstehenden Kampf mit dem konsumierenden Publikum allein überlassen, welche Handlungswelt gewiß nicht als nobel bezeichnet werden kann.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen und weiter beschlossen, eine heute im Internatenteils veröffentlichte Mitteilung an alle Wirte ergehen zu lassen, den von den Brauereien verlangten Ausschlag nicht zu bezahlen. Um halb 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Erhöhung der Preise in den Speisewagen. Die Speisewagen-gesellschaften haben bei den Staatsbahnenverwaltungen Gesuche eingereicht, in denen sie um Erhöhung der Preise für die Speisen bitten. Die Forderung wird mit der allgemeinen Lebensmittelpreiserhöhung begründet. Die hiesige Eisenbahnbewirtschaftung hat diesen Wünschen bereits Rechnung getragen und die Preise, wenn auch nur wenig, erhöht. Gleichzeitig mit dieser Preisänderung hat sie die Speisewagenverköstigung für reichliche Portionen und tadellose Beschaffenheit der Speisen sehr Sorge zu tragen.

Die alljährlichen Truppenübungen. Nachstehend sei eine vom Generalkommando des 14. Armee-Korps mitgeteilte Uebersicht über die Anmarschordnung einzelner Truppenteile durch Marsche und Übungen während des Sommers 1910 veröffentlicht. Die darin aufgeführten Truppenteile befinden sich an den angegebenen Tagen auf Marsch, auf Truppenübungsplätzen und im Manöver und es ist daher während dieser Zeit auf Bestellung von Ersatzarbeitern aus diesen Truppenteilen nicht zu rechnen. 17. Mai bis 4. Juni einschließlich Infanterie-Regiment Nr. 109. 17. Mai bis 5. Juni einschließlich Infanterie-Regiment Nr. 110. 17. Mai bis 4. Juni einschließlich Infanterie-Regiment Nr. 171. 17. Mai bis 9. Juni einschließlich Infanterie-Regiment Nr. 172. 28. Mai bis 4. Juni einschließlich Infanterie-Regiment Nr. 173. 17. Mai bis 4. Juni einschließlich Infanterie-Regiment Nr. 174. 18. Juni bis 2. Juli einschließlich Feldartillerie-Brigade (Feldartillerie-Regiment Nr. 14 und 50). 2. Juli bis 15. Juli einschließlich Referat-Feldart.-Abt. 14. Armee-Korps. 19. Juli bis 13. August einschließlich 29. Feldartillerie-Brigade (Feldartillerie-Regiment Nr. 30 und 76). 19. Juli bis 12. August einschließlich Feldartillerie-Regiment Nr. 66. 16. bis 31. August einschließlich 66. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regimenter Nr. 40 und 111). 19. August bis 2. Sept. einschließlich 29. Kanonier-Brigade (Drag.-Regiment Nr. 22 und Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 5). 19. August bis 2. Sept. einschließlich Infanterie-Regiment Nr. 9. 5. August bis 18. August einschließlich Infanterie-Regiment Nr. 112. 5. August bis 20.

August einschließlich Infanterie-Regiment Nr. 142. 11. August bis 18. August einschließlich Jäger-Bataillon Nr. 8. 11. August bis 24. August einschließlich Infanterie-Regiment Nr. 10. 12. August bis 20. August einschließlich 1. Landwehr-Regiment 15. Armee-Korps. 4. bis 28. August einschließlich Dragoner-Regiment Nr. 21 (Stab und 3. August bis 28. August einschließlich Leibdragoner-Regiment Nr. 20. 1., 2., 3., 5. Eskadron). 5. August bis 27. August einschließlich Dragoner-Regiment Nr. 21 (4. Eskadron).

Handelshochschule. Die Anmeldungen zu sämtlichen Vorlesungen und Übungen im Sommersemester 1910 werden vom Montag, den 4. April ab während der Bureaustunden (Sonnmittags 9-1 Uhr und nachmittags 3-7 Uhr) im Sekretariat der Handelshochschule (A 4. 1) entgegengenommen.

Ein eckiges Modell des mit dem ersten Preise gekrönten Entwurfes für das Denkmal Großherzog Friedrich I. wird heute, um die Fernwirkung durch Sachverständige erproben zu können, auf dem Wege zwischen Augustanlage und Friedrichsplatz zur Aufstellung gelangen.

Sonderzug des Pfälzerwald-Bereichs, Ortsgruppe Ludwigs-lafen-Mannheim, am 10. April. In Anbetracht der großen Beteiligung, welche die letzte Wanderung aufzuweisen hatte, ist beabsichtigt, Hin- und Rückfahrt der nächsten Wanderung wieder mit Sonderzug auszuführen. Der Zug verläßt Ludwigs-lafen erst um 6.50 vormittags und bringt die Teilnehmer in rascher Fahrt nach Dilsdorf im Westerthal, wo die Wanderung beginnt. Er führt über Eulentopf (Schöne Rundschau) und die Ruinen Heidenburg, Alt- und Neuwolfsheim nach Wolfheim am Fuße des Königbergs. Um 9.45 abends trifft er Sonderzug wieder in Ludwigs-lafen ein. Der Fahrpreis beträgt M. 2.20. Rückreis aus den Wanderstätten. Waldheil.

Die Reklurgruppe im Kaufhaus. Ein nicht genannt sein wollender Stifter hat der Stadtverwaltung eine große Summe zur Verfügung gestellt, um die in ihren Dimensionen zu voluminös geratene Reklurgruppe im Treppenhause des Kaufhauses durch eine solche von normaleren Formen, in echte Bronze gegossen zu ersetzen.

10. Verbandstag Deutscher Zigarren-Radeninhaber. In der Zeit vom 12. bis zum 14. Juni dieses Jahres findet in Hamburg der 10. Verbandstag des Verbandes Deutscher Zigarren-Radeninhaber statt. Der Verband, dessen Sitz Hamburg ist, umfaßt 68 Ortsgruppen in allen größeren Städten Deutschlands. Mit dem Verbandstage wird eine Sachausstellung von Fabrikatfabrikaten aller Art und von einschlägigen Artikeln in den Räumen der Markthalle des Zoologischen Gartens stattfinden.

Flugversuche sollen heute nachmittags 3 Uhr auf den städt. Rennwiesen mit dem bisher dahier im „Grünen Hause“ ausgestellten Karlsruher Aeroplan (System Latham) erstmals ausgeführt werden. Das Arrangement hat der kürzlich neugegründete Flugsportklub übernommen.

Das Ende der Haremstruppe. Das Frankfurter Polizeipräsidium hat auf Antrag des Frankfurter türkischen Generalkonsuls das weitere Auftreten der Truppe untersagt und die Ausweisung aus Preußen gegen den Impresario und die Mitglieder der Truppe verfügt. Bestimmend hierzu war, daß das ganze Unternehmen sich als ein betrügerischer Aufzug herausstellte, und daß es sich insbesondere wieder um echte Haremsdamen nach dem Gesagten handelte, vielmehr um Dienstpersonal, das in keinerlei Beziehung zum Harem des früheren Sultans zu bringen ist. Bedeutsam erleichtert wurde diese Feststellung dadurch, daß der Impresario Sarkany im Dezember d. J. bereits in Berlin mit ähnlichem Personal zu operieren versuchte, aber durch das Eingreifen des dortigen türkischen Generalkonsuls verhindert worden war. Die damals geforderte Truppe wurde durch das Personal einer anderen in Oesterreich wirkenden Truppe und durch deutsche Mädchen ergänzt und trat dann in Offen, Baden und Hessen und schließlich auch in Frankfurt auf. Die türkische Konsulatsverwaltung in Berlin hat Veranlassung genommen, die Schritte des Frankfurter Generalkonsuls durch einen nach Frankfurt beorderten türkischen Sekretär und durch die dort befindlichen Agenten zu unterstützen. Der in der Truppe die Hauptrolle spielende Major Vertrand gebürtig übrigens, wie man der „Frk. St.“ mittelt, nicht mehr zur türkischen Armee.

Die Restauration im Rathskeller ist jetzt fertiggestellt und wird heute mittags um 1 Uhr eröffnet werden. Die ausgebreiteten und freundlichen Räumlichkeiten erinnern lebhaft an den bestbekanntesten Wiesener Rathskeller. Das Mobiliar ist altpreußischen Stils und durch die gläsernen Fenster dringt angenehm gedämpftes Tageslicht. Die großartigen Glasmalereien selbst stellen historische Vorgänge aus Mannheims vergangener Zeit dar, so das historische Festspiel der Bevölkerung anlässlich der vollendeten Säulung der Festungswerke auf der Friedelsburg, wo der Wein in reichlichem Maße fließt. Die Grundsteinlegung zum Kaufhaus, große Feiern um die „Durlacher Hof“ u. a. m. Ebenso sind Wände und Decken mit prächtigen Gemälden geschmückt. Die gesamten Räumlichkeiten fassen ca. 500 Personen. Mit dem neuen Mannheimer Rathskeller ist unsere Stadt wieder um eine Schenkungswürdigkeit bereichert worden. Der Haupteingang befindet sich in der Kaufhauspassage, ein weiterer Eingang neben der St. Katholiken gegenüber M. L. Jerns führt eine Treppe vom Wagenausfahrtsplatz in das Restaurant hinauf, was von den Herren Stadtkoordinatoren bei langen Durchgehungen gewiß angenehm empfunden werden wird. Zur heutigen Eröffnung findet großes Festkonzert der Grenadierkapelle mit Schlußfest statt. Zum Ausklang gelangt vorzüglichster Haberestoff.

Aus dem Schöffengericht. Einem großen Vertrauensmißbrauch beging der 25 Jahre alte Mannmann Albert Walther aus Untermaßfeld in der Fabrik von Berg u. Co., wo er in der Versandabteilung angestellt war, im Januar d. J. Bei dem Anzug der Fabrik nach Waldhof erwarb er 60 Hundstunde, ferner zwei Automobilschlösser im Werte von zusammen 150 M. und verkaufte sie an den Händler von Automobilartikeln Ernst Dumeny in Berlin. Außerdem war er beauftragt aus der Fabrik von Unterberg u. Helm in Durlach, wo er ebenfalls in der Expedition angestellt war, drei Richtungs-Heidrunnen von Zündungen einzuwenden zu haben. Der Angeklagte operierte mit den ungeschlossenen Richtungen, um sich aus der Soling zu ziehen. Bezüglich der Heidrunnen der Automobilschlösser konnte ihm ein rechts-widriger Gewinn nicht nachgewiesen werden, wegen des Nichtabgabens der Zündungen und der Schändung wurde er zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt.

Eisbahn auf dem Sawatennisplatz. Infolge der kalten Situation der letzten Tage ist die Eisbahn auf dem Sawatennisplatz eröffnet. So heute nachmittags 3 Uhr Konzert, wobei ein seltenes Vergnügen im Frühjahr!

Wild-Feß in Leidenburg. Am Schöffengericht wurde gestern ein Fall verhandelt, der sich anmetzt, wie ein in die Wirklichkeit umgesetztes Kapitel aus einer Indianergeschichte. Vier wackelige Noddies sind die Helden des Dramas, das trotz der Schwere des Vergehens eines humoristischen Reizgeschmacks nicht entbehrt. Der Johann K. o. B. hatte ein Verhältnis mit der Tochter des Tagelöhners Josef Hofmann aus Leidenburg, dem ein Kind entsprang, das aber kurz nach der Geburt starb. Um nicht weitere unangenehme Erfahrungen mit seiner Tochter zu machen, war der Vater gegen die Fortsetzung des Verhältnisses, bis K. o. B. seine

Militärzeit hinter sich habe. Das brachte den als gewalttätig bekannten und gefährdeten K. o. B. in eine derart unabhängige Lage, daß er seit dieser Zeit den Schritten der Familie Hofmann folgte. Wiederholt drang er ins Haus und skandalisierte und schließlich ließ ihm Hofmann sogar durch die Polizei das Haus verbieten. Acht Tage vor der in Anklage stehenden Affäre ließ er Hofmann herausrufen und drohte, den geladenen Revolver in der Hand, die ganze Familie niederzuschlagen, mit den Worten: „Dein Angeln habe ich noch, die reichen für die ganze Familie.“ Der 26. Februar wurde für die Familie ein kritischer Tag erster Ordnung. Das Haus war in Belagerungszustand versetzt. Kurz vor 7 Uhr abends kam der K. o. B. wieder ins Haus und fragte nach seiner Alise. Hofmann machte ihn darauf aufmerksam, daß er nichts im Hause zu suchen habe. Als der Sohn Hofmanns sich der Haustüre zuwandte, hielt der Eindringling wieder mit dem geladenen Revolver in der Fülle und gibt mit den Worten: „Es kommt mir keiner heraus“ in der Richtung, wo Hofmann stand, einen Schuß ab, der glücklicherweise nicht traf. Hofmann holte sich dann einen in der Küche stehenden 1870 ererbten französischen Kanallierrevolver und rief ihm damit den Kopf. Um 8 Uhr stand der Noddie wieder mit dem geladenen Revolver vor der Tür, die Familie hatte sie der Vorsicht halber verschlossen, er löschte sie jedoch mit Gewalt auf. Durch das Eingelassen der Polizei wurde er jedoch verfehlt. Um 10 Uhr schickte K. o. B. einen seiner Trabanten, den Tagelöhner Heinrich Habermayer, ab, um nachzugehen, ob die Luft rein war zur Einleitung eines Kampfes. Es blieb nur bei einem leinen Vorstoß, wobei ein Fenster eingeschlagen wurde und ein Pfisterstein gegen das Haus flog. Die Familie Hofmann hatte sich in Vorbereitung der Dinge, die bevorstehen, in Verteidigungszustand versetzt. Die nicht mehr verschließbare Haustüre wurde von innen mit Balken und Brettern verriegelt, die Männer hielten Wache und Frau Hofmann und die eine Tochter legten sich zur Hälfte entkleidet, zu Bett. Um ein Viertel 1 Uhr nachts wurde dann der Sturm auf das Haus eingeleitet. K. o. B. stieg stieg mit seinen Trabanten dem bereits erwähnten Habermayer, dem Fabrikarbeiter Johann Weiß und Gypser durch das getrümmerte Küchenfenster, dann wurde die Haustüre von innen angehoben und auf die Straße geworfen, das Treppengeländer abgerissen und dann begab sich die wilde Horde in die Küche, wo alles zusammengeschlagen wurde. Dann führte die Horde hinaus in den zweiten Stock zur Wohnung Hofmanns, wo man sich bereits zum Verteidigungszustand auf Leben und Tod gerüstet hatte. Die ganze Familie stemmte sich wider die Türe, aber den Schlägen eines Karstes, den Weiß mitgenommen hatte, gab schließlich die große Füllung nach. Von drinnen erlösten während der Friebe die Ruhe der wilden Horde: „Mache, Blut muß fließen, einer muß sterben!“ Einige Male wurde von den beiden weiblichen Begleitern die Füllung hinein und herausgedrückt, die beiden Frauen sprangen aus Angst vor den Eindringlingen zum Fenster des 2. Stockes hinaus. Endlich blieben die Leidenburger Indianer Sieger, und drangen in das Zimmer ein. Hofmann hatte sich wieder mit dem alten Kanallierrevolver bewaffnet, K. o. B. hielt in der einen Hand den Revolver, in der anderen einen Dolch, außerdem besaß er noch ein Patentknives als Nebenwaffe. Habermayer führte ebenfalls einen Revolver bei sich. K. o. B. stellte sich mit vorgehaltenem Revolver vor Hofmann hin und schrie: „Wenn Du vor mich knieest und um Gnade und Verzeihung bittest, soll Dir nichts geschehen. Schwör mir auf den Knien daß die Götter nicht in dem Dienst stehen, sonst muß Blut fließen.“ Ein kleines Kind Hofmanns, das den gewagten Sprung aus dem Fenster wie die Mutter nicht tun konnte, stehete jämmerlich, zu tun was K. o. B. sagte und Hofmann gab ihm zur Schonung seines und der feigenen Leben das Versprechen, seinem Verlangen nachzukommen. Weiß stand am Anfang des Stürmungsangriffes auf das Haus Schmiere, sein Latendurst hielt ihn aber nicht mehr zurück und auch er beteiligte sich dann an dem Kampf. Bei der Totsache, daß der Fall an der Grenze eines Landfriedensbruchs lag, fiel das Urteil noch sehr milde aus. Dasselbe lautete: K. o. B. 5 Monate 10 Wochen Gefängnis, 2 Wochen Haft, Habermayer 2 Monate 3 Wochen, Weiß 2 Monate 4 Wochen, Gypser 3 Monate 3 Wochen und 20 Tage. 2 Tage der Strafe sind durch die Unterstufungshaft verbüßt. K. o. B. wurde wieder in Haft abgeführt, die übrigen entlassen.

Eine höchst seltene Körnermilch aus dem Tierreich erzeugt sowohl in sachwissenschaftlichen wie in volkswirtschaftlichen Hinsicht beachtliches Interesse. Der emeritierte Leiter Wendt in Reith besteht einen aus neun Rassen bestehenden Stamm Wollschaf-Hühner. Der recht stattliche Hahn des Wollschafens, von etwas Eisenfärbung abgesehen, ein rüchlicher und geradezu unübertrefflicher Vertreter der Vogelwelt, hat seinem alten Herrn ein schon fast unbeschreibliches Kätzchen beigegeben. Neben seinen erwähnten natürlichen Vorzügen produziert er selbst höchst eigenartig jeden dritten bis vierten Tag ein Ei, das von denen seiner Gattung kaum zu unterscheiden ist. Nachdem diese Entdeckung unter Zustimmung des Herrn Dekanatsrats Schmittling durch eine in jeder Weise unanfechtbare Beobachtung als Tatsache festgestellt war, wurde den naturwissenschaftlichen Abteilungen der Universitäten zu Jena und Marburg das Beobachtungsmaterial zur Verfügung gestellt. Herr Professor Dietrich in Marburg, dem das Meiste übertragen wurde, gibt sein Gutachten dahin ab, daß viele Doppelgänger in einem Individuum das gelungene und sehr seltene Produkt der abnormalen Entwicklung eines Inzucht-Eies mit verschiedenen Geschlechtsmerkmalen repräsentieren. Im Laufe des ganzen letzten Jahres hundert sind nur zwei ähnliche Fälle, einer aus Tschob in Ostpreußen der andere aus Alt-Österreich bei Berlin, in den wissenschaftlichen Annalen verzeichnet. Obgleich die hiesigen Zuchtversuche mit der seltenen Eiern nur negative Erfolge aufwiesen, sollen diese doch mit Hilfe der neuesten Brütapparate im Frankfurter Zoologischen Garten fortgesetzt werden. Auf ein recht günstiges Gedeihen ist nämlich der Produzent der Eier, der hiesigen Zuchtversuche in Frankfurt überlassen worden. Da die Beobachtung noch dort erst am Samstag nachmittags stattfinden soll, kann der Doppelgänger des Tages von ebenfalls Interessierten in Frankfurt in Augenblicke genossen werden. Auf den Wunsch anderer Freunde wird Herr Wendt in Leidenburgiger Weise — selbstverständlich kostenlos — in dem Schloßhof der Hühnerzucht mit einem am Paradiesplatz heute früh bis morgen Samstag gegen Mittag Willkomm sein.

Vergnügungen.

Konzerte im Wälden Raum. Im Laufe des Monats April, beginnt in dem beliebtesten Restaurant zum Wälden Raum Konzerte der berühmtesten Original-Wiener Damen-Orchester „Danauellen“.

Wetterberichte.

Sämann (Schwarzwald), 1. April, morgens 5 Grad fast, 20 Zentimeter Neuschnee, Schneetreiben, St. bahn sichtbar. (Mitgeteilt vom St.-Club Schwarzwald (Baden). Dr. Wgr. des St.-Club Schwarzwald)

Bürgerausschuss-Sitzung in Sodenheim.

K. Sodenheim, 1. April.

Die gestern Nachmittag 5 Uhr abgehaltene Sitzung des Bürgerausschusses war von 67 Mitgliedern besucht. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl der Mitglieder der Rechnungs-Kommission für das Jahr 1910, die nach Paragraf 74 der Gemeindeordnung...

Die Wahl der Mitglieder der Rechnungs-Kommission für das Jahr 1910, die nach Paragraf 74 der Gemeindeordnung-Anweisung in Gemeinden von über 1000 Einwohnern zu erfolgen hat. Für das Jahr 1909 waren gewählt die H.H. Anton Ruf, Karl Söllner und Mathias Holz. Johann Josef Sohn, Vorsitzender der Rheinischer Bürgerausschussmitglieder wurde der Antrag gestellt, in die Kommission drei Rheinischer Herren zu wählen. Man müsse mehr Rücksicht auf Rheinische nehmen. H.H. Reij trat dem entgegen mit dem Hinweis, daß Sodenheim immer noch die Muttergemeinde sei. Schließlich wurde vom Gemeinderatsratte aus der Vorschlag gemacht, sowohl für die Rechnungs-Kommission wie auch für die Kontrollbehörde je zwei Sodenheimer und zwei Rheinischer Herren zu wählen. Der Vorschlag fand die Billigung des Bürgerausschusses. Die Wahl, die durch Zettel vorgenommen wurde, hatte folgenden Ergebnis: Gewählt wurden die H.H.: Georg Söllner, Karl Söllner, Anton Ruf und Georg Stein. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Die Wahl der Mitglieder der Kontrollbehörde für das Jahr 1910. Die Kommission bestand bisher aus den H.H. Georg Wimmels, Emil Müller und Johann Jakob Stöbe. Die wiederum in geheimer Wahl vorgenommene Abstimmung hatte folgenden Resultat: Gewählt wurden die H.H. Georg Wimmels, Johann Jakob Stöbe, Emil Müller und Ludwig Bräule. Die Herren nahmen die Wahl an.

Freigabe eines Teilgrundstücks aus einer Hypothek. Die Vorlage wurde einstimmig und ohne Debatte genehmigt. Ankauf eines Grundstücks.

Es ist beabsichtigt, auf das Grundstück No. 2855, Acker im Mittelteil im Süd, wenn möglich den Brunnen der Wasserleitung zu errichten und hat man dafür diesen zufällig zum Verkauf angebotenen Acker des Brauereibesitzer Philipp Pfisterer zum vorzugsprechenden Preise von 1000 M. gekauft. Der Bürgerausschuss wird um seine Genehmigung zum Ankauf des Ackers ersucht. Die Vorlage wurde in namenslicher Abstimmung mit allen 67 Stimmen genehmigt.

Voranschlag für das Jahr 1910.

Nach dem Voranschlag der Gemeinde Sodenheim betragen die Gesamtausgaben März 339 558 (277 938), die Einnahmen M. 75 756 (84 864), mithin verbleibt ein noch zu bedeckender Betrag von M. 263 797 (193 068), welche Summe sich zusammensetzt aus 10 147 für Ergänzung des Betriebsfonds auf M. 273 185 (203 215) erhöht. Die zur Deckung dieses Betrages durch die auf Bürgerentwässerung zu erhebende Auflage ergibt M. 4205,28. Der Rest von M. 268 920 wird auf die umlagefähigen Steuern und Abgaben in folgender Weise umgelegt: Auf Liegenschaftsteuer 32 Pfg. = M. 132 057, Steuerwerte des Betriebvermögens 33 Pfg. = M. 74 100, Steuerwerte des Kapitalvermögens 10 Pfg. = M. 3723, und auf Einkommensteuer 1,92 M. = M. 58 479, zusammen M. 268 920. Die Umlage erhöht dadurch eine Erhöhung um 10 Pfg. und zwar um 22 auf 32 Pfg.

Bürgermeister Holz wies zunächst in einem kurzen Exposé auf die großen Ausgaben des vergangenen Jahres hin, die die Ursachen der Umlageerhöhung auf 32 Pfg. bilden. H.H. Dittmer erklärte bei Hof. 3 „Ertrag von Gebäuden und Liegenschaften“ die Veranschlagung der Holzversicherung auch in der Rheinischer Zeitung. H.H. Bräule folgt an, dass der Landw. Remerstein an die Gemeinde bezahle. Bürgermeister Holz: Die Herren brauchen nichts zu bezahlen. Der Verein hat um die Erlaubnis nachgesucht, die Rennen abhalten zu dürfen mit dem Hinweis, daß er für allen Schaden aufkomme. Die Rennen finden am 16. April statt und da diese man von einem Grundstück nicht sprechen. H.H. Ruf beantragt die Ueberlassung eines Platzes für eine Fußballgesellschaft. Bürgermeister Holz: Es sind bereits drei Plätze an Fußballgesellschaften verpachtet. Für den 4. Fußballverein hat man bisher keinen geeigneten Platz gefunden. — Damit waren die Einwohnereinstimmungen erledigt.

Hof. 28. „Für die Schule“ beantragt H.H. Lehrer Kohl für die Schulung von armer Kinder einen Betrag einzusetzen. Warme Milch und ein Röschchen sei absolut notwendig für ein Kind im Interesse der Fortbildung. Die Schulung ist eine Frage der Nahrung. Ein schönes Beispiel gibt hier Mannheim, das die erste Stelle einnahm auf diesem Gebiet. Bürgermeister Holz: Mannheim kann man das nicht nachahmen. In Mannheim sind andere Verhältnisse. Hof. 29. „Schulhof“ beantragt H.H. Ruf, den Ballarbeitern mindestens M. 2 pro Tag zu bezahlen. H.H. Dittmer rät, daß bei einem Notstandarbeiter die Umlage erhoben wurde. Hof. 30. „Auf öffentliche Brunnen, Wege“ verlangt H.H. Stein Herstellung der Friedhöfe in Rheinau. Die Notstandarbeiten seien eingestellt worden, ohne daß der hierfür eingesehene Betrag aufgebraucht wurde. Ein Schmersenskind sei, daß hinter jeder Position des Voranschlags das Wort „Sonstiges“ stehe. Hierdurch werde man im Unklaren gehalten. Die Lichtfrage gibe sich schon nachhermal lang herum. Bürgermeister Holz: Die Notstandarbeiten sind deshalb aufgehoben worden, weil keine Arbeit mehr vorhanden war. Stadthalter Bräule: Die Friedhöfe können nicht alle auf einmal gemacht werden. Die Wege seien sonst in Ordnung. Bei Regentagen sei auch die Schweinegatterstraße fast nicht zu begehen.

Bürgermeister Holz: Was die Ausgaben unter „Sonstiges“ anbelangt, so betrifft dies Hundesteuern von kleinen Hunden, die doch nicht alle angeführt werden können.

H.H. Bräule berichtet über einen Vorfall, bei dem der Leichenwagen und der Totengräber die Ueberführung einer Leiche in ihren gewöhnlichen Arbeitsfeldern ausführten. Man solle doch etwas mehr pietätvoll sein. Die Straßenreinigung mit Herrn Köhn sei ihm neu. Ein Schmersenskind sei die elektrische Lichtfrage. Die Gemeinde Brühl bekomme das Licht viel billiger. Dies sei vor allem auf Vertragshierarchien zurückzuführen. Mit einigen guten Willen ließen sich die Schwierigkeiten aber heftigen. Es habe den Anschein, als ob man mit der Lichtfrage die Verhandlungen mit Mannheim nicht fördern wolle. Bürgermeister Holz: Ich möchte dem Vorredner erwidern, daß wir wegen der Lichtfrage keine Verhandlungen mit Mannheim haben. H.H. Bräule: Ich bin von Mannheim dielektrisch angezogen worden. Bürgermeister Holz: Was betrifft Mannheim unsere Beleuchtung! Diese hat mit Mannheim gar nichts zu tun. Insofern mit der Einmündung noch fortzue. Wir haben am 7. März von der Gesellschaft die Mittelung erhalten, daß sie bezügl. der Stromlieferung und der Preise noch keinerlei Bestimmungen getroffen hat. H.H. Bräule wünscht die Verletzung der Korrespondenz mit dem Elektrizitätswerk. Bürgerm. Holz: Wir haben keine Korrespondenz, es wurde alles mündlich verhandelt. Die Bedingungen sind allen Herren bekannt. Der Gemeinderat war sowohl im Interesse der Gemeinde wie der Vertriebskommissionen bemüht, einen gleich billigen Strom wie die Gemeinde Brühl zu erhalten. H.H. Müller bemerkt auf die unzulässigen Ersparnisse in der Straßenbeleuchtung durch Verwendung anderer Lampen. H.H. Knobel: Es kommt gerade so heraus, als ob der Gemeinderat die Schuld an der Verdrängung der Lichtfrage hat. Dies ist absolut unrichtig. Der Gemeinderat hat der Lichtfrage zugewinkt. Man konnte sich in der Sitzung, bei der die beiden Direktoren des Werks teilnahmen, nur auf die Vertragshandlung nicht einigen. Die Direktoren erklärten, daß sie die Zustimmung ihres Aufsichtsrats erhalten. H.H.

Müller Das kann ich nicht unüberdacht lassen. Es hat sich vor allem darum gehandelt, daß wir das Zulieferungsrecht über andere Gemeinden erhalten. Stadthalter Holz verliest die Korrespondenz mit dem Elektrizitätswerk, worauf Bürgermeister Holz erklärte, der Gemeinderat habe seine volle Schuldigkeit in dieser Sache getan. H.H. Dittmer verbreitet sich ebenfalls über die Lichtfrage. H.H. Müller verpricht belohnt zu sein, daß die Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden. H.H. Knobel läßt es nur für gerecht, wenn Sodenheim und Rheinau ihren Strompreis so billig wie die Gemeinde Brühl erhält. In der Zeitung habe gefunden, daß der Oberbürgermeister Dr. Wed in Mannheim es für einen Mißstand bezeichnet habe, daß mit dem Elektrizitätswerke auf so lange Jahre hinaus ein Vertrag abgeschlossen wurde, was die Einzelverhandlungen erschwere. H.H. Stein kann es vom Standpunkt des Laien aus nicht verstehen, daß die Gemeinde Brühl den Strom billiger erhält als wie Rheinau und Sodenheim, da in Brühl doch Leitungen gelegt werden mußten und man außerdem einen Obermantel brauche. H.H. Frei ist derselben Ansicht.

H.H. Söllner findet den für die Kanalisation in Rheinau eingeleiteten Betrag von M. 16 000 für viel zu gering. Er empföhe vielmehr einen Betrag von M. 40 000—50 000 hierfür einzusetzen, damit später nicht noch einmal die Umlage erhöht werden müsse. Außerdem beantragt der Redner, daß für die Kanalisation in Rheinau ein Fonds, gegründet werde mit dem Namen „Kanalisationsschuld Rheinau“. Bürgermeister Holz entgegnet, daß vorerst weitere Mittel nicht eingestellt werden können, sonst müßte die Umlage noch mehr erhöht werden. H.H. Müller weist darauf hin, daß von dem im Vorjahre eingesetzten M. 10 000 nur März 4000 verwendet wurden. Die M. 6000 hätten also unbedingt zu den M. 16 000 gelagert werden sollen. Gemeindevorsteher Seig erklärte, daß die 4000 M. infolge des schlechten Wirtschaftsjahres für andere Zwecke aufgebraucht worden seien. (Lebhafter Applaus.) H.H. Söllner: So hätte dies im Budget anders gebucht werden müssen. Gemeindevorsteher Seig: Die M. 16 000 werden speziell für die Kanalisation in Rheinau verwendet und nächstes Jahr kommen noch M. 10 000 hinzu. Bürgermeister Holz erklärt sich mit der vorgeschlagenen Bezeichnung für den Fonds einverstanden.

H.H. Bräule kommt nochmals auf Hof. 28. „Für die Schule“ zurück und gibt die drei Anträge seiner Fraktion auf Schulreinigung, Schularzt und Lehrmittelfreiheit bekannt. Redner protestiert dann gegen die Ausführungen des Stv. Wiedemann in der Mannheimer Bürgerausschuss-Sitzung betreffs des Lehrermaterials auf dem Lande. Bürgermeister Holz entgegnet, daß man mit dem Lehrermaterial sowohl in Sodenheim wie in Rheinau sehr zufrieden sei. Bezüglich der Anträge der sozialdem. Fraktion bemerkt er, daß man auch den Umlagezahlern Rechnung tragen müsse. Uebriqen habe man M. 175 hierfür eingestellt. Stadthalter Bräule: Der Schularzt kostet für Rheinau M. 500. Die Schulkommission wird die Sache regeln. Was die Lehrmittel anbeht, so wurden M. 359 hierfür ausgesetzt. Bürgermeister Holz: Sodenheim verzichtet auf den Schularzt. H.H. Hhl will einen Zeitungsausschnitt über die Jagdfrage zur Verlesung bringen, wird jedoch von Bürgermeister Holz ersucht, davon Abstand zu nehmen.

Hof. 32. „Aufwand auf die Pöschpfeifen“ kritisiert H.H. Dittmar die Pösch- und Reinigungsgeräte, wird jedoch in seiner Ausführungen durch mehrfache Schlußrufe unterbrochen. Gemeinderat Schäfer ersucht den Redner, sich der freizeiligen Feuerwehre anzuschließen und dort seine technischen Vorträge zu halten. Gemeinderat Knobel wendet sich gleichfalls gegen die Ausführungen des H.H. Dittmar.

Hof. 36. „Auf die Gemeindeverwaltung“ wird das Gehalt des Bürgermeisters Holz einstimmig um 500 M. erhöht. Bürgermeister Holz dankt für die Erhöhung, die er als ein Vertrauensvotum betrachtet. H.H. Frey wünscht für die Polizeidiener eine bestimmte Summe eingesetzt wissen und verweist hierbei auf den Unfall des Polizeidiener Holz. H.H. Bräule verlangt Auskunft über diesen Fall. Bürgermeister Holz bemerkt, daß nach den eingetroffenen Mitteilungen der Polizeidiener vielleicht schon in einigen Wochen geheilt sei. Man wisse nicht, ob Holz ein Unfall zugefallen oder ob es ein inneres Leiden sei. Hof. 39 verlangt H.H. Ruf und Winkler einen Zuschuß für den Nebiginaerverband. Bürgermeister Holz verspricht dies unter dem Vorbehalt, daß dann von der einzelnen Position Ersparnisse erzielt werden, der Verein eine Unterstützung erhalte.

Die hierauf vorgenommene nomenliche Abstimmung über den Voranschlag ergab dessen einstimmige Annahme. Bürgermeister Holz schloß nach 4 1/2 stündiger Sitzung um 9.45 Uhr die Sitzung.

Protestversammlung.

Die Protestversammlung, die auf Veranlassung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins Mannheim gestern abend im Saale der „Centralhalle“ stattfand, war beinahe ausschließlich sehr schwach besucht. Der Vorsitzende hatte nicht so ganz unrecht, als er unter Hinweis auf den schlechten Besuch die Bemerkung machte, am Biertisch werde stets wieder geschimpft, wenn es aber gelte, gegen eine neue steuerliche Belastung zu protestieren, glänze man durch Abwesenheit. Die Versammlung, die einberufen war, um zu dem Gesetzentwurf betreffend Aenderung der Gemeindebesteuerung und zu der Einführung einer Wertzuwachssteuer Stellung zu nehmen, wurde um 1/10 durch den Vorsitzenden des Grund- und Hausbesitzer-Vereins, Herrn Wittenmann, mit beherzigenden Worten eröffnet.

Der Landesverbandsvorsitzende, Herr A. Hoffmann,

hatte das Referat übernommen. Da von uns schon wiederholt über die bereits stattgefundenen gleichen Protestversammlungen, zuletzt über die Landesversammlung in Karlsruhe an den Osterfeiertagen, eingehend berichtet worden ist, können wir uns kurz fassen. Herr Hoffmann besprach eingehend die Schritte, die seit 1904 durch den Landesverband unternommen worden sind, um steuerliche Härten, soweit sie den Haus- und Grundbesitz betreffen, zu beseitigen oder wenigstens zu schwächen. Bei der Besprechung des Gesetzentwurfes betr. Aenderung der Gemeindebesteuerung lenkte er den Redner, daß die vielen Petitionen und Schreibereien gar nichts genutzt hätten. Die Regierung habe kurzerhand in ihrer 186 Seiten starken Denkschrift gesagt: „Wir können uns nicht damit einverstanden erklären, daß die Beschwerden der Hausbesitzer berechtigt sind.“ Er habe noch nie so unlich das Rednerpul verlegen, wie diesmal, weil er ein Thema behandeln müsse, das ihm widerlich sei. Die Ansicht der Regierung, daß sich die Hausbesitzer mit den Verhältnissen abgefunden hätten, sei absolut falsch. Man werde fortgesetzt protestieren, denn ein steter Tropfen höhle den Stein. Der Redner besprach dann die für den Hausbesitzer nachteiligen neuen gesetzlichen Bestimmungen, die der Entwurf enthält und die Stellungnahme des Verbandes dazu. Da die Forderungen des Verbandes in der unten abgedruckten Resolution wiedergegeben sind, genügt diese Feststellung.

Nach kurzer Pause besprach Herr Hoffmann in der gewöhnlichen artikulierten Weise die Wertzuwachssteuer. Der Landesverband ist nicht prinzipiell gegen die Steuer. Nur möchte er die bebauten Grundstücke geschont wissen. Die Kommuna habe

dadurch, daß sie bei ihren Vorschlägen den Minderwert des Geldes zu wenig in Betracht gezogen habe, einen ungeheuren wirthschaftlichen Fehler begangen. Bei einem Haus, das 100 000 Mark koste, betrügen die Verkaufsspeisen 9000 Mark. Diese 9000 Mark müßten doch in Rechnung gestellt werden dürfen. Wie könne die Regierung bei der Heranziehung zur Steuer auf 30 Jahre zurückgreifen, 20 Jahre, wie in Frankfurt, genügen auch. Wenn der kleine Mann etwas durch den Hausverkauf verdiene, so habe er es redlich verdient. Der Liegenschaftsverkehr würde durch die Steuer sicher nach jeder Richtung erschwert werden und die Passivität nehmen. Auch der Wohnungsmarkt werde schlimm beeinflusst und die kleine Spekulation unterbunden werden. Nur das Großkapital und der große Grundstückspekulant würden Vorteil davon haben, denn sie könnten die Terrains jahrelang liegen lassen und den Verlust durch erhöhte Preise wieder ausgleichen. Die Ausführungen, die eine vorzügliche Beherrschung der Materie betrieten, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

In der Diskussion.

Die sich recht reger gestaltete, vertrat Herr Kaufmann Helfrich den Standpunkt, daß sich die badiische Regierung einer Unterlassungspflicht schuldig gemacht hätte, wenn sie nicht angeht der Tatsache, daß die Reichswertzuwachssteuer doch kommt, den badiischen Kommunen Gelegenheit gegeben hätte, an den Erträgen dieser Steuer zu profitieren. Herr Hoffmann stellte bemerksamer gegenüber wiederholt fest, daß der Landesverband kein prinzipieller Gegner der Steuer sei, sondern nur die bebauten Grundstücke geschont wissen wolle. Die Häuser, die ohnehin meistens bis zu 75 Prozent belastet seien, könnten eine weitere Belastung nicht ertragen. Herr Meyer dankt namens des Grund- und Hausbesitzervereins Mannheim Nord dem Verbandsvorstand für die bisher geleistete Arbeit und ist ebenfalls für eine energische Stellungnahme im Sinne des Referenten. Herr Meyer-Lerna vertritt den Standpunkt, daß im Stadtrat und Bürgerausschuss viel an wenig Hausbesitzer sitzen, die die Interessen der Hauseigentümer energisch vertreten. Herr Wittenmann bemerkt, solange die Stadtverordneten durch politische Parteien gewählt würden, werde es nicht anders werden. Herr Hub kann die Bemerkung des Vorredners nicht unüberdacht lassen. Die Mehrheit der Bürgerausschussmitglieder sei Hausbesitzer. Man dürfe doch nicht außer Acht lassen, daß die Stadtverordneten die Interessen der Allgemeinheit zu vertreten hätten. Er hoffe, daß die Petition des Landesverbandes den Erfolg habe, daß die Regierung bezügl. des Schuldenabwages nachgibt. Herr Meyer-Lerna bleibt bei seinem Standpunkt und unterstreicht ihn noch durch die Bemerkung, daß er behaupte, daß keiner von den vier Bürgermeistern Hausbesitzer sei. Herr Reister verpflichtet dem Vorredner und dem Vorsitzenden bei. Auch er ist mit dem Parteiregiment auf dem Rathaus nicht zufrieden. Herr Hauptlehrer Knobel macht auf die schwerwiegenden Konsequenzen aufmerksam, die der Standpunkt des Herrn Meyer-Lerna im Gefolge haben müsse. Auch der Mieterverein wünsche bereits eine stärkere Vertretung auf dem Rathaus. Herr Oberlehrer Strobel verbreitet sich nochmals eingehender über die vom Referenten behandelten Themen und bringt folgende

Resolution

zur Verlesung:

Die heutige Versammlung der Mannheimer Haus- und Grundbesitzer, Handwerker und Gewerbetreibenden in Mannheim gibt ihrem lebhaften Ausdruck, daß der Gesetzentwurf, betr. Aenderung der Gemeinde- und Städteordnung in seinen Vorschlägen hinsichtlich der Aenderung der Besteuerung für die Gemeinden den begründeten Klagen über bestehende Härten und Ungerechtigkeiten nicht abhilft, weil er von der irrigen Voraussetzung ausgeht, daß die wirthschaftlichen Einrichtungen der Gemeinden vorzugsweise dem Liegenschaftsbesitz zugute kommen und daß die vermehrten Kosten von den Hausbesitzern auf die Mieter abgewälzt werden können; auch wird beklagt, daß ein Schuldenabzug angesichts der starken Schuldenbelastung vieler Hausbesitzer bei der Gemeindebesteuerung nicht in Aussicht genommen ist oder Maßnahmen getroffen werden in der Umlagebemessung, welche der verschiedenen Steuerkraft der Einzelnen Rechnung tragen.

Bezüglich der staatlich einzuführenden Wertzuwachssteuer beanstandet die Versammlung, daß der Gesetzentwurf auch die bebauten Grundstücke besteuern will und daß er keinen Unterschied macht zwischen verdientem und unnerbientem Wertzuwachs. Da die Wertsteuern nicht aufgehoben, sondern fortbestehen soll und der Steueranfall der Wertzuwachssteuer schon von Anfang an zu hoch bemessen ist, so beklagt die Versammlung, daß hierdurch die Preise der Häuser ungebührlich in die Höhe getrieben werden, was deren Rentabilität zu sehr in Frage stellt.

Mit Bezug auf die vom Verbands-Vob. Grund- und Hausbesitzer bei der Groß-Regierung und den beiden hohen Kammern eingereichten Petition spricht die Versammlung den bringenden Wunsch aus: Die beiden hohen Kammern der Landstände wollen beschließen:

- a. daß bei der Gemeindebesteuerung vom Kapitalvermögen eine höhere Umlage zu erheben ist, etwa 20 Pfennig von 100 Mark Steuerkapital,
b. daß dem Liegenschaftsvermögen ein möglichst weitgehender prozentualer Schuldenabzug gewährt wird, zunächst bis zu zwei Drittel der Schulden und
c. daß die Einführung einer Wertzuwachssteuer im Hinblick auf die in Aussicht stehende Reichswertzuwachssteuer entweder unterbleibt oder die in genannter Petition beantragten Aenderungen im Gesetzentwurf zunächst Berücksichtigung finden.

Nach kurzer Diskussion, die durch Herrn Helfrich veranlaßt wurde, der eine weniger bindende Fassung bezügl. der Wertzuwachssteuer wünschte, wurde die Resolution einstimmig angenommen und die Versammlung dann um 12 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

* Blindenheim.

Es sei an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem heutigen Tage der Verkauf der Blöde für den „Anten Abend“ zugunsten des Blindenheims beginnt. Karten sind in der Hofmusikalienhandlung Gedel erhältlich.

* Ein veranrätiger Sturm brauste verflozene Nacht durch die Straßen. Im Schölgarten ist großer Schaden angerichtet worden. Vor dem Ballhaus wurde einer der mächtigen Kastanienbäume abgebrochen und vor den Eingang gegenüber dem Schloßdurchgang gebrochen. Auch in der Nähe des Boothauses des Ruderklubs wurde ein mannshoher Baum gefällt. Im Sturze schlug der Baum einem Kadäer noch die Krone ab. Die Wege im Schloßgarten waren heute früh mit Resten und Zweigen bedeckt.

* Schiffsunfälle. Der unweit Niederseimbach gesunken gewesene Fendel Kahn ist zur Wiederherstellung nach einer Werkuntersuchung worden. Die ganze aus Jenseit bestehende Besatzung

ist gefährdet worden. Am Niederheimbacher Ifter liegt ein großer Teil der Dabung, aus hart gemauerten Seiten bestehend, der natürlich verborsten ist. — Der Dampfer „Stachelhaus“ und „Buchs“ Nr. 1, hat auf der Verfahrt einen Schaden erlitten und mußte unterhalb Niederheimbach vor Anker gehen. Der Dampfer „Stachelhaus“ u. „Buchs“ Nr. 3, schleppte die Ankerkette des beschädigten Bootes bis Niederheimbach, wo sie vor Anker gingen. Nach der Wiederherstellung konnte das Boot Nr. 1 mit den Schiffen die Fahrt wieder antreten.

Museums-Diebstahl. In der Zeit vom Juli 1909 bis Ende Februar 1910 kam, wie bereits gemeldet, aus dem Germanischen National-Museum zu Nürnberg ein altes wertvolles Buch, betitelt: „Des Dodes Dank“, heraus, 1450, 86 Blätter mit 50 Holzschnitten. M. 4* (vergl. Brunet 1874, nähere Beschreibung bei Weigel u. Jägermann, Die Anfänge der Buchdruckerkunst II, 1886, S. 166 f.) abhanden. Das Buch ist das einzige existierende Exemplar und hat einen antiquarischen Wert von mehreren tausend Mark. Sachdienliche Mitteilungen zur Entdeckung des Buches und des Diebes an die Kriminalpolizei sind erwünscht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Niederabend Karl Göb. Der gestern Abend im Casino-Saal stattgefundene Niederabend des Konzertsängers Karl Göb aus Berlin erfreute sich eines recht guten Besuchs. Herr Göb sang mit viel Geschmeid und Empfindung Lieder von Schumann und Wal-laden von Carl Loewe. Er mußte durch seine wohlklingende gut geschulte Stimme und seine feine Vortragart die dankbare Zu-hörerschaft eine Stunde intensiv zu fesseln. Am Klavier sah Herr Julius Wolf von Frankfurt a. M., der den Sänger in bezaubernder empfindungsvoller Weise begleitete.

Neues Operetten-Theater. Die geistige, letzte Aufführung des „Wälschermädel“ als Benefiz von Hrl. Stein fand einen sehr guten Besuch. Das nette, lustige und feine Spiel der Dame hat ihr die Reizung des Publikums eingetragen. Hrl. Stein wurde gleich nach Erscheinen mit großem Applaus empfangen und nach dem zweiten Akt wurden ihr acht bis zehn wunderbare und lobfähre Blumen-Arrangements überreicht. Zum Schluß dankte das Publikum der Künstlerin fürmlich und wußte ein Dutzendmal mußte der Vorhang auf und niedergehen, Ehe sich die Besucher beruhigten. Auch Herr Walter darf ein gut Teil der Ehre für sich in Anspruch nehmen.

Ein Meteor. Das Phänomen, von dem wir gestern aus Baden-Baden mitteilten, ist auch hier beobachtet worden. Es hand, so wird uns mitgeteilt, gerade vor dem Zentralhotel, als ich rechts hinter dem Bahnhof ein leuchtendes Meteor niederfallen sah, einen abfliehenden Streifen hinter sich lassend.

Die Operetten der nächsten Saison. Direktoren, Komponisten und Schriftsteller, bei denen man nach den Operetten der kommenden Saison umfrage hält, verheißern einstimmig, daß die Qualität der Operette sich in auffälliger Linie bewegt, daß aber trotzdem in den Archiven der Wiener Operetten-Theater sich nur wenige neue Operetten befinden, da die Direktoren in der Annahme sehr vorzüglich waren Zwei Operettenkomponisten erklären, vorläufig für die nächste Saison keine Operetten zu schreiben: Weber und Strauß. Weber sucht, und Strauß arbeitet an Operettenmärchen.

Drittes Freiburger Kammermusikfest. Am 3., 4. und 6. Mai werden in Freiburg i. Br. das Weber-Quartett (Frankfurt), das Teichner Streichquartett und das Münchner Streichquartett unter Mitwirkung von Max v. Paner, Staatsrat (Klavier), Hendrik G. van Cort, Amsterdams (Viola) und der Mitglieder des Münchner Orchesterbruno Döder, (Horn), Anton Balch (Klarinette), M. Adenroth (Sopran) und Joh. Dorelli (Kontrabaß) eine Auswahl von Meisterwerken der Kammermusik-Literatur aufführen. Im Pro-gramm stehen drei Quartette von Beethoven, je ein Quartett von Mozart, Haydn und Brahms, ferner das Klavierquartett F-moll von Brahms und das in Essler von Schumann, Weber von Schumann und Schubert's Offert für Streicher und Klavier.

Der Kölner Männergesangsverein gab gestern nachmittags ein Konzert im Quirinal in Gegenwart des Königs, der Königin, des Vizekönigs von Japan und des Vizekonsulpersonals. Nach dem Konzert sprach der König dem Vorstand des Vereins die große Befriedigung über die vorzügliche Ausführung der Gesänge aus. Abends konzertierte der Verein im Augustiner.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

Freiburg, 31. März. Von der Fleischer-Famung Freiburg wird folgendes veröffentlicht: Infolge des Wegfalls des Oktrois für Fleisch mit dem 1. April 1910 war es der Fleischer-Famung möglich, einen infolge der sehr teuren Preise für Röh-ler, Ochsen und Minder an sich durchaus gerechtfertigten und be-zurechtigen Fleisch-Ausschlag bei diesen Fleischsorten zu vermeiden. Es konnte sogar bei den Fleischsorten letz-gerannter Art noch ein entsprechender Abschlag für die fetten Stücke eintreten. Ein Ausschlag trat ferner ein für Schweinefleisch, fettes Speck und Hammelfleisch. Der Ausschlag entspricht dem Wegfalle des Oktrois und kommt somit dem Fleisch konsumierenden Publikum zugute und zwar hauptsächlich der arbeitenden Bevöl-kerung.

Freiburg, 31. März. Eine auf Dienstag Abend vom Ge-werkschaftsrat in die „Halle“ einberufene Versammlung be-schloß nach einem Referate des Bräuers Huber aus Freiburg über die angeforderte Bierprovidenzhöhung einstimmig den Bier-boypott bei Beibehaltung der Preisobergrenze.

Kommunalpolitisches.

St. Ingbert, 31. März. Vom Bürgermeistern war auf Mittwoch Abend eine Bürgerversammlung zur Be-schlußfassung über die Annahme eines von der Versicherungskass-t der Peitz in Kaufzig gezeichneten Anleihens von 70 000 Mark zum Bau von Arbeiterwohnhäusern anberaumt. Das Kapital soll mit 3 Prozent verzinst und in 40 Jahren zurückgezahlt werden. Die Aufnahme des Anleihens wurde einstimmig ge-nehmigt.

Die Warenhaussteuer wird in Stuttgart nach einem Antrag der städt. Stadtkommission von 20 Prozent auf 30 Prozent des Steuerfusses erhöht. Auch die sozialdemokratischen Mit-glieder der Kommission sollen für die Erhöhung gestimmt haben. Es kommen bei der Warenhaussteuer 4 Geschäfte in Betracht. Die Mehrerhebungen werden keine hohen sein, doch entspricht die Erhöhung einem langjährigen Wunsch vieler Kreise der Ge-schäftswelt. Die endgültige Entscheidung liegt bei dem Ge-meinderat.

Aus dem Großherzogtum.

Freiburg, 29. März. Der Fall Böffel will immer noch nicht zur Ruhe kommen. Wie erinnert sein dürfte, hat sich am Osterdienstag vor zwei Jahren der Postler des städtischen Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn Löffel, nachdem er an die 80 000 Mk. unterzogen hatte, auf einem Jagdausflug im nahen Neckarwald erschossen. Seine Frau wollte nun zur teil-weisen Deckung der Unterzählungen ihre Ansprüche an Lebens- und Unfallversicherungsgeldwärtigen in Höhe von 80 000 Mk. an die Stadt abtreten. Da die betreffenden Gesellschaften aber die Zahlung der Prämien verweigerten, beschloß die Stadt den Klagen nach einer Weileung der Lps. nun hat der Prozeß an Unannehmlichkeiten der Stadt aus; diese hat den Prozeß endgiltig ver-lorzen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Wilmshelbach, 31. März. Ein größliches Un-glück ereignete sich heute Morgen im Klopsteinwerk des Herrn Müller im hessischen Obermengersbach. Durch Herab-rutschen einer großen Stein- und Erdmasse wurden 2 Ar-beiter, beide heißen Schmidt, vollständig vergraben und konnten trotz sofortiger Hilfeleistung nur als Leichen aus dem Schutte herbeigesogen werden.

Swortliche Rundschau.

Ausschreibungen zur 32. Oberhessischen Regatta. Für die am Sonntag, den 3. Juli, nachmittags halb 4 Uhr, im Röhrlaufhafen stattfindende Oberhessische Regatta sind fol-gende Ausschreibungen erlassen worden:

- 1. Verbandspreis. Vierer. Wanderpreis, gestiftet vom Deutschen Ruderverband. Sieger von 1909: Berliner Ruderklub „Hellas“. Einjah 40 M.
2. Mühlaupreis. Vierer. Offen für Ruderer, welche vor dem 3. Juli 1910 in einem offenen Rennen noch nicht ge-startet haben. Einjah 30 M.
3. Falzpreis. Vierer. Offen für Ruderer, welche nicht zu No 16 (Kaiserpreis) genannt sind oder werden. Einjah 50 M.
4. Junior-Einer. Einjah 10 M.
5. Bodeniapreis. Vierer für Junioren. Einjah 30 M.
6. Großherzogpreis. Vierer ohne Steueremann. Wanderpreis des Großherzogs Friedrich I. von Baden. Sieger von 1909: Ludwigshafener Ruderverein. Einjah 40 M.
7. Stinnespreis. Vierer. Offen für Ruderer, welche nicht zu No. 1 (Verbandspreis) genannt sind oder werden. Ein-jah 30 M.
8. Fürstbergpreis. Zweier ohne Steueremann. Herausforderungspreis, dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen, gestiftet von Max Eugen Fürst von Fürstberg. Sieger von 1909: Ludwigshafener Ruderverein. Einjah 20 M.
9. Rektorpreis. Vierer. Offen für Ruderer, welche vor dem 3. Juli 1910 in einem offenen Rennen noch nicht ge-siegt haben. Einjah 30 M.
10. Gast-Vierer. Offen für alle nicht dem Danneheimer Regattaverbin angehörenden Rudervereine. Einjah 40 M.
11. Einer. Einer. Einjah 20 M.
12. Bei-ahofenpreis. Vierer. Offen für Ruderer, welche zum Verbandspreis, Großherzogpreis, Stinnespreis, Gast-Vierer und Rektorpreis weder genannt sind, noch nachträg-lich dazu genannt werden, und welche vor dem 3. Juli 1910 noch in keinem offenen Rennen um einen Wander- oder Herausfor-derungspreis gestartet haben. Einjah 30 M.
13. Rheinpreis. Vierer für Junioren. Einjah 30 M.
14. Hochschalpreis. Vierer. Wanderpreis, gestiftet von Großherzog Friedrich II. von Baden. Offen für immatriculaerte oder vor dem Staatsexamen stehende Studierende an Universi-täten und Hochschulen des In- und Auslandes, die in einer an-deren Fakultät das Staatsexamen noch nicht bestanden haben. Sieger von 1909: Seefahrer-Club. Einjah 30 M.
15. Doppelmeier ohne Steueremann. Einjah 20 Mark.
16. Kaiserpreis. Vierer. Wanderpreis, gestiftet von Kaiser Wilhelm II. Der Regattaverbin gibt der stehenden Mann-schaft neun silberne Becher, und bei der Rückgabe des Preises im nächsten Jahre, dem stehenden Verein einen silbernen Ehren-schild. Sieger von 1909: Ludwigshafener Ruderverein. Einjah 50 M.

Die stehenden Mannschaften erhalten silberne Ehrenzeichen. Die Meldungen und Nennungen unter Beifügung der Einjah, sowie Aufgabe des Obmannes sind an den Mannheimer Regatta-verein, unter Adresse: H. Schumacher, Postfach 21, ritten, Meldebüro: für ausländische Vereine Freitag, den 10. Juni, abends 6 Uhr; Meldebüro für Verbandsvereine Freitag, den 17. Juni, abends 6 Uhr. Nennungsfrist: Freitag, den 17. Juni, abends 6 Uhr. Die Starterteilung findet Freitag, den 17. Juni, abends 7 Uhr im Restaurant „Arche Noah“ statt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Wilmshelbach, 31. März. Wie der Gouverneur der Festung Köln der „Köln. Ztg.“ mitteilt, sind erzwungenermaßen nicht alle Soldaten, die zunächst als Schwerverletzte bezeichnet worden waren, auch als solche anzusehen. Die Beerdigung der Toten findet voraussichtlich am Samstag statt, doch bleibt die Bestätigung dieses Termins noch abzuwarten. Gleich nach dem Bekanntwerden des Unglücks begab sich der Kriegsgerichtspräsident Schmitt an Ort und Stelle, um die erforderlichen Feststellungen zu machen; außerdem beteiligten sich daran der Kommandant der Festung Köln, Oberstleutnant Neppeler und Major v. Waldborn vom 16. Inf.-Regt. Dem Kaiser, dem Kriegsministerium und den General-Kommandos des 7., 15. und 16. Armeekorps in München, Straßburg und Metz wurde telegraphisch Kenntnis ge-gaben. Anhaltspunkte dafür, daß die Todesfälle auf ein Ver-schulden von Militärpersonen zurückzuführen sind, haben sich nicht ergeben; dagegen liegt der dringende Verdacht vor, daß die Todesfälle durch strafbare Handlung fahrlässige Tötung eines Eisenbahnbeamten herbeigeführt sind. Aus diesem Grunde liegen die weiteren gerichtlichen Ermittlungen dem Zivilrichter ob. — Wie der „Köln. Ztg.“ unverzüglich mitgeteilt wird, ist auf der Unfallstelle anwesend war, der Lokomotivführer auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, die bereits gefahren des Lenzenganges verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Wilmshelbach eingeliefert worden. Er bestreitet jede Schuld und behauptet, daß das Einfahrtssignal auf Frei-standen habe. Die Leute jedoch, die das Stellwerk bedienten, machen eine gegenteilige Angabe.

Heidelberg, 31. März. Der Stenograph der Königl.-hahl-Brennwerke registrierte am Mittwoch, 30. März, nachmittags ein mittelstarkes Beben. Das Vorbeben setzte 6.17 Uhr ein, das Hauptbeben etwa 7 Uhr. Das Beben dauerte über 2 Stunden. Das französische Altersversorgungsgesetz angenommen.

Paris, 31. März. Die Kammer hat allen Artikel des Altersversorgungsgesetzes in der vom Senat beschlossenen Fassung gestimmt und darauf mit 300 Stimmen gegen 4 Stimmen das Gesetz im ganzen angenommen.

Berliner Prachtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.) Berlin, 1. April. Wie gemeldet wird, werden Nicolli, Felbald und Forcke infolge der sex angelegten Tätigkeit des Ketzler während in 18 Stunden von der Bonn überführt sein. Der Dampfer R von Nicolli 3, von welchem Orten nur noch 3 Kilometer entfernt.

Neu-Kirchbrunn des Rheins. Berlin, 1. April. Die Sava erreicht die Straße von Nico-lasi nach Ronalme und befindet sich 1700 Meter von Ronalme. Der Strom bei dem Monte Rocca beträgt sich 5 Meter in der Stunde.

Die Sava von Monte San Des nimmt an. Nach näheren Berechnungen beträgt die von der Sava übernehmene Strecke bis jetzt 150 Hektar, davon 50 im Besitz von Nicolli und 100 bei Ronalme.

Die furchtbare Missetat. Berlin, 1. April. Eine entsetzliche Missetat wurde gestern Mittag in Wilmshelbach verübt. Der Arbeiter Max Blum schenkte in Abwesenheit seiner Frau seinen beiden Kindern im Alter von 2 und 4 Jahren mit einem Messer den Hals ab und ließ dann die stammelnde 14-jährige Tochter seiner Witwe Selma, 113 deren Mutter gegen 12 Uhr nach Hause kam, wurde sie von dem Mörder überfallen und gleichfalls durch Messerschläge getötet. Der Mann begab sich dann auf den Dachboden des Hauses und hängte das Kind in Brand und unternahm einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Er wurde jedoch rechtzeitig abgeholt und lebend ins Krankenhaus gebracht. Der Brand wurde gelöscht. Die Leichen wurden in der furchtbaren Tat sind unbekannt. Auf dem Tisch verblieben sich mit Kreide geschrieben die Worte: „Ich habe das Leben satt.“

Londoner Prachtberichte.

(Von unserem Londoner Bureau.) London, 1. April. Bis jetzt ist noch keine offizielle Be-stätigung von dem Tode des Kaisers Menelik hier eingetroffen und auch das heilige anwärtige Amt hat von seinem Vertreter in der oberitalienischen Hauptstadt keine Meldung darüber erhalten. Ebensowenig wissen jene englische Häuser, die in direkter Ver-bindung mit Abis Weba stehen, etwas von dem angeblichen Tode des Monarchen.

Erwartete Kaperfahrt in Südamerika. London, 1. April. In einem Telegramm des Vertreters der „Morning Post“ in Tanger heißt es, daß die letzten Berichte aus dem Süden von Marokko darin übereinstimmen, daß in dem Gebirge produzierenden Distrikten der Ausbruch einer Hungersnot befürchtet wird, die sich bis über die Hälfte des Sultanats aus-dehnen dürfte. Die Preise für Lebensmittel seien schon um das Doppelte und Dreifache gestiegen und es wurden große Vorräte für Reis nach Japan und für Getreide nach Marseille gegeben.

Das Brandunglück in Ungarn.

Ein Bild von der Unglücksstätte. Wien, 31. März. Ein Mitarbeiter eines Suba-berger Hattes, der in den letzten Tagen Defördo gewohnt hat, entwirft ein anschauliches Bild der Vorgänge, die sich dort seit der Katastrophe vom Donnerstag abspielte haben, und untersucht auch die Frage, über die Verantwortung für das Unglück trägt.

In seinem Berichte heißt es unter anderem: In der Mitte des Dorfes, gegenüber dem Gemeindehaus neben dem großen Föhbrunnen des Dorfes, steht die abgebrannte Scheune. Bis zum Knöchel wadet man in der schwarzen Asche; im Staub der verbrannten Balken, Säule, Tische, Stühle und — das ist das Entsetzliche — der Körperreste.

Säubert man in der Nähe ein wenig herum, so findet man menschliche Knochen, Zähne, Fingerringel, Knöchelringe usw. Der ganze Platz ist entsetzlich klein. Wenn man hört, daß 300 Menschen ungeschont sind und vielleicht ebenfalls sich gerettet haben, möchte man glauben, daß die Lang-unterhaltung in einer Scheune von ungeheurer Ausdehnung stattgefunden hätte. Statt dessen hat diese Scheune einen ganz kleinen Umfang. Es ist entsetzlich, daß in einem kleinen Stall, der vielleicht nur die Ausdehnung von zwei normalen zweifensternen Zimmern hatte, 400—500 Menschen sich zu-sammenbrängen konnten. Wie beschränkt müssen die Leiden der Verantwortung gewesen sein, daß sie 500 Menschen in eine mit Schilf bedeckte, aus morschen Balken bestehende Scheune einließen, die mit Lampen und Petroleumlampen beleuchtet war. Der Oberstaatsrichter wußte von der ganzen Ver-anstaltung gar nichts. Nur so konnte es geschehen, daß durch die mit Wänden verstellten Türen sich niemand retten konnte.

Verjammnisse bei der Leichenfeier. Am Donnerstag begann das Begräbnis. Hier fanden die Fehler der Verwaltung ihre Fortsetzung. Zu dieser Massen-leichenfeier wurde nicht genügend Militär und Gendarmerie hin- und herbeordert. Im ganzen waren zwölf Gendarmen unter der Führung von zwei Wachtmeistern zugegen. So war es möglich, daß am Ostermontag Raben und Gunde über die Leichen herfielen, daß die Gunde sich der Leichenreste be-mächtigen und mit Leichenresten in den Föhren des Dorfes entlang liefen.

Die Gendarmen waren machtlos. Daraufhin versuchte der Oberstaatsrichter die sofortige Verhaftung der Täter. Ein Haus durch das Dorf Defördo. In dem Hause der Familie des Hrl. Szabo wurde eine halb herabgedrückte Lampe. Sie riecht sehr übel. Im trete ein. In dem Zimmer sitzt, nur mit einem Hemd be-kleidet und ungewaschen, ein kleiner Knabe und spielt. Er sitzt auf dem Boden und hat ein Stück schwarzes Brot neben sich. Er heißt Gauri. „Wo ist denn dein Vater?“ „Auf dem Hof.“ — „Deine Mutter?“ „Auf dem Hof.“ — „Deine Schwestern?“ „Auf dem Hof.“ — „Wie alt bist du?“ „Ich glaube, daß ich fünf Jahre alt werde.“ In demselben Zimmer sind die hohen Bauernbetten hergeklappt, nur zum Niederlegen, wenn der Vater mit seinen drei Töchtern und seiner Frau zurückkommt. Die Unglücklichen wurden alle Opfer der Flammen.

In dem einen Bell sieht man noch die Vertiefung, welche für den Kleinen gemacht worden war, damit er zur Ruhe-gehe, und man scheint auch aus dem Grunde die Lampe herabgedreht zu haben, damit sie nicht durch ihr Licht den Schlaf des Kleinen störte. Angrenzend an das Haus sind in einer Stellung zwei Kühe und drei Pferde untergebracht. Der kleine Knabe ist der einzige Überlebende der Familie und somit auch der Erbe.

Kaum einige Schritte von diesem Hause entfernt gelange ich zu einem sehr ansehnlichen örmlichen Häuschen. Eine alte Frau, ungefähr 80 Jahre alt, sitzt vor der Tür. Ich spreche sie an. Sie antwortet: „Ich warte auf meinen Sohn, auf meine Schwiegermutter und auf meinen Enkel. Es ist schon drei Tage her, daß sie weggegangen sind. Er ist noch nicht zurückgekehrt. Wenn ich nur gehen könnte! Sie unterhalten sich sicherlich immer noch.“

Volkswirtschaft.

Sächsischer Exportverein S. S. Die 7. ordentliche Mit-gliederversammlung der Industriellen Mannheim S. S. und des 1. sächsischen Mitglieder-Versammlung des Sächsischen Exportvereins S. S., welche gemäß § 18 der Satzungen des Sächsischen Exportvereins S. S. und § 11 der Satzungen des Industriellen Mannheim S. S. gemeinsam stattgefunden haben, werden am 2. April 1910, abends 8 Uhr im „Spezialsaal“ des Hotel in Mannheim abgehalten.

Volkswirtschaft.

Syndikatsfreie Kohlenvereinigung G. m. b. H., Mannheim.

Die Stadt Frankfurt a. M. hat, wie wir hören, die Lieferung ihres Kohlenbedarfs für 1910/11 in Submission vergeben.

Generalversammlung der Howaldtwerke in Kiel.

In der vorgestern in Kiel abgehaltenen Generalversammlung der Howaldtwerke waren 2978 Stimmen von 40 Anwesenden vertreten. Der Vertreter der Gruppe Brown Boveri u. Co. berichtet ferner die 3 Millionen M. Vorzugsaktien. Er führte aus, daß die vorgelegte Bilanz zum ersten Mal den Forderungen der Bilanzwahrheit entspricht gegenüber den Unterlassungsfällen früherer Jahre.

Chicago, 31. März. Nachm. 5 Uhr.

Chicago, 31. März. Nachm. 5 Uhr. Kurs vom 30. 31. Weizen März 114 1/2, April 108 1/2, Mai 105 1/2, Juni 61 1/2, Juli 62 1/2, August 64 1/2, September 60 1/2, Oktober 70, November 43 1/2, Dezember 41 1/2.

Telegraphische Handelsberichte.

Telegramme unseres Berliner Büreaus. Infoliens. Berlin, 31. März. Die Holzhandlung von J. Schulz-Göhring Nachf. Wg. Schilling in Berlin, hatte im vorigen Jahre mit Nebenaktien von etwa 800 000 Mark ihre Zahlungen eingestellt.

Wien vom Viehhandelsmarkt.

Frankfurt a. M., 31. März. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Metallurgischen Gesellschaft u. G. hat u. A. die Anträge des Aufsichtsrates einstimmig angenommen und die Dividende für 1909 auf 6 Prozent (wie i. S.) festgesetzt.

Wien vom Viehhandelsmarkt.

Frankfurt a. M., 31. März. Die heute stattgehabte Generalversammlung der Metallurgischen Gesellschaft u. G. hat u. A. die Anträge des Aufsichtsrates einstimmig angenommen und die Dividende für 1909 auf 6 Prozent (wie i. S.) festgesetzt.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

Table with columns: Kurs vom 30., 31., Kurs vom 30., 31. Includes entries for New-York, 31. März, and various stock prices.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom 30., 31., Kurs vom 30., 31. Includes entries for Baumwollgarn, Kakao, and other commodities.

Chicago, 31. März. Nachm. 5 Uhr.

Table with columns: Kurs vom 30., 31., Kurs vom 30., 31. Includes entries for Weizen, Mais, and other commodities.

Siberpol, 31. März. (Schluß)

Table with columns: Kurs vom 30., 31., Kurs vom 30., 31. Includes entries for Weizen, Mais, and other commodities.

Wannheimer Produktendörse.

Table with columns: 31.0, 1.14. Includes entries for Weizen, Mais, and other commodities.

Eisen und Metalle.

London, 31. März. (Schluß.) Kupfer, w. Wg. p. Netto 57.16.8, Zinn 58.17.6, Blei 12.18.9, Stahl 13.6.3, Zink 13.1.0, Eisen 23.0.0, Kupfer 23.1.0.

Amsterd., 31. März. Banco-Finn, London: fest, 100 02 1/2. Auction 01 1/2.

Table with columns: Kupfer Superior, Rind Straus, Roh-Wolle, Stahl-Schienen. Includes prices for various goods.

Biehmarkt in Mannheim vom 31. März. (Wöchentliche Berichte der Direktion). Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwiege: 292 Kälber; a) keine Rasse (Bollm.-Rasse) und beste Sauglader 110-01 Mark, b) mittlere Rasse u. gute Sauglader 105-00 Mark, c) geringe Sauglader 100-00 Mark, d) ältere geringe Sauglader (Kreffer) 90-00 Mark, 33 Schafe a) Marktämmer und jüngere Marktämmer 75-00 Mark, b) ältere Marktämmer 70-00 Mark, c) mäßig geschätzte Marktämmer und Schafe (Marktämmer) 65-00 Mark, 889 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 70-00 Mark, b) fleischige 60-00 Mark, c) gering entwickelte 50-00 Mark, d) Sauen und Eber 42-64 Mark. Es wurden bezahlt für das Stück: 600 Ferkel: 0000-0000 M., 60 Arbeitseferle: 000-0000 M., 600 Ferkel zum Schlachten: 00-000 M., 60 Ferkel und Ferkel: 000-000 M., 60 Stück Mastvieh: 00-00 M., 60 Stück Mastvieh: 00-00 M., 263 Ferkel: 16.00-22.00 M., 11 Ferkel: 12-25 M., 92 Ferkel: 3-8 M., 60 Sämmmer 00-00 M. Zusammen 1673 Stück.

Wasserstandsberichte im Monat März.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, Bemerkungen. Includes data for various stations like Konstanz, Weidshaus, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc. Includes data for March 31st.

Wichtigste Temperatur von 31. März: +3.5°. Höchstes vom 31./1. April: -0.0°.

* Normalisiertes Wetter am 2. und 3. April. Für Samstag und Sonntag ist weiterhin bedecktes und rauhes, aber größtenteils trockenes Wetter zu erwarten.

Geschäftliches.

Auch von Kindern wird natürliches Mineralwasser Könial Selters gern getrunken und gewürdigt. Meisterhaft auf der Schreibmaschine. Ein Meister auf der Schreibmaschine, der vielfach preisgekrönt ist, hat seine Fertigkeit auch hier auf der Underwood-Schreibmaschine seine Kunstfertigkeit und Meisterhaftigkeit im Schnell- und Korrektschreiben zeigen.

Verantwortlich: Hr. Volitt: Dr. Fritz Goldbaum; für Druck und Anzeigen: Julius Witt; für Verkauf, Prospekt und Verlagsverwaltung: Richard Schabert; für den Anzeigenteil und Verlagsverwaltung: Fritz Joes.

Haemacolade schaff Appetit. 9667

Aufentia Lanolin-Seife. Ein großes: M. Öttinger Nachf., Mannheim. 9139

Vorteilhafte Frühjahrs-Angebote

- Badischpaletot** aus hellen Frühjahrsstoffen mit farbigem Kragen Mk. 13,50, **9,50**
- Badischkostüm** mit halblanger geschweifter Jacke, bl. Kammgarn-Cheviot u. eleg. Rock **23,50**
- Badischkostüm** aus farbigen Frühjahrsstoffen Mk. 45,—, 33,—, **29,—**
- Kimonos** aus Tuch in modernen Farben mit reicher Garnitur Mk. 17,50, **8,50**
- Kostümröcke** fusstfrei, aus grau gestreiften Stoffen, Tuniqueform . . . Mk. **12,50**
- Kostümröcke** fusstfrei, aus schwarz-weiß karierten Stoffen, marineblau u. schwarzen Cheviots anspringende Falten Mk. 11,—, **5,50**
- Frauenpaletot** aus schwarzen Tuchen mit reicher Stickereigarnitur und Moiréschal Mk. **31,—**
- Frauenpaletot** aus fein. Ripstoffen mit elegantem, reichem Besatz, ganz gefüttert Mk. 51,—, **39,—**

- Kleid** aus farbigem Wollbatist mit reicher Stickerei Mk. **33,—**
- Kleid** aus farbigem Wollbatist mit effektvoller Stickerei Mk. **39,—**
- Kleid** aus gutem Wollbatist mit reicher Garnitur in den neuesten Farben Mk. **51,—**
- Kleid** aus reinseidenem Foulard in kleinen Pankmustern Mk. **65,—**
- Kleid** aus gemustertem Bast, mit Volleüberkleid Mk. **75,—**
- Stickereiprinzesskleid** schön garniert mit Valenciennes-Einsätzen Mk. **23,50**
- Bluse** aus weissem Wollbatist, gefüttert, mit Einsätzen Mk. **2,50**
- Bluse** aus Indischmüll mit breitem Stickereinsatz Mk. 3,25, **2,50**

- Bluse** aus Stickereistoff mit Valenciennes-Einsätzen Mk. **6,—**
- Bluse** aus schwarz-weiß karierten Stoffen Mk. **3,75**
- Bluse** aus farbiger Seide mit eingefärbten Spitzen Mk. **8,50**
- Frühjahrs-Paletot** aus graumelierten Stoffen, 110 cm lang, halb geschweift, mit schwarzem Moirékragen Mk. **23,50**
- Frühjahrs-Paletot** aus grauen Kammgarnstoffen mit schwarzem Revers, 120 cm lang, elegante Form Mk. **29,—**
- Frühjahrs-Paletot** schwarz-weiß kariert Mk. **19,50**
- Frühjahrs-Paletot** aus marine Cheviot, 110 cm lang **11,—**
- Basismantel** aus imit. Bastaside, Kragen mit Stickerei, 120 cm lang Mk. **33,—**
- Frühjahrs-Kostüm** aus marine Kammgarncheviot, Jacke, halbschw., mit Moirékragen Mk. **29,—**
- Jackenkleid** aus soliden modernen Stoffen, hochmoderne Façons Mk. 72, 50, 45, **33,—**

Täglicher Eingang ausgesucht schöner Neuheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in denkbar grösster Auswahl.

Wissenheing

Spezialhaus 1. Ranges für Damen-Konfektion.
Mannheim, O 3, 4, Planken neben der Hauptpost.

Abänderungen werden in meinem Atelier schnell und correct ausgeführt.

Möbl. Zimmer	B6.6 schön, arch. Zim. m. Ruhe u. Waller-Stolet im Abbl. v. 1. Mai an verm. 28468	C1.14 2 Treppen fein möbliert, großes Zimmer zu verm. 28016	C7.15 3 Zr., möbl. Zim. an verm. 28472	D2.1 2 Zr. v. arch. schön möbl. Erkerzimmer per 1. April zu vermieten, 10760	E3.1 1 Treppe hoch, gut möbl. Zimmer mit voller Pension per 1. April zu vermieten. 17150	L3.3a schön möbl. Zimmer per sofort oder 1. April zu vermieten. In erfragen 3 Treppen. 16976
A1.8 ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. bis 1. April zu vermieten. 27088	B7.9 mer sofort zu vermieten. 28285	C2.7 ein, möbl. Zimmer zu verm. 28076	D1.2 2 Zr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an best. Dame o. Herrn billig an vermieten. 18004	B3.4 1 Etage, 2 möbliert. Zim. (Wohn- und Schlafzim.) od. 1 od. 2 bef. Zim. an 1 od. 2 bef. Zim. (sof. od. sof. zu verm. 28345	E3.5 1 Zr., a. möbl. Zimmer zu verm. 17176	L15.9 4 Zr., frdl. möbl. Zim. u. om. 28420
B4.8 3. Etg. 11.8. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. an gebildeten Herrn oder Dame per 1. April zu vermieten. 15008	B schön möbl. Zim. m. Piano u. Schreibt. an v. 17131	C3.4 2 Zr., gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. Apr. an verm. 16931	D1.3 Parapet. 3 Treppen, schön möbl. Zimmer an best. Herrn zu vermieten. 16053	D7.19 2 Zr., arch. gut möbl. Zim. an 1 od. 2 bef. Zim. (sof. od. sof. zu verm. 17029	F6.8 1 Treppe hoch, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an best. Herrn u. sof. od. 1. April zu verm. 17060	M3.1 1 Zr., gut möbliert. Zimmer m. Balkon zu vermieten. 17188
B4.16 möbliertes Zimmer zu vermieten. 17104	C1.14 1 Zr., arch. gut möbl. Zimmer o. 1. April a. v. 16907	C3.19 3. Etg. schön möbl. Zimmer o. 1. April bis an vermieten. 28476	D1.18 1. gut möbl. Zimmer an vermieten. 28023	E1.14 Plant. 2 Zr., gut möbl. Zim. (sof. Eing. sof. od. 1. April an verm. 16901	J6.5 2 Zr., frdl. möbl. Zim. u. om. 28341	N7.1 3. Etg. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 28417

Arbeit.

Roman aus der Gegenwart. — Von Oskar J. Schmeiner. (Nachdruck verboten.)

Und Kleinschmidt setzte sich hin und schrieb. Am nächsten Morgen verabschiedeten sie sich auf dem Bahnhof von einander. Der eine fuhr nach Norden zurück, nach Paris — Brüssel; der andere nach Süden, nach Marzelle. „Und daß Du unter keinen Umständen „groß“ abschleht, hörst Du, Kleinschmidt! Oder ich rede mein Leben lang keine Silbe mehr mit Dir!“ waren Meyers Abschiedsworte. — — — — — Meyer durchstreifte Brüssel, Maastricht und schließlich Tieland, überall für seine Kunstschaff neue Muster sammelnd, über ihre Möglichkeit oder wahrscheintlichen Kapriolen nachdenkend, und überall — überaus wenig laufend. Dagegen hatte er bereits einen ganzen Koffer voller Muster gesammelt. Alle waren sie sorgfältig nummeriert. Sie sollten ihn instand setzen, später einen Abschluß schriftlich machen zu können. — — — — — Kleinschmidt durchschoberte Alger. Es war sein erster Blick in's Morgenland und er war entzückt. Entzückt über alles; über die Dattelpalmen, die engen Straßen, die Bazars, die Gelächter, die verschleierte Frauen, die weißen Häuser mit den winzigen, hohen, vergitterten Fenstern; über den Kaffee, die Wasserpfeife, das maurische Bad, über den Rauchfang — kurz über alles! In geschäftiger Weise machte er sich mit den einheimischen Händlern bekannt, deren Weiber in den Harems die entsündendsten großen und kleinen Decken stülten. Hin und wieder — Tag und Stunde wurden darüber immer genau festgesetzt — damit die Frauen sich vorbereiten und verschleiern konnten, wurde er in die Wohnungen mitgenommen. Dann war er natürlich wieder entzückt. Und er kaufte wieder gar viele, schöne Sachen. Denn diese arabischen Händler wußten noch nichts von der Konjunktur. Die Idee, hier massenhaft anzukaufen, kamnte von Kleinschmidt. Eine Idee, die übrigens bald allseitig nachgeahmt wurde. Aber vorläufig war er der erste und einzige auf dem Platz, hatte das Geld ganz für sich und nicht es aus. Allerdings wäre er bei seinem ersten Versuch bald auf den Knien gefallen, als der gereifte Händler für eine „Zerding“ herrliche, über und über mit Korallen, schönerartigen Schmucksteinen, Sultaninsignaturen und Lebensbäumen vollbeladene eintausend Mark verlangte. Der bald hatte er diese Geschäftspraktiken, den Preis für die Ware in

unglaublicher Höhe aufzuschlagen, heraus. Auf tausend Frank bot er prinzipiell nie mehr als zwanzig und stand sich sehr gut dabei, denn sie einigten sich gewöhnlich auf fünfzig. Ein etwas langsames Verfahren, aber heute noch das einzige mögliche im ganzen Orient. Dann zog er hinaus bis nach Biztra und weiter; kaufte den Beduinen ihre stumpf gewordenen alten Dolche, ihre langen, prächtig verzierten Steinflöckchen, ihre Wasserbecken und ihre uralten Schmuckstücke ab. Die stolzen Söhne der Wüste hielten ihn für verrückt, denn nur so konnte sie es sich erklären, daß er sein Geld gegen unbrauchbare Gegenstände eintauschte. Er nahm, was sie ihm brachten. Alles ging so gut, daß er in Tunis fünfundsiebenzig Meilenstücken an das Baronons Heimberg in Berlin abschicken konnte. Fünfundsiebenzig Kisten, deren Inhalt zur ersten Einrichtung einer neuen, echt orientalischen Abteilung dienen sollte. Dann reiste er nach Lyon zurück. Pasteur empfing ihn freundlich wie immer. Seine plötzliche Abreise habe ihm sehr leid getan, einerseits aber war sie ihm ganz lieb. Denn er — Kleinschmidt — habe sich doch nun überzeugt, daß die Preise in den vierzehn Tagen seiner Abwesenheit nicht um einen Pfennig herabgegangen seien. „Aber auch nicht hinauf“, meinte Kleinschmidt. Eine Stunde nach der anderen verging, prüfend, debattierend, teilnehmend. Da sagte Pasteur auf einmal: „Wissen Sie, Herr Kleinschmidt, ich erkenne Sie wirklich wahrhaftig nicht wieder. Was hat dieser Mann, dieser Meyer, eigentlich mit Ihnen gemacht?“ Der Einkäufer wurde ein wenig verwirrt. „Ich verstehe Sie nicht, Herr Pasteur!“ „O doch, Sie verstehen mich schon ganz gut. Er hat Ihnen — zweifellos in der besten Absicht — einen Floh ins Ohr gesteckt, wie wir Franzosen sagen. Er hat Ihnen eingeredet, die Preise müssen bald fallen, und Sie haben ihm geglaubt. Und werden sich richig in die Tinte setzen. Sie werden sehen!“ „Seine Ansicht ist aber auch ganz die meinige“, versicherte Kleinschmidt. „Wie kommen Sie nur auf die Idee?“ „Weiß? — Jeder sagt es. Der Stand der Börse läßt darauf schließen. Es hängt ja in der Luft, und ich bin überzeugt, daß jeder Kaufmann in der ganzen Welt heute demgemäß disponiert!“ „Dann disponiert jeder Kaufmann falsch!“ versicherte Pasteur bestimmt. „Für Freund hat Ihnen den Kopf verdrückt. — — — — —“

Er lächelte und drohte mit dem Zeigefinger. „Die Hoffnung auf die sehntausend Mark Prämie läßt Sie Beide nicht mehr klar blicken?“ Kleinschmidt versicherte, daß die Prämie bei seinen Entscheidungen erst in zweiter Linie mitbedachte. „Aber haben möchten Sie die Prämie doch gern, was?“ lächelte Pasteur. Dem Einkäufer entfuhr ein kleiner Seufzer. Er dachte an seine Frau, seine Kinder und was man mit hundert sehntausend Mark alles anfangen könnte. „Auch oh!“ seufzte er noch einmal. Der Fabrikant mußte lachen. Doch gleich darauf wurde er wieder ernst. Eine Welle dem anderen nachdenklich in die Augen blickend, sagte er plötzlich: „Wissen Sie, Herr Kleinschmidt, ich habe nicht über Lust, Sie von der absoluten Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit meiner Absichten zu überzeugen?“ Eine kurze Pause, dann fuhr er fort: „Wahrhaftig, ich wüßte Sie sich hin und hören Sie mir zu!“ Kleinschmidt, neugierig, tat wie gewünscht. „Wenn Sie einen sehr großen Abschluß mit mir machen, verdienen ich sehntausend Mark daran?“ „Er müßte ganz außergewöhnlich groß sein!“ gestand der Einkäufer. „Nicht wahr! Nun, machen Sie Ihren großen Abschluß mit mir! Und wenn die Preise nicht steigen, und Sie nicht mit Paulen und Trompeten zu Ihrer Prämie kommen, dann zahle ich Ihnen die sehntausend Mark aus! Was sagen Sie nun?“ Kleinschmidts nicht allzu schnell arbeitendes Hirn konnte den Vorschlag nicht gleich erfassen. „Ich verstehe nicht ganz“, meinte er. Pasteur wiederholte das Gelegte und fügte hinzu: „Ich weiß eben so bestimmt, daß die Preise höher gehen werden, daß ich es wagen kann, Ihnen das Anerbieten zu machen. Doch nicht ich, sondern Ihr Chef wird die Prämie zahlen.“ „Donnerwetter, scheint der sicher zu sein!“ dachte Kleinschmidt. Und schließlich hat er sich bis zum nächsten Tage Bedenkzeit aus, die ihm gern gewährt wurde. In dieser Nacht schloß er kein Auge. Wachte er das Geschäft laute er sehntausend Mark süßen Ginstes aus, vom Chef. Ginstes schlecht. — — — — — (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Sämtliche Wirte und Flaschenbierhändler von Mannheim und Umgebung ersuchen wir, dem von den Brauereien vorgeführeren

Bierausschlag

solange keine Folge zu leisten, bis sich die Brauereien bereit erklären, mit den unterzeichneten Organisationen zu unterhandeln.

Die vereinigten Wirte und Flaschenbierhändler von Mannheim und Umgegend.

Gesangverein „Württembergia“ Mannheim.

(Nur aus Württembergern bestehend.)

Einladung

zu dem am kommenden Sonntag, 3. April, abends 7 Uhr beginnenden

Familien-Abend

mit darauffolgendem **Tanz** im oberen Saal der Zentralhalle Q 2, 16. Bandsitze und Gänge sind willkommen. Programme sind im Saal erhältlich.

Der Vorstand.

Wirtschafts-Eröffnung.

Meinen werten Freunden und Bekannten mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die Wirtschaft „**Württembergischer Hof**“

übernommen habe. Ausschank von vorzüglichem Monnlager Bier. Keine Weine. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Schlachtfest.

Indem ich meinen werten Gästen nur allerbeste Bewirtung zusichert, zeichne ich

Joseph Bens.

F. Weber & Co.
H. I. I.
Breitestrasse



Vornehme
Sacco-
Anzüge.

Preise:
20/00 28/00 36/00
44/00 52/00 60/00

Für bereits bestehendes Unternehmen werden zwecks Vergrößerung und rationeller Ausbeutung eines technisch neuen Fabrikationsverfahrens

Teilhaber gesucht.

Eventuell spätere Umwandlung in G. m. b. H. Unternehmen wirt ca. 100% Gewinn ab. Größere Aufträge u. prima Referenzen bereits vorhanden. Ernsthfte, entschlossene Kollektanten belieben Offerten unter A. B. 28636 der Zeitung senden.

Anteile à Mk. 500.—

einer hochrentablen Gesellschaft m. b. H. der chemischen Industrie noch zu vergeben. — Angebote u. H. 17280 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Baumaterialienhandlung G. m. b. H.

Brandelundiger Geschäftsführer mit einer Einlage von mindestens Mk. 20.000.— zum sofortigen Eintritt bei hohem Salair gesucht. Offerten unter R. Nr. 6900 an die Expedition dieses Blattes.

Kohlen
Koks — für Fullofen
für Zentralheizungen.
Anthracit
Briketts J. K. Wiederhold
Luisenring 37, Telefon 616.

Bauszinsbücher

in beliebiger Stückzahl zu haben in der Dr. S. Saas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Sportliche Rundschau.

Raststättfahrt.

A.S.C. Das Flugmeeting zu Cannes zeitigte den Sieg eines deutschen Piloten namens Frey, der im Gesamtergebnis mit 2 Stunden 58 Minuten 22 Sekunden am besten abschnitt. Frey flog auf einem Bleriot-Monoplan.

Raststätt.

* Sportsplatz bei den Rennwiesen. Das erste hiesige Privatpiel des Fußballklubs „Victoria“ bildete das Treffen mit dem Hallspielverein Darmen am Ostermontag. Ganzmit trat Darmen zum ersten Male gegen Süddeutschland ins Feld und zeigte, daß es mit der A-Klasse unseres Reiches völlig auf gleicher Höhe steht. Ihre große Niederlage war wohl einzig und allein durch den Enjav des linken Rückels verursacht, der mit den anderen Spielern keinen einheitlichen Sturm darzustellen vermochte. Logegen bewies der andere Teil der Mannschaft inbezug auf Balltechnik und Zusammenspiel sein vielseitiges Können und schienen besonders die Abwehr, unter denen sich der Reichsthiel-

Gippel (früher Frankfurt) beband, mit den Verteidigern wie auch mit dem Sturm gut zu harmonieren. Victoria's Mannschaft trug durch mehrere Umstellungen ein ganz verändertes Antlitz zur Schau. In dieser Zusammenstellung wäre wohl bei den Ligaspielen ein besseres Abschneiden möglich gewesen. Der Anstoß der Gäste mißglückte und nach rascher Kombination der Einheimischen kam bereits in der 4. Minute ein scharfer Ball Schneiders (links-außen) ins Netz. Darmen findet sich dann auch zusammen und lange hielten sich die beiden Parteien das Gleichgewicht, was nach daraus ersichtlich ist, daß, nachdem Darmen durch den Halbzeitpausen gleichgezogen, der Stand von 1:1 bis lange aufrecht erhalten blieb. Erst die 30. Minute bringt „Victoria“ durch einen gut platzierten Eismetball Schneiders die Führung, die ihr Darmen vor Halbzeit nicht mehr entzieht. 2:1. Nach Wiederbeginn vermag Darmen dem unvergägl drängenden einheimischen Sturm nicht mehr Stand zu halten, läßt jedoch in edler Weise das Spiel völlig offen. „Victoria“ erbeugt den Beweis ihrer Überlegenheit durch drei weitere Tore (durch Traumann und Wesse), denen sie aber dank der aufopfernden Verteidigung der Gäste einstellt und infolge allzuvieler unglücklicher und oft zu hoher

Bälle der Einheimischen andererseits keines mehr zufügen kann. Kurz vor Schluß gelangen den durch Ausritt eines Spielers geschwächten Darmenern zwar noch zwei Durchbrüche, wobei Korb (Lorenz) die Bälle stets nur noch im letzten Augenblick vom Heiligtum abzuwenden kann. Bis zum Ende ist indessen keiner der beiden Mannschaften mehr ein Erfolg beschieden und verläßt „Victoria“ den Platz mit einem Siege von 5:1 Toren. Als Letzter fungierte Herr Kellner von der Mannheimer F. G. 1896. J. M. * Fußball. Die erste Mannschaft des Mannheimer Fußballklubs Lindenhof spielte am Ostermontag gegen den Darmstädter Fußballklub Olympia (B. Mannschaff) in Darmstadt, wobei der hiesige Verein mit 2:1 Toren Sieger blieb. Halbzeit 1:1. Das Spiel war sehr interessant. Trotzdem Mannheim mit 2 Erfolgen antret, spielte die Mannschaft überlegen. Nur ist es dem guten Torwächter von Olympia zu verdanken, daß sich die Torzahl nicht erhöhte. Ebenso ist der Torwächter der Mannheimer und die Stürmerreihe zu loben. O. G.

Grosse Partie-Posten sehr billiger Schürzen

Es gelangen grosse Posten Schürzen bestbewährtester Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf

- Kattun-Hänger Grösse 45-50 durchweg Stück **25** Pfg.
- Kinder-Hänger in Baumwollzeug, Grösse 45-50 durchweg Stück **30** Pfg.
- Wachstuchschürzen für Knaben und Mädchen durchweg Stück **25** Pfg.
- Kinder-Reformschürzen in Baumwollzeugen, Kattun etc., moderne hübsche Sachen, Gr. 45-70 durchw. St. **75** Pfg.
- Kinder-Reformschürzen in Baumwollzeugen, Kattun etc., mod. hübsche Sachen, Gr. 75-110 durchw. St. **1 40** Mk.
- Schwarze Reformschürzen gute haltbare Stoffe, beste Verarbeitung, Gr. 45-65 . . . durchweg Stück **95** Pfg.
- Schwarze Reformschürzen gute haltbare Stoffe, beste Verarbeitung, Gr. 70-100 . . durchweg Stück **1 40** Mk.

- Schwarze Damen-Reformschürzen gute Panamaware mit Tasche und Bördchenverzierung und Volant . . . Stück **2 75** Mk.
- Damen-Reformschürzen aus guten Baumwollstoffen mit Volant, in hübscher Verarbeitung Stück **1 45** Mk.
- Damen-Hausschürzen aus soliden Baumwollstoffen mit und ohne Volant Stück **65** Pfg.
- Damen-Hausschürzen aus haltbaren waschechten Stoffen mit Tasche und Volant . . . Stück **95** Pfg.
- Damen-Miederschürzen in gestreiften, schönen Dessins mit Volant Stück **95** Pfg.
- Zierschürzen mit Träger, einfarbig u. gemustert, in soliden Verarbeitung Stück **90, 75** u. **55** Pfg.
- Zierschürzen zum Ausuchen, etwas angezeichnet durchweg Stück **15** Pfg.

Grüne Rabattmarken

Grüne Rabattmarken

Geb Brüder Rothschild Mannheim K I, I

Wegen Aufgabe unseres Konfektions-Ladens in L 1, 2:

Ausverkauf

sämtl. fertiger Konfektion, als
Damen-Blusen, Leinen-Costumes, Waschkleider,
Costumeröcke etc.
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Die Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison sind noch vollzählig eingetroffen.

Abänderung im Hause.

6679

L 1,2 Ciolina & Kübler L 1,2

Freiwillige Feuerwehr.

6. Compagnie (Baldhof)
Montag, 11. April
abends 6 1/2 Uhr
Spezialübung
Nord Spritzenhaufe.
Der Hauptmann
Trunzer.

Photogr. Gesellschaft

(Amateur-Verein).
Freitag, 1. April,
abends 9 Uhr
im Lokal U 6, 12 6891
Besichtigung zweier
Wandermappen aus
Hannover und Magdeburg.

Vermischtes.

Hotel-Omnibus.

Ein Lustfereiseführer, der den Hotelomnibus übernehmen will, ist gesucht. Gefl. Offerten Hotel Denischer Str. 28830

100-200 Mark gegen Abschl. von Lebensversicherung und sonstige Sicherheiten geg. hohe Zinsen auf 1 Jahr oder monatliche Zurückzahlung von versch. Raten gesucht.
Offerten unter Nr. 28486 an die Expedition dieses Blattes.

Mk. 20-23 000

als 11. Hyp. à 5% auf rent. Wohnhaus (Cth.) geles. aufzunehmen gesucht. Off. erb. u. Nr. 28305 a. d. Exp. d. Bl.
Zur Uebernahme ein. neuen febr. gewandrina, aber nicht genüß. fundieren Fabrikbetriebes wird ein Zellfaber mit ca. 15 000 Mark gef. gef. Off. u. 28880 a. d. Exp. d. Bl.

Sofort 50 000 RM. auf In. Lombijette ausleihen, über 30 000 — a. 4 1/2%, darunter 4 1/2% Reb. unt. Nr. 17288 d. die Expedition d. Bl.

Jung. Ehepaar sucht sof. od. später eine Hausmeisterstelle od. Hausw. u. Hebern. a. d. Beding. ein. Perru. Off. u. Nr. 28810 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht eine russische Dame, d. russischen Sprachunterricht erteilt. Angebote unter Nr. 28606 an die Expedition d. Blattes.

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante, Frau

Karoline Schwarz Wwe.

geb. Curtze

heute Nacht 1/2 Uhr im 82. Lebensjahre, unerwartet rasch, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mannheim, (Friedrichring 44), Renchen, Biebrich, den 31. März 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Fritz Bleichroth und Frau, Bertha, geb. Buhl,
- Peter Wolff und Frau, Auguste, geb. Bleichroth,
- Helene Bleichroth,
- Sofie Bleichroth Wwe., geb. Buhl,
- Karl Schwarz und Frau, Bertha, geb. Schmid,
- Georg Goehring und Frau, Anna, geb. Schwarz,
- August Schwarz und Frau, Anna, geb. Burek

und 13 Enkel.
Die Beerdigung findet Samstag, den 2. April 1910, nachmittags 1/4 Uhr, von der Leichenhalle aus, statt.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Liederkranz E.V.

Tieferschüttert erfüllen wir hierdurch die schmerzliche Pflicht, von dem heute Nacht erfolgten Ableben unseres verehrten Präsidenten und Ehrenmitglieds, Herrn

Bankdirektor Isidor Haas

Kenntnis zu geben. — Der Entschlafene gehörte über 40 Jahre als aktives Mitglied unserem Vereine an und stand 25 Jahre an dessen Spitze. Mit einer beispiellosen idealen Hingabe und Begeisterung für die Interessen unseres Vereins hat der Dahingeschiedene während dieser Zeit dessen Geschicke gelenkt. In ihm ist uns nicht nur ein bewährter Führer entrissen worden, sondern auch ein treuer lieber Freund und Kollege von lauterem Charakter und vorbildlicher Bescheidenheit. Sein Andenken wird in der Geschichte des Vereins für alle Zeiten unvergessen bleiben.

Mannheim, den 31. März 1910.

6871

Der Vorstand des Liederkranz E. V.

Extra billiges Lebensmittel-Angebot z. Kommunion

Preise netto!

Solange Vorrat!

Fleisch- u. Wurstwaren

2 St. gr. Landjäger od. 1 Rippen 23 Pf.
Bier-od. Schiakenw. 1/2 Pfd. 25 Pf.
H. Schwarzwildmaggen, rot od. weiss 1/2 Pfd. 35 Pf.
Del. saft gek. Schinken 1/2 Pfd. 35 Pf.
Mager Dürffleisch Pfd. 88 Pf.
Thüringer Rotwurst Pfd. 56 Pf.
Thür. Landleberwurst Pfd. 75 Pf.
Westfälische Mettwurst Pfd. 88 Pf.
Ger. Kassel. Hammstücker Pfd. 1.15 M.
Hausg. Leber- u. Frickeknw. Pfd. 38 Pf.
Holsteiner harte Cervelat- u. Salamiwurst Pfd. 1.45 M.

Frucht- u. Gemüse-Konserven

Suppen-Erbsen 2 Pfd.-Dose 36 Pf.
Erbsen Pois moyens 52 Pf.
Erbsen Petit pois moyens 70 Pf.
Junge Erbsen m. Carotten 65 Pf.
Dinerstangenpurgel 1.50 M.
Stangenspurgel IV 1.28 M.
Ia. Brechspargel m. Köpfen lb 1.25 M.
Brechspargel, extra stark 95 Pf.
Gemüsspargel 78 Pf.
Junge Gartenschnittbohnen 43 Pf.
Tomaten-Purée Dose 23, 48, 85 Pf.
Allerfeinstes Melange-Gemüse 90 Pf.

Tafelkäse, Fischkonserven

Allgäuer Delikatesskäse 18 u. 10 Pf.
Franz. Camembert od. Gervais 28 Pf.
Deutscher Camembert 18 u. 22 Pf.
Westf. grosse Fumpeznickel St. 18 Pf.
Vollfett. Tilsitt-od. Rahmk. Pfd. 90 Pf.
Vollsaftig Emmentaler 1/2 Pfd. 25 Pf.
Echter Holl. Kugelkäse 1/2 Pfd. 20 Pf.
fr. Oelsardinen Dose 28, 40, 55, 75 Pf.
Anchovy Paste, Sardellenbutter Tube 30 u. 35 Pf.
Norweg. Appetit-Sild, fr. Kronen-Sardinen Dose 58 Pf.
Versch. Sorten Tafelliköre Fl. 58, 95, 130 Pf.
Pfeffermünz, Bergamott, Vanille etc

Feinste Melangen-Marmelade

1 Pfd.-Porz.-Topf 42 Pf. 2 Pfd.-Topf 1.10 M.

Spezialität: feinst. fetter ger. Lachs 1/2 Pfd. 35 Pf.

Spezialität: Pfd. Allerfeinste harte Thüringer Cervelat- u. Salamiwurst 1.65 M.

Frischer zarter Pariser Kopfsalat St. 15 Pf.
Neue gross. Maltakartoffeln Pfd. 11 Pf.
Franz. Erbsen, frische Gurken billigst
Messina-Zitronen 10 St. 35 u. 45 Pf.
Feinste Blutorange 6 St. 35 u. 40 Pf.
Blonde Marcla-Orangen 10 St. 25 u. 38 Pf.

Reinsclauden oder Preiselbeeren 2 Pfd. 75 Pf.
Metzer Mirabellen od. rote Kirschen 2 Pfd. 68 Pf.
Birnen, weiss oder rot 2 Pfd. 85 Pf.
Aprikosen, Ananas zu Bowle billigst.
Frisch eingetroffen:
Extra grosse Paularden zu billigsten Preisen.

Weichkochende Linsen Pfd. 12 u. 18 Pf.
fr. Gerste oder Gries Pfd. 23 Pf.
Div. Sort. Safel- u. Pfd. 17, 23, 28 Pf.
Dünne Macaroni od. breite Hausmacher-Nudeln Pfd. 35 Pf.
Getrockn. Obst u. Süßfrüchte billigst
Fr. St. gapore-Ananas u. n. Paraisisse

Sämtliche Wirtschafts-Artikel, Glas, Porzellan besonders preiswert!

Herm. Schmoller & Co.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Zeige hiermit an, daß ich die
D 3, 1 Seidenhandlung R. Kuhn D 3, 1
künstlich erworben habe und in der bisherigen Weise unter der Firma
Seidenhandlung R. Kuhn Nachf.
E. Ebner

weiterführen werde.
Mein Lager ist mit allen Neuheiten der Saison, insbesondere mit einer großen Auswahl neuer Reste versehen und bitte ich, das meiner Vorgängerin entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Emilie Ebner.

Mannheim, 1. April 1910.

Ausnahme-Angebot in Kohlen

Wegen Verlegung meiner Lager offeriere zwecks Räumung, solange Vorrat reicht
als ausserordentlich billig:

- Ia. Nuss-Gries-Kohlen zu Mk. 0.70
- Ia. stückreiches Fettschrot " " 0.85
- Ia. gewaschene u. gesiebte Ruhr-Nuss III " " 1.20

pro Zentner bei Abnahme von mindestens 10 Zentner gegen Barzahlung bei Empfang. Alle sonstigen Sorten Ruhr- und englische Kohlen, sowie Koks und Briquets in bekannt guter Qualität zu billigsten Tagespreisen.

Kohlenhandlung Fr. Dietz
Mittelstr. 148 Grosse Merzelstr. 11 Schimperstr. 20
Telephon 1876 Telephon 2762 Telephon 6266

M 1,1 Kurt Lehmann M 1,1
 Täglicher Eingang von Neuheiten:
 Jackenkleider, Tailenkleider,
 Mäntel, Morgenröcke, Blusen.

Gr. Hof- u. National-Theater
 Mannheim.

Freitag, den 1. April 1910.
 38. Vorstellung im Abonnement A.

Der Evangelimann.

Wunderliches Schauspiel in 2 Akten (5 Akt.)
 Nach einer in den Gefängnissen „Aus den Papieren eines Polizeireisenden“ von Dr. Leop. v. Meißner mitgeteilten Begebenheit.
 Dichtung und Musik von Wilhelm Kreis.
 Regisseur: Eugen Wehrh. — Dirigent: Edwin Fuß.

Personen:

- | | |
|--|--------------------------------|
| Friedrich Engel, Kapitän (Vizeg.)
im Kloster St. Othmar | Karl Marx.
Rose Kleiner. |
| Martha, dessen Nichte und Waise
Magdalena, deren Freundin | Willy Koster. |
| Johannes Freudhofer, Schullehrer
zu St. Othmar | Josphin Kromer. |
| Matthias Freudhofer, dessen jüngerer
Bruder, Klavierspieler (Kantorschreiber)
im Kloster | Jacques Becker.
Emil Hecht. |
| Kaver Bitterbart, Schneider | Dugo Gottin. |
| Anton Schnappau, Bäckereimacher | Karl Höller. |
| Walter, ein älterer Bürger | Therese Weidmann |
| Desen Frau | Heermann Tremblid. |
| Herr Huber | Emma Schönfeld. |
| Frau Huber | Hans Copons. |
| Hans, ein junger Bauernburche | Georg Krieger. |
| Ein Nachtwächter | Anna Schulte. |
| Eine Lumpensammlerin | Christine Bick. |
| Regelunge | |

Ein alter Petermann, Benediktiner.
 Bürger, Bauern, Rechte und Ständer.
 Zeit: Das 19. Jahrhundert.

Roseneröffnung 7 1/2 Uhr. Auf. 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Nach der 1. Vorstellung findet eine gedehnte Pause statt.

Mittel-Preise.

Im Groß-Hoftheater.
 Samstag, den 2. April 1910. Bei aufgeh. Abonnement
 (zu kleinen Preisen.)

Der fidele Bauer.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Apollo-Theater Anfang präzis 8 1/2 Uhr.
 Heute Freitag, den 1. April
Premièrentag
 Das sensationelle April-Programm
 Jede Nummer ein Schlager! ♦ Künstler v. Welt!

Der weltberühmte Sportakt
Olympia Desvall
 vom New-Yorker Hypodrom.

Carl Bretschneider
 Humorist, Solitator seines Gesamt-Repertoirs.

Der phänomenalen Erfolge wegen prolongiert:
Angelica Walter
 die kleinste Soubrrette der Welt mit neuem Repertoire.

Mabelle Fou da Troupe
 Kavalierjongleure, höchste Vollendung.

10 englische Backfische! • **Juveniles** • 10 englische Backfische!

Les Ouras Hand-Equilibristen. **Marietta Mahlen** mod. Vortrags-Sängerin.

Droeses Velograph die neuesten Bilder.

Im **Apollo-Café** täglich v. 9—11 Uhr
 bei total freiem Entree

Bier-Cabaret mit Konzert
 „Die neuen Cabaret-Typen“.

Café Dunkel, E 3, 1a.
Mittagstisch
 Telephon Nr. 4214.
 Bringt herein guten bürgerlichen Mittagstisch zu
90 Pfg.
 sowie meine reichhaltigen Abendplatten zu
70 Pfg.
 im Abonnement in empfehlender Erinnerung.
 Hochachtungsvoll
Emil Anna.

Frachtbriefe Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei

Nur solange Vorrat.

Zur Anfertigung
 feiner Leib- und Bettwäpche
 empfehlen wir unsere

Spezial-Marke Wilhelma

Erfatz für feinstes Leinen

Coupon 20 m 84 cm breit Mk. 14.50

15 1/2 „ 165 „ „ Mk. 24.50

Aparte Neuheiten feinsten Leibwäpche in allen Preislagen.
 Untertaillen in großer Auswahl unter Garantie f. guten Sitz.

Gebrüder Wirth, Wäpche-Fabrik.

Spezial-Haus für Brautausstattungen

Heidelbergerstr. O 5, 6. Tel. 7166.

Guck'mal

Baum hat wieder billige Offerte! Herren- und Damen-Stiefel in eleganten Façons, wie die feinsten Stiefel, auch mit Lackkappe

Paar nur **750** Für Verwöhnte **1150**
 Mk. eine Serie Mk.

Otto Baum

J 1, 1

J 1, 1



00000

Städt. Rechtsanwaltsbüro
 erteilt Unentgeltlich in allen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts kostenlos Rechtswort.
 33004
 Saal II des alten Rathhauses (partielle).
 Sprechstunden:
 Montag abend 6—8 Uhr.
 Freitag abend 6—8 Uhr.
 Bürgermeisteramt:
 Dr. Winter.

Trinker-Fürsorgestelle
 Rat und Auskunft jeden Samstag
 1/2 bis 1/2 6 Uhr. 13094
 Altes Rathhaus, Zimmer 12.

Sommeraufenthalt!
 Landhaus: E. Jügel Ww. Kittersbach
 (Kappelwindloch). Station Bühl.
 Zimmer m. Pens. v. M. 2.50 an.
 (Auf Wunsch Reformkostl).
 Gesunde freie Waldluft!

Zum Umzug
 empfehlen wir:
 Buffets
 Vertikows
 Spiegel-Schänke
 Kleider-Schänke
 Wasch-Kommode
 Aussugliche
 Klüden-Schänke
 Stühle

darunter 17198
 zurückgesetzte Stücke
 weit unter Preis.

Reis & Mendle
 U 1, 5, Gambrinushalle.

Damen finden die Aufnahme
 Fr. Hise, Ludwigsplatz
 Grottenheim, Kolonien, 11.

Damen
 finden die Aufnahme bei
 Frau Hise, Ludwigsplatz
 Grottenheim, Kolonien, 11.

Damen finden die Aufnahme
 bei Frau Hise, Ludwigsplatz
 Grottenheim, Kolonien, 11.

Neuer **Medizinal-Verein**
 Mannheim und Verort

Allgemeine Familien- u. Einzelversicherung für **Arzt, Apotheke u. Sterbekasse**

Gegründet von **Frz. Thorbecke** 1890.
 Eingeschrieben in Hilfskasse.

Monat April: Freie Aufnahme.
 Näheres auf den Büros:

Heidenheim: Jivaskelmerstr. 3.

Hauptbüro **Mannheim, S1, 17**
 Käfertal: Mannheimerstrasse 3.

Neckarau: Friedhofstrasse 7.

Wilder Mann
 N 2, 13.

Täglich: **Konzert**
 des Original Wiener Damen-Orchesters „Donauweifen“.

J 1, 8 Speyrer Brauhaus J 1, 8

Nur kurze Zeit auf der Durchreise nach Paris ab heute bei mir zu sehen

Europas größte Abnormität — **Fred Morgon**

Der Mensch mit Flügeln.
 Einzig auf der Welt dastehend!
 Stummensprödig, lebend, keine Illusion. 6881

Das größte Wunder des 20. Jahrhunderts.
 Es ladet ein: **Restaurateur Lautenschläger.**

Restauration Landkutsche :: D 5, 3
 empfiehlt seinen **gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch**
 sowie seine **reichhaltige Abendplatte.**

in der Hauptsynagoge.
 Freitag, den 1. April, abends 6 1/2 Uhr. Samstag, den 2. April, morgens 9 1/2 Uhr, Nachmittags 9 1/2 Uhr. Sonntag, den 3. April, morgens 8 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

Zu den Wochentagen:
 Morgens 6 1/2 Uhr, abends 6 Uhr.

Zu der Gläubersynagoge.
 Freitag, den 1. April, abends 6 1/2 Uhr. Samstag, den 2. April, morgens 8 Uhr, abends 7 1/2 Uhr. Sonntag, den 3. April, morgens 8 1/2 Uhr, abends 6 1/2 Uhr.

Johannes Falck
 Weisswaren-Spezial-Geschäft —
 Kaufhaus — Bogen 37. 6177
 Leinen, Halbleinen, Hemden-
 tuche, Bettlamaste, Tisch-
 wäsche, Frottierväsche,
 Handtücher, Gläser-
 tücher usw.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der
Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wilhelm Bergdoll
 vormals M. Trautmann.
H 1, 5 Breitestrasse **H 1, 5**
 Aeltest renommirtes Spezialgeschäft für
Herren- u. Knabenbekleidung
 fertig und nach Mass. 2744

Konzerthaus Storehen
K 1, 2. 6807

Heute Freitag, grosses **Eröffnungs-Konzert**
 der **Damenkapelle Panchans**
 unter Mitwirkung des **sächsischen Begeg-Duo**

Weinrestaurant **„Kümmelspalterei“**

Besitzer: **Jakob Hoffmann Ww.** 51
 Hauptstr. 117 **Heidelberg** Tel. 645
 Altrenommierte Weinstube.

Bordeaux-, Pfälzer-, Mosel- u. Badische Naturweine.
 Bekannt für vorzügliche Küche,
 Zwei sep. Weinstuben im 1. Stock für kl. Gesellschaften.

Heidelberg-Handschuhheim Luftkur u. Pension **Siebenmühlental**

vom der Klehr. und der Bahnhofsstation 10 Min. entfernt. Herrlichster Punkt der Bergstraße. Schöne Lokalitäten. Großart. Gartenwirtschaft. Feines eingebr. Fremdenzimmer. Anerkannt vorzügliche Pension. Inh.: **Ph. Welcher.** 181

Heidelberg Hotel Reichshof früher **Heidelberg Hof**
 Gut bürgerl. Haus an den Anlagen nächst dem Schloß u. Bahnhof. Vollständ. neu umgebaut, größtes u. schönstes Lokal am Platze. Elektr. Licht. Zentralheizung. Hausdiener stets a. Bahnh. Geschäfte, Veranlagung, Münchner u. einheim. Biere, Garage. Tel. 905. Inh.: **Aug. Peter.** 170

Luftkurort Neckargemünd bei Heidelberg **Häberlein**
 in nächster Nähe des Bahnhofes und des Waldes. Herrliche freie Lage mit groß. schattig. Garten. Gute, bürgerl. Küche. Fremdenzimmer mit Pensionen. Der Neuzeit entspr. einger. Bäder im Hause. Das ganze Jahr geöffnet. Telephon. 184

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft zur Pfalz
 Spez.: Selbstgek. Burgtraminer u. Oberbad. Weine. W. Koch. 179

Stahlbad Weinheim Halbtagesbad, Nebenbäder, 1/2 Stunde von der Stadt
 Schön. schatt. runder u. starker Erholungsort in ebener Lage. Bäder, mod. Küche, Restaur. Sommerfrischberg. Touristen u. Vereinen best. empf. Ant. Werner. 182

Baden-Baden Hotel-Restaurant „Augustabad“
 Sophienstraße 32. Telephon 571.
 Direkt bei den Gassen. Bädern — Zimmer inkl. Frühstück von Mk. 2.50. Pension von Mk. 5.— an. — Gut bürgerl. Haus Prospekt gerne zu Diensten. Besitzer **A. Degler.** 15

Speyer Café-Restaur. Wabel am Oberpostamt
 Verzi. Küche. Storchentanz hell u. dunkel. Reine Weine aus den best. Lag. der Pfalz. Für Vereinsausläge großer Saal. Res.: **Ludw. Wabel** 176
 früher „Storchentanz“ Mannheim

Bad Gleisweiler Pension Anselmann. Tel. 818.
 Fremdenzimmer. Garten. Gute Bäder. 177

Hambach. Gasth. z. Pfalz Tel. 730
 70

Bergzabern Hotel zum Rüssel I. Haus a. Platze
 Mäßige Preise. Telephon 12. Hg.: **C. Schlitt.** 166

Strassburg i. Els. Weber's Hotel Krone.
 Altkonst. Haus, mit allen Comfort. Zimmer von Mk. 3.— an. Große Saallichkeiten für Vereine. — Vorzügliche Verpflegung. — Telephon 953. 167

Hirsau Luftkurhaus Waldheim Bleiche
 2 1/2 km von Hirsau. herrliche Lage im bekannt. Schwäbisch. Elb. Becken. Luftkurhaus in allen Räumlichkeiten. — Fahrgelände im Hause. — Telephon. Sehr ruhige Lage. Paul Wels. 14



Die Schule beginnt!



Reform-Sandalen
mit biegsamen Sohlen
durchaus dauerhaft
für Kinder besonders
empfehlenswert.



Solide Schul-Stiefel

sind ebenso notwendig wie die Schulbücher — denn sie erhalten die Gesundheit. — Wir führen solche in grosser Auswahl in nur besten Qualitäten und sind sehr billig.

Sandalen
in
breiten Formen
braun und schwarz
bestes Rindvachette
solideste Ausführung
haltbarer Strassenschuh

Billigste Preise.

Billigste Preise.

Extra kräftige Schulstiefel

Gr. 25-26	27-30	31-35
Paar 2⁹⁰	3¹⁵	3⁹⁰

Knaben- und Mädchen-Stiefel

Mastbox, bequeme Form

Gr. 27-30	31-35
Paar 4⁷⁵	5²⁵

Knaben- und Mädchen-Stiefel

Boxcalf, weiches zartes Leder
Natur-Formen

Gr. 27-30	31-35
Paar 5⁵⁰	6⁰⁰

Spezial Knaben-Agraffen-Stiefel

moderne Amerika-Form, ohne Seiten- und Hinterröhre
Sonder-Preis

Gr. 36-40 Paar **8²⁵**

10867

Segeltuchschuhe

zum Schnüren und Schnallen

Paar von **1¹⁰** an

Turnschuhe

in nur prima

Haarburger Fabrikat

— ganz besonders billig! —

Einzel-Paare u. Restposten

in farbigen u. schwarzen Kinderstiefeln

sind zum Teil bis unter dem Kastenpreis
ermässigt in unserer Abteilung ausgesetzt

Während der Kinderstiefel-Ausnahme-Tage

gewähren wir auf sämtliche Damen- und Herren-Stiefel einen Rabatt von

10%

Sämtliche vorschriftsmässige Schulartikel!

Herm. Schmoller & Co.

Bektographen-Masse

 pro Kilo Mk. 2.35.
Das Ausgesehen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

zur Putzerei empfehle: Ia. Kernseifen

In unverfälschter Ware, frei v. unverseiften Fetten
Höchste Reinigungskraft, sparsam im Gebrauch.

weisse Kernseife Pfd. 28 und 30 Pfg.

gelbe Kernseife Pfd. 27 und 29 Pfg.

36% Krystallsoda (Marke Giulini)

Ia. Reisstärke Pfund 32 Pfg.

Grēmestärke, hell und dunkel

Grēmefarbe, flüssig und in Pulverform

Ia. Bügelkohlen 2 Pfund-Paket 16 Pfg.

fst. Fussbodenlack (1 Pfd.-Dose 65 Pfg.

in 12 verschiedenen Farben | 2 Pfd.-Dose 1.20 M.

Terpentinöl rein amerik. 1/2 Ltr. 50 Pfg.

rohes Leinöl, Leinölfirnis

Bodenöl offen gewogen . . . Pfund 25 Pfg.

Fensterleder geschnitten Stück 30 bis 2.40 M.

Starke gesäumte Bodentücher Stück 15 bis 60 Pfg.

Kräftige Waschbürsten Stück 20 bis 35 Pfg.

„ Wurzelbürsten Stück 25 bis 42 Pfg.

Schrubber Stück 15 bis 55 Pfg.

Pinself in allen Grössen Stück 15 bis 60 Pfg.

Handbesen, Stabbesen, Strassenbesen

Erdfarben

Ia. Parkettwachs

Stabspäne

Putzwerk

Putzwolle

Chlorkalk

Caust. Soda

Fettlauge

Seifenpulver

Marken: Thompson, Flammer,
Goth, Luhn, Völkchenpulver,
Lassio, Phoenix.

Moderne Waschmittel:

Machs allein, Parsil, Ozonit, Ding an sich.

Joh. Schreiber.

Unterricht.
Für höh. Math.-Griech.
Lat. erf.u.gewählter Lehrer
gef. Vorzuziehen an d. Hand
von nur best. Zeugnis. u.
Ref. zwischen 2-4 Uhr.
Direktion des
Säbagoiums höhere
Lehrschule N. 2. 28. 00000

Ankauf.
Auto
4-Zylinder, neues Modell, geg.
Gass zu kaufen gesucht.
Off. mit Aus. Preisangebots
und Beschreibung unt. Sub.
17270 an die Exped. ds. Bl.

Geldverkehr
Beamter sucht 150 Mark zu
5 Prozent bei Zurechnung
von 10 Mt. monat. Offert.
unter Nr. 2864 an die Ex-
pedition dieses Blattes.

Liebeschaften
Industriefabrik
2800 qm Flab, davon ca. 1700
mit einem schönen Fabrik-
gebäude überbaut, an Bahn
und Wasser gelegen, unter
sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Offerten unter N. 1190 an
D. Brens, Kunzen-Grueb,
Mannheim. 0858

Industriefabrik-Energiefab.
näher gelegen an Bahn und
Wasser gelegen, 800 Quadrat-
meter groß, fast eingedaut,
zu vermieten. Anfragen u.
V. N. 17270 an die Exped.
dieses Blattes.

Grundstücke
im Lindenhofgebiet, für
Gartenbau geeignet, spätere
Baupläne gegen geringe
Anzahlung zu verkaufen.
Aufz. unt. Nr. 17276 an
die Exped. ds. Bl.

Lehrlingsgesuche
Lehrling
für ein Expeditions- und
Schiffahrtsgehilfe gesucht.
Offerten unt. Nr. 17270 an
die Expedition ds. Blattes.

Lehrling gesucht
Zum sofortigen Eintritt
suche ich als Lehrling
einen ordentlichen braven
Jungen aus g. Familie.
S. W. Picard, Mannheim
Augartenstrasse 69.

Wohnungen
0 8. 4-8, eine Wohnung
von 5-6 Zimmern per In-
ter oder früher zu ver-
mieten. 17282

Bantes Feuilleton.

Die „Freiheit“ im Zoo. Die alte Menagerie Ludwigs XIV., die im Park von Versailles, eine Viertelstunde vom Schloße entfernt, einen kleinen zoologischen Garten umfaßte, dessen feine Inaffen, Papageien, Kolibris, Polifone, Zauber, Kamel, eine Zeilanz ein Elefant und andere Tiere, der König mit Stolz bisweilen seinen Gästen zu zeigen pflegte, soll wieder auferstehen. Eine Art biologischer Versuchsanstalt soll damit verbunden werden und zugleich will man einen großen Teil der Parks von Trianon diesem zoologischen Institut angliedern, in dem alle Arten ungefährlicher Tiere in Freiheit leben und den Naturforschern Beobachtungsmöglichkeiten geben sollen. In der neuesten Nummer der Revue des Deux-Rondes berichtet Loysel von diesem großzügigen Plan, der von der französischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gebilligt wird u. erzählt zugleich allerlei interessante Einzelheiten von der alten, heute zerfallenen Menagerie der französischen Könige. Der Plan war fächerförmig angelegt. Lewon hatte die Pläne entworfen, seinen große Höfe waren geschaffen, in denen die Tiere untergebracht waren. Eine besondere Sehenswürdigkeit war in jenen Zeiten der große Laubenschlag, der gegen 3000 Tauben beherbergte. Hinter der Menagerie lag dann ein großer Hof, in dem Pferde und Gassen sich tummelten. Ein großer Teil der Tiere entkam dem besonnenen Befund der Fürstlichkeiten, aber der König wandte auch große Summen zu Ankaufen auf; zwischen 1671 und 1684 hat sein Agent Gouffon nicht weniger als 40 Meilen in Tunis, Ägypten und in der Levante gemacht, um neue Tiere für die Menagerie des Königs zu erwerben. Die große Revolution räumte dann mit diesem königlichen zoologischen Garten auf. Das Ende der Menagerie war fiesam genug. Man muß die Menagerien zerstören, so war in der Encyclopédie geschrieben worden, wenn die Menschen Hungers sterben; denn es ist schändlich, mit großen Kosten Tiere zu ernähren, wenn ringsumher Menschen darben. Wenige Tage nach dem 10. August des Jahres 1792 jagten die Jakobiner von Versailles mit Trommeln und Fahnen durch den Park zur Menagerie und im Namen des Volkes und der Natur befohl man dem Direktor der Menagerie, den Tieren, die von der Natur frei geschaffen seien und die der eitle Stolz der Thronen gefangen gesetzt habe, die Freiheit wiederzugeben. Der Direktor machte darauf aufmerksam, daß manche der Menageriebewohner für die Freiheit vielleicht nicht dankbar sein und die Befreiung verschlingen würden. Er übergab den Jakobinern die Schlüssel und forderte sie auf, die wilden Tiere doch gefälligst selbst herauszulassen. Die Jakobiner hielten Kriegsrat und entschieden sich schließlich für bedingte Freiheit: die gefährlichen Tiere sollten „provisorisch“ in ihren Käfigen bleiben. Nur die ungefährlichen Tiere wurden in Freiheit gesetzt, ein Dromedar, fünf kleine Affen, die Vögel, Vorratten und andere kleine Tiere. In der Menagerie blieben ein Löwe, ein Nashorn und ein Schafirsch. Man bot den Löwen, der seinen Käfig in guter Freundschaft mit einem Hunde teilte, Bernardin de Saint-Pierre, dem Verfasser von „Paul und Virginia“, für den alten Königsgarten an. Saint-Pierre schlug vor, den Löwen in den Jardin des Plantes zu schaffen und hier mit der Zeit einen nationalen zoologischen Garten einzurichten. Aber erst am 26. April 1794 brachte man den Löwen in den Botanischen Garten. Den Plan, dem König der Tiere gleich allen anderen die Freiheit zu schenken, hatte man inzwischen definitiv begraben, und auch das Nashorn und der Schafirsch wurden durch die Verkünder der Menschlichkeit nicht aus der Gefangenschaft befreit.

Briefkasten.

Halbjahrsband der „Wegendorfer Blätter“, Verlag von J. B. Schreiber in Göttingen und München. Preis 7.20. Wir waren schon wiederholt in der angenehmen Lage, auf die ganz besonderen Vorzüge der „Wegendorfer Blätter“ hinzuweisen. Nicht bringt jede neue Nummer bei vorbildlicher Ausstattung eine Fülle von Wit und Humor, aber einen umfassenden Einblick in die Schatzkammer der „Wegendorfer“ gewinnt man doch erst durch die Halbjahrsbände der Zeitschrift, von denen der letzte, derjenige des 2. Halbjahres 1900 uns vorliegt. Was die „Wegendorfer“ zu einem ersten Familienblatt hehmet, das in seinem Laufe sehen sollte, wo Heiterkeit und Frohsinn heimisch sind, das ist der Umstand, daß die politische Satire ebenso vermieden wird, wie der geringe amtliche Scherz auf erdrosselnd Gebiet. Auch in Bezug auf die Ausstattung ist der Band ein Schmuckstück, innen wie außen. Ein Abonnement auf das illustrativ unübertrefflich hervorragende deutsche Stichtblatt kann nur auf das wärmste empfohlen werden. Probenummern sind vom Verlag, München, Theatinerstraße 47 und durch alle Buchhandlungen kostenlos erhältlich.

Auf Kredit

Streng diskret

Wagen ohne Firma

Die Auswahl in allen Lägern ist eine ganz aussergewöhnlich grosse und reichhaltige und ist ein Besuch meines grossen Lagers ohne Kaufzwang nur zu empfehlen

Umzug zum

April 1910

Table with 2 columns: Spezialität (Braut-Ausstattungen, Ganze Wohnungs-Einrichtungen) and Möbel für 54 M. Anz 5- (105, 175, 205, 285, 350, 420)

Table with 3 columns: Anzüge od. Paletots, Kinderwagen, Sportwagen, Manufaktur- u. Weisswaren

„Merkur“

Mannheim, H 1, 2 Breitesir. Um einem jeden nach dem so schweren Winter Geleghenheit zu geben, sich Neuanschaffungen zu machen, habe meine so überaus günstigen Zahlungsbedingungen noch bedeutend ermässigt.

Kredit nach auswärts

Kredit nach auswärts

Beamt und Kunds, die ihr Konto beglichen, erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Verkauf Möbel-Ausverkauf. Wegen Verlegung meines Geschäftes verkaufe mein grosses Möbellager zu weit herabgesetzten Preisen. R. Fürst Mannheim, Telefon 2403.

Verkauf einer Restaurant Einrichtung durch den Nachlassverwalter bestehend in: Küchlein, Vorhänge mit Wellenfaltungen, ferner Tische, Negulatur, Einrichtung für Rischen, Vorhänge, Kleingebäude, Näheres Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 57, 3. Etod. Kleinader, Nachlassverwalt.

Kupferstiche Berühmter Meister darunter viele Kunstwerke antike Gemälde und Souvenirs zu verkaufen. Eine schmiedeliche Kupferpresse zu verkaufen. Zu erzh. in der Expedition. Neues Piano umhändelbar billig zu verkaufen. O 2, 18, Sigmundstr. Mehrere Eisen u. Eisenleugner zu verkaufen. Dalbergstr. 9, H. Gute Nähmaschine, 28.4, zu verkaufen. Vorhängestr. 2, 4. Etod. rechts.

MERCEDES Q 1, 5, Breitstrasse Kinder-, Mädchen- und Knaben-Stiefel Preise von Mk. 225 bis 850 Touristenstiefel Mk. 1650 für Damen und Herren Unsere braunen Stiefel übertreffen auch in dieser Saison alles von anderer Seite gebotene



Preise für Damen und Herren: 1050 1250 1650 in braun und schwarz

Stellen finden Eine Kommissionsfirma sucht zu sofort. Eintritt eine i. d. Weitebeibrände durchaus bewand. Persönlich. Schriftl. Offerten unter N. R. 28900 an die Expedition des Bl.

Hausbursche (Kochknecht), Radifundig, ge-sucht. D 3, 4, Laden. 17201 Schreibmaschinen-Fräulein gesucht durchaus perfekt im Maschin-schreiben u. Stenographie von erster Belegprüfung in Rechen u. Qst. Solistiger Eintrittbedingung. Offerten unter No. 17224 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrmädchen Lehrmädchen auf gutem Hause der sofort gegen Vergütung grucht. 17200 Albert Götzl.

Stellen suchen Junger pensionierter Mann sucht Stellung als Hausmeister, Portier, Kassabote od. ähnliches. Rantion kann gestellt werden. Offert. erb. unter A. B. bahnhoflagernd Karlstraße 1. B. 28508

Wirtschaft (Gehaus) Waldparkstr. 14, an vergeben. Rab. 2, Etod. 17180

Läden Prob. u. Feinbäderei in guter Lage per 1. Juli zu vermieten. 17184 Rab. Gutmann U 6, 16, 3. Et

Werkstätte R7, 11 Idone, helle Werk-stätte per 1. Mai zu verm. Rab. part. 17200 Dalbergstr. 27.

Keller leeres Zimmer i. Hof i. Werk-stätte u. Lager zu verm. 28930

Keller Kammerweg 1. Redaroner Uebergang. Keller 170 am Werkstätte 30 am groß mit sep. Hof und Einfahrt zu vermieten. Näheres B. u. R. Waldel, M 6, 18, Hpt. 3328 oder Waldel, Kammerweg 1, 1. Etod. 16485

Bureaux. P 1, 7a, leeres Zimmer als Bureau bill. zu verm. 28567

Stallung. in eine Stallung für 3-4 Pferde billig zu verm. 16538

Adlerstr. 20 in eine Stallung für 3-4 Pferde billig zu verm. 16538

Wohnungen A 2, 3a 2 Trepp. sehr schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. (elektr. Licht), per 1. Okt. ev. früh. j. v. Rab. I Tr. Rab. 2-4. wach. B 2, 18, 2 Sim. u. Küche (of. im Hinterb. 3. v. 28605 F 8, 28, Neubau, 1 großes 3-Zimmer u. Küche mit Balken u. Abgang (of. zu vermieten. 27004

B 6, 7a 3 Zimmer und Küche, Bade-zimmer u. Speisekammer u. 1. April zu verm. 16880 Näheres im 3. Etod.

G 5, 9 3. Etod. Idone Wohnung, 4 Zimmer und Küche per 15. April zu verm. 27781

H 7, 4, 3 Zimmer u. 4 Sim. u. Küche s. v. Rab. 2. Et. 28447

H 7, 13, Erb. 2 Sim. u. 2. m. Abteil. a. rub. 2. a. v. Rab. Nordb. 2. Et. r. 28009

H 7, 34, 3 Zimmer u. Küche an vermieten. 16028 K 1, 1a 3. Etod. 3 Sim. u. Küche u. Bad und Zubeh. 10-12 in der Höhe 1. 73 K 4, 14 3 Tr. 3 Zimmer Küche u. Bad u. Zubeh. ab 1. Juli an rab. Beste zu verm. Rab. 1. Trepp. 28570

Augusta-Anlage 17 Eleg. 5-Zimmerwohnung m. sämtl. Zubeh. Gas, elektr. Licht, 1. Etage, per sofort zu verm. Rab. part. Rab. 17202

Vossstr. 10, rechts der Max-Josefstr. Eleg. 3-Zimmerwohnungen mit Bad u. Zubeh. per 1. Juni zu verm. Näheres Weibstr. 7, part. 17203

Rheinbammstr. 11, 2. Et. sehr schöne Wohnung, besteh. aus 3 Zim. u. Küche per 1. Mai zu vermieten. 28588

Rheinbammstr. 11 part. Sehr schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zim. u. Küche (of. zu vermieten. 28589

Rheinbammstr. 30, 4. Etod. ger. 4-Zim.-Wohn. u. Bad, mög. Berl. d. sep. Miet. an 50.4 (of. o. part. a. v. 28596

Rheinbammstr. 17. Eleg. 3-Zimmerwohnung, 4 Zimmer u. Bad u. reichl. Zubeh. per 1. Juli zu vermieten. Näheres partiere. 17200

Latterjallstr. 12 Fein ausgestattete 3-Zimmerwohnung, elektr. Licht, Bad etc. per 1. Mai od. spät. vorläufig zu vermieten. Rab. 1. Trepp. hoch. 17208

In Villa der Lillab. große 2. Etage an vermieten. 28597

Näheres L. 4, 9, links.

Möbl. Zimmer B 2, 10, 1 Tr. hoch. 3 Zimmer m. u. od. Ven. s. v. 28907 E 1, 8, 2 Tr. hübsch möbl. 3 Zimmer (of. s. v. 28909 F 6, 67, 3. Et. r. schön möbl. 3 Zimmer (of. s. v. 28917 R 7, 11 1 Tr. gut möbl. 1 Tr. l. gut möbl. S 6, 18 1 Tr. l. gut möbl. Wohn- u. Küche, (of. s. v. 28920

Wir kauften durch besonderen Zufall einen Riesen-Posten

Sprechmaschinen-Platten

Marke „KALIOPE“ „JANUS“ „MINERVA“

doppelseitig bespielt modernes Repertoire

solange Vorrat

95 Pfg.

Ein enormer Posten

Original-Diablo-Spiele

früher Mk. 1.25 jetzt

25 Pfg.

S. Wronker & Co. Mannheim.

Unserem hochverehrten

Herrn Direktor J. Haas

brachte vergangene Nacht der Tod Erlösung von schweren Leiden. In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre eines Mannes, der in seinem Beruf ausrif und ihm seine Gesundheit zum Opfer brachte.

Die Beamten der Rheinischen Creditbank.

Am 30. März 1910 verschied Herr

Direktor Isidor Haas

Derselbe war seit vielen Jahren Mitglied unseres Aufsichtsrats. Der Verstorbene, ein Mann von hervorragender Intelligenz und unermüdlicher Pflichttreue, war uns ein lieber, treuer Berater, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten.

Der Aufsichtsrat u. die Direktion der Brauerei Mülhausen G. m. b. H.

Hauszinsbücher - Mietverträge

sind zu haben in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

G. m. b. H.

E 6, 2 Tel. 218.

E 6, 2 Tel. 218.

Militär-Verein

Mannheim. (S. B.). Samstag, 2. April 1910, abends 8 1/2 Uhr

Vereinsverlosung

mit Vortrag im Besatz „Genetische Erbschaft“, Q 2, 16. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Gut Westfälischer Schinken roh und gefoch. Neuenahrer Rindfleisch. Gomm. Gänsebrust. Braunschweiger Cervelat u. Rettichwürst. Thüringer Leber- und Rostwürst. Säge Frankfurt. Würstchen. Stuttgarter Schinkenwürste. empf. 17257. Delikatessenhaus. Q 2, 14. J. Haas. Tel. 218.

Verkauf

Gleg. Rinderfaltenwan. bis. an verk. N 2, 14, 2. St. r. 28008

Seltene Gelegenheit!

Billig zu verkaufen. Ein idellod funktionierendes 2 HP Motorrad, Wagenstand, Antileipn., langer Rahmen, guter Bergsteiger (Natur). West. D. Fernen mit. M. 100 an Danksheim u. Bogler, H. G., Mannheim. 6310

Stellen finden

Eingeführte Firma sucht zum Betrieb ihrer leicht verkäuflichen Artikel einen tüchtigen möglichst bei Behörden und öff. Architekten eingeführten

Vertreter

gegen gute Provision. Offerten an Schlichbach 354, Düsseldorf. 17288

Wohnende sucht in der Nähe Mannheims sucht zu möglichst baldigem Eintritt intelligenten, erprobten

Laboratoriums-Gehilfen

der gleiche Posten schon befehle hat. Offerten mit Zeugnisabschr., Wohnortangaben etc. unter Nr. 17281 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Sofort gesucht:

Anfangs-Kontoristin bei gutem Salär u. freier Station nach Heidelberg. 21673. Kassiererin u. Heidelberg. Filialleiterin brandbekändig in Metzgerei. Placirbureau P 2, 2. Uhr.

Keine durchaus tücht. Verkäuferin

suche ich per sofort für Ludwigshafen. Es wollen sich nur solche aus d. Branche melden, und müssen dieselben auch Reparaturen machen können. Vorzustellen im Corsettenhaus Berta Jacob, P 5, 15/16.

Tüchtige Arbeiterin

sowie Verwändchen per sofort gesucht. 17265. Mebes, Heinrich Dausler, 3. Fleiß. Dienstmädchen, 15-18 Jahre, für leichte Hausharb. gef. Heilbr. 1. St. 1. 28029

das tochen und den Haushalt

verlehen kann, an einer ein. acuten Dame per sof. gef. Kbh. 1. St. 4. 1 Tr. 17267

Gut emp. Köchinnen, Wäsche-

mädchen, Zimmer- u. Hausmädchen, Kinderfräul. find. sofort. 16. April u. 1. Mai. Stellung in sehr gut. Haush. hier u. ausw. Bureau Engel, S. 1. 12. 28022

Wohnmädchen u. Frau gef.

Reiferring 20, 2. St. r. 17269

Wohnfräulein gesucht.

Jungfräulein, 2. St. 28021

Erstklassiges Mädchen,

das Stiche zu bind. hat, sof. gef. Gräbe Metzgerstr. 12, 2 Treppen rechts. 17284

Stellen suchen.

Junge Zeichnerin, frz. Stud. in Remover, für Entwurf, Zeichnen, Kopieren etc. in, während an. poulen an. folieren. Off. u. Nr. 28012 a. d. Exp. d. Bl.



Auch Ungeübte können nach Blank's Schnittmustern elegant passende Kleider spielend leicht selbst anfertigen!

Eine Hausfrau! schreibt:

Berlin. N. Bestätige Ihnen gerne, dass ich mit Hilfe Ihrer praktischen, gutleitenden Schnittmuster ohne jede Vorkenntnisse, meine sämtliche Garderobe anfertige und dadurch viel Geld spare. Frau Bertha B. . . .

Alle Blank's Schnitte sind vorrätig in allen gangbaren Grössen nach Mass à 25 bis 80 Pfg. Zur Auswahl von Schnitten verlange man

Blank's Modenblatt gratis und allein bei S. Wronker & Co. MANNHEIM.

Verkauf

Ein zweiräderiger Handwagen für Bäder zu verk. 28610 H 5, 11.

1 Schrank, 12 L. 1 pol. Tisch, 12 L. 1 Bauschiff, 12 L. gut erhalten, mezzagshalber zu verkaufen. 28008 Käferalerstr. 21, IV. rechts.

Gebrauchter Schauspielerab- schluss, auch als Bureauab- schluss geeignet. billig abzu- geben. Anzufragen: Seden- heimerstr. 22, Schreineri- Rod. 17265

In ein reines Haus bekommen Sie gute Mieter Haben Sie Ungeziefer

In denselben, so wunden Sie sich an

Büfett

nebst Anrecht sofort billig zu verkaufen. 17215 M 6, 13, 1 Treppe. 1 Bl. Ein- u. Liegewagen mit Ersatzsit. billig zu verk. Mittelstr. 18, 5 Tr. r. 28009



Erstklassige Desinfektionsanstalt mit eigenen patentamtlich geschützten Apparaten Radikale Wanzenvertilgung samt Brut Keine Beschädigung der Tapeten

Telephon 4587. 6880 Beste Referenzen. Gontardstrasse 4

Möbel-Transport.

Umzüge jeder Art in der Stadt sowie nach allen Gegenden des In- u. Auslandes. Transporte von Kassenschränken, Kisten u. Klavieren besorgt. 6007 P 3, 4 Peter Wagner H 7, 34 Telephon 948.

Zu vermieten

Käferalerstr. 22, 2. u. 3. Zimmerwohnung mit Zubehör billig zu vermieten. Näheres bei Frau S. Stod od. U 6, 3, 2. St. 17271

Schöne 4-Zimmerwohnung mit allem Zubeh. p. 1. April preisw. zu verm. In erst. Sedenheimerstr. 28, 11. 15108

Mittag- u. Abendtisch

Illig, Mädchen od. Bechtling erhält bei best. Hr. Familie gute Pension mit Familienansth. Rab. Collinistr. 14, 1. 28077

Ich empfehle mein, gut, aus- wahlreich, vegetar. Mittag- u. Abendtisch in u. aus. Hon. a. 25. d. Str. Rein Feinweg, Westf. a. 1. Logenb. Geres, P 2, 4, Höhe Marktstr. 28477

Manca können in einem G. vorst. Mittagstisch mit Kaffee zu 70 A. 1. Monnem- telln. U 8, 17, 1 Tr. 28008

Vorzüglich zub. Mittag- und Abendtisch bei mäßigen Preisen. 28060 S 6, 19, 2 Tr. links.

Wiener Küche u. Südd. Stoff erhalten 4-6 Herren in Privat in separ. Zimmer. Nach Tisch Tee resp. Kaffee. C 5, 17, 1 Tr. Tel. 4642. 17045

An gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 18307. U 12, 8, 1 Treppe b.

Privat-Pension, P 2, 2, 1 Treppe. 28065

Empfehle meinen vor. ag. Mittagstisch zu 90 Pfg. und Abendtisch zu 80 Pfg. nur besseren Herren. 28488

An gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch von u. ein. Dom. telln. U 4, 4. part. 28487

Wo ist man gut und billig? D 8, 13. 28009

In Wolfers Speckhaus, Mittagstisch zu 60 A. und mehr, Abendtisch von 40 A. an. Restauration zu jeder Tageszeit. Rein Trinkmann

Möbl. Zimmer

B 6, 1 u. 2 Treppen, großes Zimmer in feinem Hause an soliden Herrn zu vermieten. 28011

D 1, 14, 2 Tr., ein. möbl. Zimmer sof. zu verm. 28035

F 6, 3, 2. St., ein schön möbl. Zimmer zu verm. 28087

G 6, 18, 2. Stod, gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 28013

U 1, 20a, 1 Treppe

Gleg. möbl. Zim. entl. auch Schlaf- u. Wohnzim, sowie 1 kleines schön möbl. Zimmer zu vermieten. 17265

Eicheldorferstr. 7, 1 Tr., bef. möbl. Zim. a. um. 28066

Im Friedrichsberg, T 6, Mansardenwohnung u. Zimmer u. Küche per 1. Mai zu verm. Rab. Kirchstr. 12. 28028

Gebelstr. 19 am Südpark, schön, unmöbl. Zim. in bef. Hause u. sof. zu verm. In eitrauen 2. Stod 11a. 17269

Heinrich Dausler, 7, 1 Tr. 1., gut möbl. Zimmer bei kinderlosem Ehepaar zu vermieten. 28068

Parlring 22, parterre, schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 17265

Stellen suchen p. April

Waschbeschleissorin Kinderfräulein Haushälterin Bäckerfräulein Restaurant-Köchin Hotel-Zimmermädchen und andere Personale. 28022 Bureau Gelger, P 2, 2.

Mietgesuche

Schöne Wohnung u. 4 groß. entl. 1 Heu. Zimmer auf 1. Juli zu miet. gef. Offert. u. Nr. 28003 a. d. Exp. d. Bl.

Wäschehaus sucht separat. möbl. Zimmer. Offerten unter Nr. 28015 an die Expedition des Blattes.

Gut. Zim. sucht per 1. Mai ein. 2. Zimmer und Küche. Offerten u. A. B. 28019 an die Expedition des Blattes.

Für Unterbringung eines kleinen Fabrikagars sucht rheinische Weberin in Mann- heim einen geeigneten

Portiererraum

von ca. 40 qm Größe in der Nähe des Güterbahnhofes. Off. erb. u. X. Z. 17283 an die Exped. dieser Zeitung.

Wirtschaften.

Mitronomische Weinwirts- schaft (Realgüterbesitz) in Redarumland ist per sofort unt. gütst. Bedingungen, bill. zu vermieten od. zu verkauf. Offerten unter Nr. 17275 an die Expedition des Blattes.

Frühjahrs-Neuheiten

PD Corsets PD

Paris-Brüssel
Allein-Verkauf.

Meine Corsets zeichnen sich durch tadellosen Sitz, Façons und Qualitäten aus.

Letzte Neuheiten in Untertailen vom einfachsten bis elegantesten.

Maas-Atelier

nur **7,1**



Original Wiener-Corsets
Marke K. u. B.
Wien

Eigener Probier-Salon
Besichtigen Sie mein Schaufenster.

Reform-Corsets
Geradehalter und Kinderleibchen

Korsettenhaus Berta Jacob

P 5, 15/16

Telephon 4462

P 5, 15/16

Filiale: Ludwigshafen a. R., Ludwigstrasse 43.

Nächste Woche
Ziehung
am 7 und 8. April
Nürnberger
Geld-Lotterie
6319 Gew. 1 Betr. v. Mk.
150 000
Hauptgewinn:
50 000
Lose à 3 Mark.

Berliner
Pferde-Lotterie
Ziehung 15. u. 14. April.
Pferde mit 70%
Silbergewinn mit 100%
Baar.
Lose à 1 Mk. (11 St. 10 Mk.)

Elsass-Lothring.
Geld-Lotterie
3337 Gew. u. 1 Prämie Mk.
50 000
Mögl. Höchstgew.
Mk. 25 000.
Lose à 1 Mk. (11 St. 10 Mk.)
Obige 3 Lose incl. Liste u.
Porto versendet an M. 5.30
das Lotteriegeschäft
Moritz Herzberger
Mannheim, E 3, 17.

Herrerränge u. Hebräisch.
werd. elegant
unter Garantie angefertigt,
auch wenn Stoff geliefert wird
Reparaturen billig. 12500
G. Schwickart,
Schneidemeister, R 4, 19/20.

Schreibbureau
„Smith Premier“
Tel. 4168. 0 6, 3
Separ. Diktierraum.

JUNKER-RUH
GASKOCHHERDE



H. Barber
N 2, 10
und Kaulhaus-Passage
Telephon Nr. 355.

Kitten

von Glas, Porzellan etc.
wird bestens besorgt. 12508
Angenom. Preis, Schirm-
fabrik, Sanibaus.

Juwelier Werkstätte

Apel, Q 7, 15
(Laden) lief. billig, solid u. schön
Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art
Ankauf, Tausch, Verkauf. 12509

Kristallkaren
Medizinal-Lebertran
sowie Lebertran-Emulsion
empfiehlt 12565

Schlossdrogerie
L 10, 6. Tel. 4502.

In der gr. Menge kann tä-
glich selbst gemangelt werden,
auch in Bordänge u. Stores
in mangeln angenom. Maßf.
Reichmangerl, M 4, 15a.
12604

Per 1. Mai oder später ein
größeres Quantum prima
Vollmilch

abzugeben
(täglich 2mal liefern). 12500
Häheres H. Thiede, Wald-
Hofverheim, bei Guntersblum
(R einbeissen.) 17189
Stets folger 27550
ganz und gestellt u. prima
Siegenleite. S 4, 4

Gegen
unsaure Ver-
gütung Verleihen
Frücke.
Ludwigshafen
0 5, 15.

12671
Entbindungshaus Distret.
Damen finden Aufnahme.
Frau Anna Bahr,
prof. geprüfte Hebamme,
Schwegingerstr. 47. 12603

Geldverkehr.

200, 50 000 auf 1. Quartal
auszuleihen. 12508
Offert. unt. A. B. 100 pol-
lauernd Bedenken.

I. u. II. Hypotheken
auszuleihen zum Zinsfuß
von 4% an. Off. unt. Nr.
25250 an die Exped. 66.

II. Hypothek
von 12-20 000 M auf nur
zwei Etage zu 4 1/2% u. 6%
zu vergeb. Ab. P. 25251,
U 3, 15. Tel. 645. 12508

Kapital-Anlage.
Einige Tausend Mark 4 1/2%
Obligationen abzugeben. Off.
unter Nr. 25481 an die Ex-
pedition dieses Blattes.

Teilhaber

für ein Spezialgeschäft, Tech-
niker od. Kaufmann bevor-
zugt. Reingewinn 35-40%.
Offert. unt. Nr. 25588 an
die Exped. 66.

Vermischtes

Zrl. 10 J. a., Bureauangest.,
a. a. u. d. Fam., w. u. neit.
Zrl. m. Freude u. d. Natur
dol. ev. a. Radlerin i. f. d. f. d.
Berichte an frei. Weil. An-
erbieten u. Nr. 28806 an die
Expedition dieses Blattes.

Damenhüte!

werden von einer tüch-
tigen früheren Directrice
hochlegant angefertigt.
Bessere Sachen gerne
verwendet.
Neueste Quifformen, alle
Sutaten billig.
N 3, 11, 2. Etod
(Kunststraße.)

Zeugnisse bereitwillig
billig. 12504
Schreibbüro Schürk, T 2, 15a.

Ein Heer geschulter Arbeiter,
beste Rohstoffe,
die neuesten Erfahrungen der Technik,
dienen zur Herstellung des Salamanderstiefels.
Fordern Sie Musterbuch.



Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50



Salamander

Schuhges. m. b. H. Mannheim, Heidelbergerstr. P 5, 15/16.

Buntes Feuilleton.

Der Esel als Maler. Aus Paris wird geschrieben: In dem
jetzt eröffneten „Salon der Unabhängigen“ befindet sich unter
den 5800 „Gemälden“, die hier zusammengeschaut wurden, ohne
daß eine Jury ihres Amtes gewaltet hätte, ein Bild, das von einem
Esel „gemalt“ worden ist. Und damit ja kein Zweifel an der
Urheberschaft des vierbeinigen Künstler entzogen werden könnte,
hat man dafür gesorgt, daß ihm seine künstlerische Tätigkeit amtlich be-
zeugt wurde. Auf Grund einer Bitte haben sich einige Stu-
denten in einem Café des Montmartre den Esel geliehen, um zu
beweisen, daß in dem Salon der „Unabhängigen“ auch die Esel
als Maler Daseinsberechtigung hätten. Ein Gerichtsvolksherr
wurde geholt, der folgendes zu Protokoll nahm: „Wir begaben
uns zu dem Lokal in der Rue des Saules und vor diesem saßen
die Herren X. und Y. eine Malerwand auf einen Stuhl. In
meiner Gegenwart wurden blaue, grüne, gelbe und rote Farben
vorbereitet und ein Malerpinsel wurde an das Schwanzende eines
Eisels gebunden, der dem Besizer gehörte. Der Esel wurde
mit seinem Hinterteil gegen die Leinwand gestellt und Herr X.
ließ ihn mit dem Schwanz hin und her über die Malfläche fahren,
sobald sie sich mit Farben bedeckte. Die einzige Hilfe, die Herr Y.
dabei leistete, war, daß er den Pinsel nachher in verschiedene
Farben tauchte. So bedeckte sich der Malgrund mit verschieden
farbenen Flecken, die allerdings mit nichts Schönliebigkeit hatten. Nach-
her wurde das Gemälde und der Maler photographiert und ich
nahm dieses Protokoll auf, dessen Kosten 18,20 Frs. betragen.
Ges.: F. Veronne, Gerichtsvolksherr.“ Das fertige Gemälde des
Eisels erhielt den schönen Titel „Und die Sonne ging unter im
liberatischen Meer“, wurde dem Salon eingelangt und ohne wei-
teres angenommen. Hier erregte es Sensation. Ein Beobachter
sah sich das Publikum genauer an, das die Kunstleistung des Eisels
in Augenschein nahm. Viele lachten verknüpf, aber es gab auch
genug besonders „Kunstverständige“, die sich über dieses Verhalten
entsetzten: „Natürlich, diese Künstler müssen immer gleich lachen,
wenn sie etwas nicht verstehen!“ Leider gaben die Urheber des
Scherges das Geheimnis, wer der Meister Verononi — so war das
Bild in einem Anonymum für Milobron, Ketter Langohr, ge-
zeichnet — eigentlich wäre, allzufrüh preis, so daß es nicht zur
Bildung einer neuen Malerschule gekommen ist. Die Leiter des
„Salons der Unabhängigen“ aber sind außer sich.

Aus Kostevels zoologischen Notizbuch. In seinen afri-
kanischen Jagdberichten, die Kostevel in „Daily Telegraph“ be-
öffentlicht, erzählt er eine Reihe interessanter zoologischer Beob-
achtungen und erwähnt dabei auch eine giftige Schlange.
In der Nähe des Lagerplatzes erlegte die Expedition
zwei Giftschlangen: eine Baum Schlange, zwei Buffortern und drei

7 Fuß lange Cobra'schlängen. „Eine der letzteren „Pie“ oder
schleuderte dreimal ihr Gift gegen ihre Angreifer; das Gift spritzte
aus den Fingern in einem dünnen Strahl auf eine Entfernung
von mehreren Fuß. Noch vor wenigen Jahren beschränkt be-
kannter Naturforscher diese Fähigkeit der Cobra — und vielleicht anderer
afrikanischer Giftschlangen —, ihr Gift dem Feinde entgegenzu-
schleudern. Selous erzählt mir bereits von einem Falle, in dem
er diese Kampfweise der Cobra selbst beobachtet hat. Tariton ist
einmal von dem Gift ins Auge getroffen worden und wurde fast
blind. Das dauerte nur eine bestimmte Zeit, dann schwand die
Wirkung des Giftes. Er hat dabei gefunden, daß Auswaschungen
mit Milch große Erleichterung schaffen. Auf der größten Buffor-
ter, die etwas 4 Fuß lang war, fanden wir ein Tausend Ecken;
einige waren sogar bis zur Größe von Menschen angewachsen. Die
Schlange hat sich anscheinend um diese Parasiten garnicht geküm-
mert.“ Kostevel erzählt dann von einem eigenartigen Erlebnis.
Das sein Sohn kam mit einem Honigvogel erlegt hat. „Die
Fähigkeit dieses kleinen Vogels als Führer zum Honig ist allen
Geborenen Afrikas wohl bekannt. Damit hatte ein Client
geschossen; während er ausruhte, machten ihn die Gewissensbisse
auf den Ruf des Honigvogels aufmerksam. Er stand auf und
näherte sich dem Vogel. Das kleine Tier stieg von einem Baum
zum andern und begann von neuem zu zwitschern. Das wieder-
holte sich immer wieder, während Kostevel getreulich seinem Führer
folgte. Plötzlich begann der Vogel hinter den Gefährten Kermis
zu flattern, genau in der Richtung, in der man gekommen war.
Man glaubte schon, daß der Vogel sie irre geführt habe. Aber bald
darauf sah man, daß der kleine Führer über sein Ziel hinaus-
geschossen war; er war wieder zu seinem Honigbaum zurück-
geflohen und umkreiste ihn nun mit lautem Zwitschern. Als
man zu dem Baum ging, ließ sich der Vogel rubig auf einem be-
nachbarten Baum nieder und sah hier fast bewegungslos, bis man
den Honig geholt hatte. Hebriges ein geführtes Geschäft, da
die Vögel nicht immer die Verabreichung rubig gesehen lassen.
Was der Vogel dann tat, wurde nicht beobachtet.“ In dem gleichen
Tage war Kostevel das Weidmannsstück besonders toll, er erlegte
zwei Löwen und schließlich einen prächtigen großen Löwen.
Aber dabei gab es einen Augenblick, wo das Leben des Jägers
von einem einzigen Schusse abhing. Kostevel hatte den Löwen nur
leicht verwundet, er hatte die Entfernung unterschätzt und so tief
geschossen. Das mächtige Raubtier brüllte zornig auf, harpte einen
Augenblick auf seine Verfolger und stürzte dann mit der Schnellig-
keit eines Windhundes mit tiefgeenktem Mund auf seine Feinde.
Kostevels Begleiter Tariton schoß und tötete. Vor dem heran-
stürzenden Raubtier kniete Kostevel nieder, zielt und drückte
ab. Zum Glück ging die Kugel mitten in die Brust; der Schlag
hielt den Löwen auf und er stürzte auf seinen Kopf. Die Kugel
hatte Lungen und Herz zerfetzt, aber noch mit seiner letzten
Kraft schloß sich das Tier während dem Feinde entzogen, bis
eine zweite Kugel sein Schicksal entschied.

Von einem Löwen gestiftet. Am Tierpark in Unterburg
bei Nürnberg spielte sich dieser Tage eine aufregende Szene ab.
Einige Kinder hatten sich dicht vor dem Löwenkäfig angeordnet,
um der Fütterung der Raubtiere beizumischen. Plötzlich schickte
eine der Löwinen mit einem gewaltigen Sprunge an dem Gitter
empor und erfaßte ein Mädchen mit den Zähnen an den Kleidern.
Dem Kinde wurden die Kleider vom Leibe gerissen, so daß es mit
dem Schreien davonkam. Aber schon im nächsten Augenblick hatte
die Löwin einen neben dem Mädchen stehenden Knaben erfaßt und
zerfleischt ihm den einen Arm und die linke Gesichtshälfte. Der
berühmte Jäger besetzt sofort den Käfig und zwang das
nähende Tier mit der Peitsche, von seinem Opfer abzulassen. Der
Körper des Knaben wurde nach Anlegung von Notverbanden
seinen Eltern zugeführt.

Die Ermordung eines jungen Mädchens in
Remmels. Berlin, 30. März. Aus Remmels wird dem
„Local-Anzeiger“ berichtet: Die Ermordung der jungen Stenog-
raphin Ruth Wheeler durch den achtzehnjährigen Albert Wolter
bildet das Tagesgespräch Remmels. Man wird die in der Stadt
herrschende Erregung verstehen, wenn man bedenkt, daß seit dem
18. Januar 15 junge und Stellung suchende Mädchen verdrum-
den sind. Man glaubt, daß auch sie die Opfer Wolters wurden.
Eine Anzahl Briefe wurden in der Wohnung des Verhafteten vor-
gefunden, im ganzen 1600. Die Polizei hofft, von den Schreib-
rinnen Häheres über das Vorleben Wolters zu erfahren. Dieser
ist von seiner Familie verstoßen und jetzt frühzeitig den Damm
zum Nichtsein und Verbrechen. Trotz seiner achtzehn Jahre war
er das Haupt einer Bande, die darauf ausging, junge und uner-
fahrene Mädchen Remmels zu „weißen Sklavinnen“ zu machen
und auf die Bahn des Verderbens zu bringen. Durch zwei Mäd-
chen, die von Wolter verführt worden sind, ist dieses Treiben
aufgehört worden. Wolter selbst ist ein häßlicher Mensch, der seit
auf das sorgfältigste geleitet ging und mit Vorliebe reichen
Schmuck trug. Die Gefängnisärzte erklären, daß er den Sten-
del der Degeneration auf seiner Stirn trage. Der Syndikus und
die Frechheit, mit denen Wolter anfangs leugnerte, ist geradezu
überwältigend. Als man ihm die blutigen, gräßlich verbluteten
Kleiderstücke der fünfzehnjährigen Ruth vorlegte, erklärte er teil-
nähmlos, sie nie gesehen zu haben. Die Polizei nimmt an, daß er
sein Opfer erwürgte, als dieses wegte, Widerstand zu leisten, und
dann zerstückelte, um es bequemer befördern zu können. Die
Auslöser der besten Freundin Wolters haben die Annahme der
Polizei zur Gewißheit werden lassen.



Kaufmann's Reklame-Tage.

beginnen am **Freitag, den 1. April** und enden am **Montag, den 11. April**

Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Wir bringen zu nachstehenden Einheitspreisen in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses ausserordentlich preiswerte Waren zum Verkauf und bieten damit eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Aenderungen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.

Die Preise sind nur während der Reklame-Tage gültig.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Nur so lange Vorrat.

Einige Beispiele:

Nur so lange Vorrat.

ausgestellt im Schaufenster I	ausgestellt im Schaufenster II	ausgestellt im Schaufenster III	ausgestellt im Schaufenster IV
Paletots aus gestreiften Stoffen, engl. Charakter Kostüm-Röcke aus einfarbigen und gemusterten Stoffen, modern verarbeitet Staubmäntel aus gestreiften Stoffen, hell und dunkel Blusen Herdform, aus gestreiften Popelin und Wolstoff Blusen aus reinwollenen Mouseline, mit Passengrütze Blusen aus weissem Seidenbatist mit reichen Stückerien Jupons aus einfarbigen und gestreiften Alpaccastoffen Kinder-Kleidchen aus gestreiften Waschstoffen, für das Alter von 6 bis 12 Jahren passend Kinder-Paletots aus gemusterten Stoffen, engl. Art.	Paletots aus modern gemustert. Stoffen tadellos verarbeitet Staubmäntel aus einfarbig, u. gestreift. Covercoatstoffen Kostüm-Röcke aus einfarbigen Kammgarn-, Cheviot u. anderen mod. Stoffen Seidene Blusen Herdform, aus gestreiften und einfarb. Seidenstoffen Spitzen-Blusen mit eleganten Tüll-Passen Jupons aus Moiré, Tricot mit Satin-Volant u. einfarbigen Seidenstoffen. Batist-Blusen mit elegant gestickten Passen, Handarbeit Kinder-Kleidchen aus Woll- u. Waschstoffen für das Alter von 6 bis 14 Jahren passend Kinder- und Backfisch-Hüte mit einfachen u. eleganten Garnierungen	Jacken-Kostüme aus einfarb. Cheviot und engl. Stoffarten Frühjahrs-Paletots aus neuest. schwarz-weißen und Covercoatstoffen Frauen-Paletots aus schwarzen Ripstoffs, kurze u. halblange Formen Kimonos aus Tuchstoffen in den neuesten Farben Kostüm-Röcke modernste Formen in hocheleg. Ausführung. Seidene Blusen blend u. Passenform aus einfarb. Seidenstoffen in den neuesten Farben Woll-Blusen aus besten Popelinstoffen mit eleganten Stückerien Kinder-Kleidchen aus gestreiften u. einfarb. Wollstoffen, sehr elegant gearbeitet	Jacken-Kostüme aus einfarb. u. gemust. Stoffen, neueste Formen Jacken-Kostüme aus weiss. u. cremefarb. Leinwandstoffen mit reichem Spitzeneinsätzen Frühjahrs-Paletots aus modern gemust. u. dunkelblauen Stoffen, sehr chic Passons Schwarze Schneider-Paletots aus Tuchstoffen, gute Verarbeitung Frauen-Paletots aus Kammgarn u. Tuchstoffen mit eleganten Verschnürungen Kostüm-Röcke aus einfarb. u. gemust. best. Wollstoff, neueste Formen in best. Verarb. Morgen-Röcke aparte Passons in Tuch, Flanel und Mouselinstoffen Seidene Blusen weiss, schwarz u. farbig in hocheleganten Ausführungen
jedes Stück	jedes Stück	jedes Stück	jedes Stück
4⁷⁵	9⁵⁰	14⁰⁰	19⁰⁰

Wir weisen gleichzeitig nochmals auf unseren grossen **Kostüm-Verkauf** in den Preislagen von **39.— 49.— 59.—** Mk. hin.

Ferner aus unseren Spezial-Abteilungen: Handschuhe, Strümpfe, Modewaren, Herren-Artikel und Tricotagen.

4 Paar Damen-Tricot-Handschuhe, farbig 5 Paar Damen-Handschuhe, neueste Frühjahrsfarben 2 Paar Herren-Stoffhandschuhe 4 Paar Herren-Socken aus haltbarem, gewirtem Garn 4 Paar schwarze Kinderstrümpfe ohne Naht, Grösse 1-5 5 Paar schwarze Kinderstrümpfe ohne Naht, Grösse 6-11 4 Paar Kindersöckchen, hell u. dunkel, schöne Dessins, Grösse 1-4 5 Paar Kindersöckchen, hell u. dunkel, schöne Dessins, Grösse 5-9	2 Paar Damenstrümpfe mit eleganten Stiefelmuster 2 Paar Damenstrümpfe neueste Frühjahrsfarben 5 Stück diverse Damen-Jabots und Bäfichen zum Aussuchen 5 Stück diverse Damen-Waschgürtel zum Aussuchen 1 Paar Herren-Hosen, maccosfarbig 1 Herren-Hemd, maccosfarbig 2 Stück Herren-Kravatten, breite Selbstbinder 4 Stück Herren-Stehkragen, alle Höhen 5 Stück Herren - Stehumlegekragen, alle Höhen	5 Paar Damenstrümpfe, durchbroch., neuest. Farben Seiden-imitation 5 Paar eleg. Herren-Socken 5 Paar schwarze, gestrickte Damenstrümpfe, Fuss ohne Naht 2 Stück eleg. Jabots zum Aussuchen 5 elegante Waschgürtel zum Aussuchen 1 Dtzd. reinleinenene Damen-Taschentücher m. Hohlsaum 1 Paar Directoir Damen-Beinkleider, gr. Farbensauswahl	1 Paar Macco-Herren-Hosen 1 Macco-Herren-Hemd 1 Paar Ia. Endwell-Hosen-träger 1/2 Dtzd. Stehumlegekragen alle Höhen 1/2 Dtzd. Manschetten, 2 Knopflöcher 2 Stück elegante Herren-Krawatten breite Selbstbinder oder Regattes 1 Spazierstock zum Aussuchen
1²⁵	1²⁵	2⁵⁰	2⁵⁰

Grosser Posten Tricot-Hemden mit farbigem Einsatz . . . Stück Mk. **1⁶⁵** und **2¹⁰** | Ein grosser Posten farbige Herren-Oberhemden zum grössten Teil Zephir-Einsätze . . . Stück **2⁹⁵**

B. KAUFMANN & CO. P 1, 1 MANNHEIM